

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 38 (1904)

49 (27.2.1904)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-697243](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-697243)

Die „Nachrichten“ erscheinen täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Jahreslicher Abonnementspreis 2 Mk. durch die Post bezogen inkl. Postgeld 2 Mk. 27 Pf. Man abonniert bei allen Postanstalten, Oldenburg in der Expedition Peterstraße 5. Fernsprechanruf Nr. 48.

Nachrichten für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

Nr. 49.

Oldenburg, Sonnabend, den 27. Februar 1904.

XXXVIII. Jahrgang

Hierzu fünf Beilagen.

Tagesrundschau.

Der jüngste Sohn des Prinzen Heinrich von Preußen ist gestern an den Folgen eines Falles gestorben.

In Flensburg sollen die schwärzen Boden ausgebrochen sein.

An fortwährenden Ausgaben des Militäretats hat die Budgetkommission 12 1/2 Millionen Mark gestrichen.

Im Befinden des schwer erkrankten Professors von Lenbach ist eine Verschlimmerung eingetreten. Borgehört hat sich eine Benennungsgeldung eingestellt.

Die Japaner haben abermals einen Vorstoß gegen Port Arthur unternommen.

Englischen Berichten zufolge sollen die Japaner Truppen südlich von Vladivostok gelandet haben.

Der Zar zeichnete Kuropatkin durch einen hohen Orden nach Panbühren aus.

Der Kaiser unterbricht hier am 1. März seine Fahrt nach Wilhelmshaven und frühstückt im Elisabeth-Annen-Palais.

Sozialpolitische Tätigkeit im Reich und in den Einzelstaaten.

(Nachdruck verboten.)

Der Rückblick auf die sozialpolitische Entwicklung in Deutschland im Monat Februar ist kein unerfreulicher. Der Gesetzentwurf über die Kaufmannsgerichte hat in den Kommissionsberatungen erhebliche Verbesserungen erfahren, zwei neue Gesetzentwürfe, betr. die Entschädigung unschuldig Verhafteter und die Reform des Bürgerschaftsgesetzes, sind dem Reichstag vom Bundesrat zugegangen. Die Verbesserungen des ersten Entwurfes in der Kommission bestanden in einer Herabsetzung der Einwohnervorgabe der Städte, in denen die Kaufmannsgerichte obligatorisch sein sollen, von 50 000 auf 20 000, in der Einbeziehung der Konkurrenzklause in die Zuständigkeit der Kaufmannsgerichte, der Gewährung des Wahlrechts an die Frauen und einigen weniger bedeutsamen Änderungen. Die Kommission hat die erste Lesung beendet. Der Entwurf über die Entschädigung unschuldig Verhafteter hat im Reichstag die erste Lesung passiert und im allgemeinen Zustimmung gefunden. Die Kommissionsberatungen werden auch hier noch ihre Teile annehmen. Die Novelle zum Bürgergesetz ist dem Reichstag vor wenigen Tagen zugegangen. Sie bringt einige Verbesserungen, läßt aber ein energisches Vorgehen gegen manche Unzulänglichkeiten vermessen und wird voraussichtlich im Reichstag bei den Beratungen noch manche Veränderung erfahren.

Bei den Etatsberatungen hat der Reichstag nach fünfzehn Sitzungstagen die Beratung des Reichsanwalts des Innern erledigt. Das Ergebnis der Verhandlungen steht zu ihrer Dauer in keinem Verhältnis. Bei den Beratungen über die Gewährung von 5 Mill. Mark aus Reichsmitteln zum Bau von Kleinwohnungen stellte Graf Posadowsky die baldige Fertigstellung der Denkschrift über die bisherigen staatlichen Leistungen auf dem Gebiete des Wohnungsbau in Aussicht. Der Bundesrat hat unterm 17. Februar die Schlußvorschriften für jugendliche und weibliche Arbeiter in der Konfektionsindustrie, die sich bisher nur auf die Anfertigung im Großen bezogen, auch auf die Maßwerkstätten ausgedehnt. Im Bereich der preussisch-heftischen Staatsbahnen haben sich 268 Eisenbahnvereine mit Zustimmung des Ministers Bundes zu einem Verbande vereinigt.

Auch in den Einzelstaaten herrscht reges politisches Leben. Im preussischen Abgeordnetenhause, an dessen Schwelle die erfolgreiche Sozialpolitik halt zu machen pflegt, gab das Nestor des Handelsministers Veranlassung zu einer sozialpolitischen Debatte, die sich auf die Verordnung über die Ruhezeit in Gast- und Schankwirtschaften, die Wurmkrankheit, Vergewaltigung, Arbeiterkontrollen u. a. m. erstreckte. Die Neben gegen die Sozialpolitik überdauern, Positives kam auch hier nicht heraus. In der badischen Kammer gab der Minister die Erklärung ab, daß die Regierung für die Rechtshilfe der Berufsvereine, Arbeiterkammern und den gewerkschaftlichen Minimalarbeitsvertrag für Fabrikarbeiterinnen eintreten werde. In Bayern hat das Ministerium die Kreisregierungen mit der Vornahme von Erhebungen und der Einholung von Gutachten wirtschaftlicher Korporationen über diese Frage beauftragt. Außerdem ist der Kammer ein Gesetzentwurf über die Grundverordnungen, die in Gemeinden über 15 000 Einwohner für Spekulationsgrundstücke erhoben werden soll, zuge-

gangen. Sachsen beabsichtigt den Gewerbeinspektoren fünf weibliche Assistentinnen beizugeben. In allen drei Staaten werden heftige Kämpfe um die von den Regierungen vorgelegte Wahlrechtsreform geführt. Die Vorlage ist in Baden am liberalsten, sie verursacht starke Differenzen in der bayerischen Kammer zwischen dem Zentrum und den übrigen Parteien, sie trägt in Sachsen den reaktionären Charakter des Massenstimmens und soll außerdem mit einem Pluralwahlssystem verknüpft werden. Hessen hat den Entwurf zu einem neuen Gemeindesteuergesetz veröffentlicht, der den ersten staatlichen Versuch darstellt, für ein ganzes Land den Gemeinden die Besteuerung nach dem gemeinen Wert zur Pflicht zu machen. In ähnlicher Tendenz ist in Frankfurt a. M. die Besteuerung der Zuwachssrente bei Gebäuden und Terrain beschlossen worden.

Von in Vorbereitung befindlichen Arbeiten und Entwürfen ist die Reform des Strafprozesses so weit gefördert, daß man hofft, bis zum Herbst mit dem wichtigsten Teile der Beratungen fertig zu werden. Der Staatssekretär hat Erhebungen über die Erkrankung der Arbeiter bei der Petroleumgewinnung und -Verarbeitung angeordnet. Der Konflikt zwischen Ärzten und Krankenkassen in Deutschland nimmt immer schärfere Formen an und hat bereits mehrfach ein Eingreifen der Regierung nötig gemacht.

Politik bei der Kaiserfahrt?

* Berlin, 26. Febr.

Die Mittelmeerfahrt Kaiser Wilhelms läßt die auf Senation der zugehörigen englischen Zeitungen nicht zur Ruhe kommen. Es soll durchaus Politik im Spiele sein. Zunächst wird da Marokko auf Tapet gebracht. Man munkelt, Kaiser Wilhelm werde einen marokkanischen Hafen besuchen, und bringt dies in Verbindung mit dem spanisch-französischen Marokko-Abkommen, in dem von der Lebensdauer eines Hafens an der Westküste, etwa Rabat oder Casablanca, an Deutschland die Rede sein soll. Die Kenntnis von einer derartigen Einbeziehung Deutschlands in das Marokko-Abkommen, dessen Abschluß überdies garnicht schiefgefallen ist, bestärkt sich auf die Londoner Presse. In den Kreisen der deutschen Diplomatie weiß man nichts davon. Wohl aber ist bekannt, daß Deutschland die Erwerbung von Territorien in Marokko nicht anstrebt. Ihm solchen Besitz aufzubringen, dürfte weder die spanische noch die französische Regierung sich veranlassen sehen. Es ist denn also Kaiser Wilhelm ein marokkanischen Hafen besuchen sollte, so hat das mit Politik nicht das Mindeste zu tun. Des Weiteren wird die Möglichkeit eines Besuchs auf griechischem Boden mit der Balkanpolitik insofern verknüpft, als man die Vermutung äußert, der Kaiser werde im Hinblick auf die neuere politische Aktion in Griechenland seinen Verwandten am Hofe zu Athen die Notwendigkeit unbedingter Zurückhaltung darlegen. Das wäre aus dem Grunde weniger unwahrscheinlich, als Deutschland jederzeit und auf jede Weise beizutreten ist, zur Erhaltung des Friedens auf dem Balkan das Seinige beizutragen.

Die Kanalvorlage.

* Berlin, 26. Febr.

Wie man erfährt, wird die neue Kanalvorlage am nächsten Mittwoch, 2. März, dem preussischen Abgeordnetenhause vorgelegt. Die „Berl. Pol. Nachr.“, die immer noch als offiziös zu betrachten sind, obwohl sie nicht mehr soviel amtliches Material erhalten, wie zu Zeiten Miquels, haben bereits einen Appell an den Landtag gerichtet, die wasserwirtschaftliche Vorlage rein sachlich zu behandeln. Es solle auch bei der Besprechung der Vorlage seitens der Regierung alles vermieden werden, was zur Heranziehung anderer Momente dienen könnte. Die Regierung wünscht also das Verengene ruhig zu lassen; die Maßregelung der konservativen Kanalgegner, der freilich bald die Förderung folgte, ist aus dem Schuldbuch getilgt. Geheimnisvoll wird von den „Berl. Pol. Nachr.“ angebeutet, die Verständigung über die Kanalvorlage sei notwendig, um die gemeinsame Schlaglinie gegen den gemeinsamen sozialdemokratischen Feind fester und aktionsfähiger zu machen. Abg. Graf Kanitz hat aber doch für sich den Reichstagsler öffentlich aufgefordert, vor der Einbringung der Kanalvorlage ein Gehör gegen die Sozialdemokratie dem Reichstag zu unterbreiten. Wenn es jetzt heißt: Wir sprechen nachher darüber, so dürfte sich Graf Kanitz kaum zurückziehen. Graf Kanitz ist und bleibt der gefährlichste, weil einflussreichste Kanalgegner im Abgeordnetenhause. Er hält daran fest, daß der Bau des Elbenkanals, speziell für den Wintertransport, ein zweckmäßigeres Mittel zur Entlastung des Verkehrs sei, und daß da, wo eine Wasserstraße lag habe, der Raum auch für Eisenbahnen ausreichte. Man wird also den Grafen Kanitz, der über ein besonderes Maß von Verbissenheit verfügt, in der vorerwähnten Reihe der Kanalopposition sehen. Trotzdem könnte es die Regierung auf diese Gegnerschaft ankommen lassen, weil ja andere Führer der Rechten das Kommando auf Grundlage des Verkehrs auf den östlichen Teil

Inserate finden die meiststärkste Verbreitung und sollen nur das Herzogt. Oldenburg pro Seite 15 Pf., sonstige 20 Pf.

Anzeigen-Annahmestellen: Oldenburg: Annouen-Expedition v. J. Böttner, Mollensstraße 1, und W. H. Corbes, Baarenstr. 5. Zittau: J. Böttner, Sandstr. 5, sowie sämtliche Annouen-Expeditionen.

des Mittelkanals eingegangen sind. Wer weiß aber, wieviel Gelingen diese Führer schließlich hinter sich haben. Sehr unsicher ist vorläufig auch, ob das Zentrum in seiner Mehrheit zu gewinnen sein wird. Die abfällig urteilende Mittelschicht in dem Zentrum, „Germania“ war nicht geneigt, Forderungen zu stellen. Der „Bund der Landwirte“ meldet sich ebenfalls zu Wort. Sein Organ, die „Deutsche Tagesztg.“, erklärt heute abend, die Verbindung der Kanalvorlage mit der Wasserbauvorlage für Schlesien und Brandenburg würde die Erläuterung sämtlicher Vorlagen aufs schwerste gefährden. Die Warnung kommt zu spät, denn die wasserwirtschaftliche Vorlage wird als ein einheitliches Ganzes erscheinen und als solches zur Beratung gestellt werden. Man sieht aus alledem, daß Graf Bülow noch vor großen Schwierigkeiten steht, trotz seines Entgegenkommens gegen die Wünsche der Agrarier und trotz der „Politik der mittleren Linie.“

Der russisch-japanische Krieg.

* Oldenburg, 27. Febr.

Nach den letzten Nachrichten haben die Japaner mit ihrem erneuten Angriff auf Port Arthur vollkommen ihr Ziel erreicht. Aus London, 26. Febr., wird darüber gemeldet: Die englischen Seestreitkräfte sind geneigt, zu glauben, daß der Admiral Togo höchst wahrscheinlich alles erreicht habe, was er durch den jüngsten Torpedoenangriff bezweckte. Fast allgemein werde angenommen, daß die vier alten Schiffe in der Hafeneinfahrt am richtigen Orte zum Sinken gebracht worden seien.

Die englische japanische Gesandtschaft gibt folgende amtliche Mitteilung aus Tokio vom 26. Februar bekannt, die obige Annahme bestätigt: Vier von einigen Torpedoböden begleitete alte Schiffe liefen in der Frühe des 24. Februar in die Einfahrt des Hafens von Port Arthur ein, zu dem Zweck, die Hafeneinfahrt zu verstopfen. Das Ziel, diese Schiffe zum Sinken zu bringen, ist erreicht worden. Offiziere und Mannschaften sind wohlbehalten. Obgleich die Meldung über unsere Flotte nicht vom Admiral Togo direkt einlangte, kann kein Zweifel über die Sicherheit der Flotte gehen werden.

Aus London wird weiter gemeldet: Japanische Rebell befähigen, daß die Schlachtschiffe am Nachtangriff unbeteiligt war. Alle Torpedoböden sind unversehrt. Man ist überzeugt, daß die gesunkenen Torpedoböden die Mündung des Hafensanal erfolgreich gesperrt haben.

Die russische Telegraphenagentur meldet dazu aus Port Arthur vom 26. Febr.: Die Untersuchung von den Japanern in den Hafen geschickten Vandalen ergab, daß die Ladung aus Kohlen und Kerosin bestand. In den inneren Räumen befinden sich ansehnliche Minen, denn man fand eine elektrische Batterie mit Leitungsdrähten. Der in der Nähe des „Retowian“ liegende japanische Dampfer ist infolge Eindringens von Wasser gesunken. Die Arbeiten an den japanischen Vandalen werden mit voller Energie und Mut betrieben. — Heute früh erhielten mehrere japanische Torpedoböden, die zur Maschierung Segel gesetzt hatten, auf der Flotte. Sie wurden von „Retowian“ und der küstennahen Artillerie bis morgens beschossen, worauf sie sich zurückzogen. Am Horizont war seit morgens ein japanisches Geschwader, das ansehnliche Transportschiffe deckte, bemerkbar, das um 11 1/2 Uhr sich näherte. Die russische Artillerie eröffnete das Feuer, die Japaner erwiderten dasselbe. Das 40 Minuten dauernde Feuergefecht blieb ohne sichtbares Resultat. Einzelne Geschosse fielen, ohne Schaden anzurichten, in der Stadt nieder. Man erwartet einen Landungsversuch der Japaner.

Nach Pariser Meldungen müssen die Schäden in Port Arthur übrigens viel größer sein, als russischerseits angegeben wird. Aus Paris wird nämlich gemeldet: Nach einer Meldung aus Tschifu arbeiten in dem noch gut mit Vorräten versehenen Port Arthur, dessen Garnison gegenwärtig 30 000 Mann stark sein soll, 5000 Mann an der Verbesserung der durch das Feuer der japanischen Schiffe verursachten Schäden. Die gesamte Zivilbevölkerung wurde unter militärischer Bewachung in dem neuen Stadtteil von Port Arthur untergebracht.

Aus Petersburg wird berichtet, die verminderte Beweglichkeit des „Retowian“ getratete bei dem letzten Kampfe dem dahinter aufgestellten „Retopanolom“ keine Freiheit. Sehr wider arbeiten die Forts, die keine empfindlicheren Verluste erlitten haben. Die von den Japanern in der Nähe des Leuchtturmes auf der Tigerhalbinsel zurückgelassenen schwimmenden Minen wurden, soweit man ihr habhaft werden konnte, unschädlich gemacht.

Englische Nachrichten wissen von einer Landung der Japaner bei Vladivostok zu berichten: Der englische Missionspater Gillespie brachte nach Mutschang die Nachricht, daß japanische Truppen bei der Postleibhai südlich von Vladivostok gelandet und auf Dzungschang am Zumenau landeinwärts marschierten. Die dortige russische Garnison in der Stärke von 600 Mann sei ohne Kampf abgezogen. Die Japaner hätten ihren Marsch auf Krim an der Bahn von Vladivostok nach Muthen fortgesetzt.

Verschiedenes.

* **Petersburg.** 26. Febr. Der Kaiser verlieh Kuro-patkin die Brillanten zum Alexander-Nikolajew. Die Verleihung war von einem huldvollen Handschreiben begleitet, in welchem der selbstherrschende Herrscher dem Bediensteten, der sich durch seine Verdienste um die Kaiserliche Armee auszeichnet, die höchsten Auszeichnungen verliehen. Der Kaiser wird vielleicht achtzig bis neunzig Jahre alt sein, aber es sind alle Vorkehrungen getroffen, damit sein ausgezeichneter Körper in sein Alter zurückkehren kann.

* **Saigon.** 26. Febr. Der Kreuzer „Pascual“ ist mit 270 Matrosen und 12 Offizieren der russischen Kriegsschiffe „Marjag“ und „Korow“ hier eingetroffen. Die russischen Matrosen und die Offiziere bleiben in Saigon.

* **Berlin.** 26. Febr. „Daily Chronicle“ meldet aus Schanghai vom 25. Februar: Japan hat ein Vize-Königtum in Korea eingerichtet. Tokugawa wurde zum Residenten in Seoul und Kato zum Vize-Residenten ernannt.

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

— Prinz Heinrich von Preußen, der jüngste Sohn des einzigen Bruders des Kaisers und der Prinzessin Irene von Hessen, der vor etwa vierzehn Tagen bei einem unglücklichen Fall eine Gehirnerschütterung erlitt, ist Freitag nachmittag im Kieker Schloß, im Weissen seiner Eltern und des vor kurzem herbeigekommenen Oheims, des eben erst von einem gleichartigen Unglück betroffenen Großherzogs von Hessen, sanft eingeschlafen. Der kleine Prinz hat, geboren am 9. Januar 1900, kurz vor seinem Unfall das vierte Lebensjahr vollendet. Das prinzipale Paar hat noch zwei Söhne, Prinz Waldemar, geb. 1899, Prinz Sigismund, geb. 1896.

— Die wasserwirtschaftliche Vorlage (siehe den Artikel) soll nach der „Kreuzzeitung“ am nächsten Mittwoch dem Abgeordnetenhause zugehen. Sie ist diesmal in vier Einzelvorlagen zerlegt. Die eine enthält die eigentliche Kanalvorlage (Kanal vom Rhein bis Hannover), die zweite die Flussregulierungen, die dritte die Maßnahmen gegen die Hochwassergefahr, die vierte die Wasserbauverordnungen. Die letztere unterliegt zur Zeit auch der Begutachtung der Provinzial-Landtage und wird deshalb erst später an das Abgeordnetenhause gelangen.

— Vom Pereroaufstand. Gouverneur Lentz meinetwegen von gestern aus Windhof, daß in dem Gesecht der Abteilung des Kapitanleutnants Gygas bei Großbarmen vom 19. d. M. außer den bereits gemeldeten Verwundeten noch der Reiter Max Müller vom Eisenbahndetachment vermißt wird.

— Infolge des plötzlichen Todes des sozialdemokratischen Reichstagsabgeordneten Rosenow entstanden Gerüchte über unnatürliche Todesursache. Die deswegen verdächtige Frau Rosenow überlag der Behörde die Angelegenheit zur weiteren Veranlassung. Die Staatsanwaltschaft hat die Sache indessen abgelehnt.

— Aus dem Reichstag. Unter parlamentarischer Mitwirkung schreitet unter 26. Febr.: Der parlamentarische Hilfsrat um verfahren Reichstags gegenüber den Gefahren des Automobilsports ertönt heute auch im Reichstag. Es lagen mehrere Resolutionen vor, die die gesetzliche Regelung der Fahr- und Schuttsicherheitsvorschriften forderten. Abg. Prinz Sigismund Garolath (nass.), der bereits im preussischen Herrenhause als Anwalt für Leben und Gesundheit der Bevölkerung eingetreten war, leitete die „Auto-Debatte“ im Reichstag mit einer vortrefflichen Rede ein, in der er u. a. auf die verhältnismäßig milde Bestrafung der Automobilfahrer durch die Gerichte hinwies. Staatssekretär Dr. Niederding wollte das nicht gelten lassen. Er meinte, bei milder Bestrafung würden wohl auch mißverwendete Umstände mitgespielen. Im übrigen zeigte sich der Staatssekretär, von dem Optimismus des preussischen Justizministers nicht ganz frei, der bekanntlich dieser Tage im Abgeordnetenhause die Fußgänger zu größerer Vorsicht gegenüber den einhergehenden Kraftwagen ermahnt hatte. Dr. Niederding teilte zwar mit, daß die Vorarbeiten für gesetzliche Regelung der Haftpflichtfrage im Gange seien; er scheint aber nicht abgeneigt, die Vervollständigung des Materials durch die preussische Regierung abwarten zu wollen. Mit Recht hielt Abg. Gröber (Ztr.) dem Staatssekretär entgegen, daß hinsichtlich Material vorliege und das Reich die gesetzliche Regelung in die Hand nehmen müsse. Diese Regelung wird sich wohl im wesentlichen als eine Ausdehnung des Haftpflichtgesetzes auf die Automobilisten darstellen, wie aus den Darlegungen des Staatssekretärs hervorging. Herr Gröber forderte die Haftpflicht nicht nur für den Fahrer, sondern auch für den Besatzenden. Wie Dr. Niederding darüber denkt, verriet er nicht. Er erklärte vielmehr, er habe keine Legitimation von den Bundesregierungen zu einer bindenden Erklärung. Hoffentlich führt aber die einmütige Kundgebung des Reichstags — sämtliche Resolutionen wurden angenommen — dazu, daß von weiteren Erwägungen und Enqueteen abgesehen und dem Publikum der aussergewöhnliche Rechtschutz gegen die Automobilfahrer möglichst bald gewährt wird.

— Zur Kandidatur Göhrs. Das „Zentral-Agitation-Komitee für Sachsen“, sowie die Agitationskomitees für Chemnitz, Dresden, Leipzig und Zwickau ertaffen in der „Leipz. Volksztg.“ die folgende Erklärung, die in einer gemeinschaftlichen Sitzung in Leipzig beschlossen wurde:

Die von den Genossen des 20. Kreises beschlossene Kandidatur Göhrs wird verpönt nach den bekannten Vorgängen mit dem Genossen Göhre allen Grundrissen der Parteipolitik und Parteitradition nach allen Richtungen hin. Sie ist deshalb im höchsten Grade geteilt, ja, sie ist eine Einseitigkeit in der Reichen nicht nur der sachlichen, sondern auch der deutschen Parteigenossen hineintragen. Ein Parteikandidat erscheint als nächste Folge, nach Lage der Sache als absolut falsch. Daß ein solcher aber das Ansehen unserer Partei außerordentlich schädigen würde, ist ohne weiteres klar; die einzige Möglichkeit, diese Dinge zu vermeiden, ist, die Einseitigkeit in der Reichen in der Ablehnung der Kandidatur durch den Genossen Göhre. Sie rechnen daher bestimmt darauf, daß Genosse Göhre auf die ihm vom 20. Kreise angetragene Kandidatur verzichtet. Sollte er wider Erwarten auf diesem im Interesse der Gesamtpartei bringenden gebotenen Schritte sich nicht veranlassen fühlen, so werden die Unterzeichneten die weiteren Konsequenzen ihrer hier niedergelegten Anschauungen unter allen Umständen ziehen und diese Anschauungen auch in der Öffentlichkeit vertreten.

Unpolitisches.

Berlin, 26. Febr. Wie der „Nordsee-Stg.“ aus Flensburg berichtet wird, ist der Sagenarbeiter Kollan aus den schwarzen Pöcken erkrankt. Der Arbeiter soll sich den Keim der Krankheit bei der Sichtung einer Kornladung für eine hiesige Getreidefirma geholt haben.

Außer ihm sind sein Kind und sein Bruder erkrankt. Die Behörden haben die unpassendsten Schutzmaßregeln getroffen.

— Wie der „Berl. Vorz.-Cour.“ hört, soll das Regl. Opernhaus am 1. März mit den „Meisterjungen“ wieder eröffnet werden.

— Im Verein Berliner Künstler ist der gesamte Fortschritt von seinen Vätern zurückgetreten. Anlaß hierzu gab das Verhalten der sogenannten Reformpartei des Vereins. Bis zur Neuwahl des Vorstandes, die am 15. März stattfinden soll, führen die bisherigen Vorstandsmitglieder Robert Rein, Schlichting, Post, Harber und Jacoby unter dem Vorsitz des Herrn Robert Rein die Geschäfte des Vereins weiter.

— Der Domänenpächter Falkenhagen, der vor zwei Jahren den Landrat v. Dammig in den Duell getötet hat und zur Zeit seine Strafe auf der Festung Weichselmünde verbüßt, fand dieser Tage vor dem Danziger Schöffengericht wegen Verleitung zum Mord verurteilt. Falkenhagen wurde zu 100 Mark Geldstrafe verurteilt. Falkenhagen weigerte sich im September v. J. nach einer von den Festungsgefangenen veranfaßten kleinen Militärperson zu gehören, gebrauchte angeblich die Worte: „Wer hier hineinkommt, den stecke ich über den Haufen“ und soll auch gesagt haben: „Von solchen Leuten (er meinte ansehnend die nachhabenden Soldaten) sei er schon einmal befohlen worden.“

— **Zwickau.** 26. Febr. Die Straßammer beurteilte den Lokomotivführer Vohle, der durch zu schnelles Fahren das Eisenbahnunglück bei Wittenkirchen am 16. Aug. v. J. verschuldet hat, zu 3 Jahren 6 Monaten Gefängnis. Bei dem Unfall waren 3 Personen getötet und zahlreiche verletzt worden.

— **Frankfurt a. M.** 26. Febr. Heute nachmittag 1.30 Uhr wurde der Klavierfabrikanten Vichtenstein in seiner Wohnung ermordet und mit 12 Messerstichen tödlich verletzt. Der Klavierfabrikant des Ermordeten war seines Inhaltes (u. a. 850 Mark Bargeld) beraubt. Von den Tätern fehlt jede Spur.

— **Reinhardt.** 26. Febr. Wie aus Rochester gemeldet wird, wütet daselbst seit heute eine verheerende Feuersbrunst im Herzen des Geschäftsviertels. Unter anderen Gebäuden wurde das der Firma Ebley, Linday, Carr, u. Co. gehörende massive Granitgebäude zerstört. Die Feuerwehre stürzt an, mittels Dynamit die einzelnen Gebäude niederzulegen, um ein Umlageren der Flammen zu verhindern. Es wurde von Buffalo und Syracuse Hilfe erteilt. Die Hauptproble der städtischen Wasserleitung sind eingestürzt, und die Ventilatoren der Feuerwehre, des Brandes Herr zu werden, sind dadurch sehr erschwert. Da hier kein Wind herrscht, fürchtet man nicht, daß es zu einem so großen Brandunglück, wie in Baltimore, kommen wird.

Aus dem Großherzogtum.

Der Reichstag unter der Vorherrschaft des Reichstagspräsidenten. Die Reichstagspräsidenten sind die Reichstagspräsidenten. Die Reichstagspräsidenten sind die Reichstagspräsidenten.

* **Vom Hofe.** Der Großherzog hat am Donnerstag von Genua aus eine Seereise angetreten und sich zunächst nach Gibraltar gemeldet.

* **Der Kaiser** trifft auf der Fahrt nach Wilhelmshaven Dienstag, den 1. März, morgens 7 Uhr 30 Min. auf dem Bremer Hauptbahnhof ein, von wo nach erfolgtem Maschinenwechsel fünf Minuten später die Fahrt fortgesetzt wird. Der Kaiser unterbricht auch in diesem Jahre seine Reise hier in Oldenburg, um der Frau Großherzogin einen Besuch abzustatten.

Am Bahnhof von Wilhelmshaven wird er kurz vor 12 Uhr eintreffen und am Bahnhof von Wilhelmshaven von 12 Uhr bis 1 Uhr im Admiralspalast und von 1 Uhr bis 2 Uhr im Admiralspalast. Nach der Vereidigung (1 Uhr mittags) im Gef. Erzherzoginpalast. Am 2. März (Freitag) wird der Kaiser mit den Prinzen und Kommandanten bei sich am Bord des Kaiserlichen Yachts „Wilhelm“ (heute) sein. Am nächsten Morgen finden Besichtigungen statt. Mittags erfolgt die Abreise nach Helgoland, von wo aus die Abfahrt am 4. März (Freitag) geschehen soll. Auf der Rückfahrt werden die Seefahrerwerke in Nordenham besichtigt. Am 5. März erfolgt die Rückfahrt nach Berlin.

Der große Kreuzer „Friedrich Carl“ wird den Kaiser auf der Reise nach dem Mittelmeer begleiten und trifft bereits jetzt die Vorkehrungen für die Abreise. Der Kreuzer erhält einen neuen Anstrich. „Friedrich Carl“ hat auch die Probefahrt mit 6000 Tonne Wasser. „Friedrich Carl“ repräsentiert den Typ eines völlig modernen Kreuzers. Er wurde 1901 auf der Werft von Blohm und Voß in Hamburg auf Stapel gelegt und verlief ihn am 21. Juni 1902. Der Kreuzer arbeitet bei 6000 Tonne Wasserleistung mit 17000 Pferdekraft, jedoch eine Geschwindigkeit bis zu 21 Seemeilen stündlich erreicht. Die Bewaffnung umfaßt folgende 4 Geschütze: 4 mal 21 cm, 10 mal 15 cm, 12 mal 8,8 cm, 10 mal 3,7 cm, 4 Maschinengewehre. Die Bewaffnung ist 57 Kaliber stark.

Aus Nordenham wird uns zum Kaiserhof geschrieben: Der Kaiser wird voraussichtlich mit einem Dampfer des Norddeutschen Lloyd von Bremen nach Nordenham kommen, am Kableiter anlegen und nach Besichtigung der Fahrt und der beiden Kableiter „Stephan“ und „von Dohna“ per Lloyd-Dampfer wieder nach Bremen zurückkehren. Beim Kableiter werden zum Empfang des Kaisers Vorkehrungen getroffen.

Bei der Ankunft und Abreise des Kaisers am 1. März sind die Bahnsteige auf dem hiesigen Bahnhofe gesperrt. Es werden jedoch besondere Erlaubnisse zum Betreten der Bahnsteige in beschränkter Anzahl in dem betriebswirtschaftlichen Bureau (Eisenbahn-Direktion) Gebäude, Zimmer 14) am 29. Februar, vormittags von 9–11 Uhr abgegeben. Der Sonderzug trifft hier 8.50 Uhr vormittags ein und fährt 10.35 Uhr weiter.

Der Kaiser wird auf der Hinfahrt zum Elisabeth-Anna-Palais die große Bahnhofstraße, Goltzstraße, Stau und Poststraße berühren und auf diesem Wege nach dem Bahnhof zurückkehren. Ein größerer Empfang findet nicht statt.

— **Eisenbahn.** Dem Generalrat a. D. Dr. Gähde, der langjährige Generalrat des 10. Armee-Korps und somit der Oldenburgischen Truppenteile, wurde das Kommandeuramt erster Klasse des Herzoglich Braunschweigischen Ordens Heinrichs des Löwen verliehen.

— **Personalien.** v. Stumpff, Major und Kommandeur der hiesigen Artillerie-Abteilung, ist durch Verlegung der Inspektion der Feld-Artillerie zur Teilnahme am zweiten Lagerzuge zur Feld-Artillerie-Schießschule in Jüterbog vom 20. April v. J. abkommandiert.

— **Spielplan des großherzoglichen Theaters.** Sonntag, 28. Febr. 81. Vorstellung im Abonnement. Freiplätze

haben keine Gültigkeit. Mit durchweg neuen Dekorationen und neuen maschinellen Einrichtungen: Der blinde Passagier, Lustspiel in 3 Akten von D. Blumenthal und G. Kabelburg. Anfang 7½ Uhr. — Dienstag, 1. März: Außer Abonnement zu erhöhten Preisen. Freiplätze haben keine Gültigkeit. Gastspiel des Opernpersonals des Bremer Stadttheaters unter Leitung des Herrn Erdmann-Jesinger: Der fliegende Holländer, Oper in 3 Akten von R. Wagner. Anfang 6 Uhr. — Mittwoch, 2. März: 6. Abonnementskonzert der großherzoglichen Hofkapelle. — Donnerstag, 3. März: 82. Vorstellung im Abonnement: „Der blinde Passagier“. — Freitag, 4. März: 83. Vorstellung im Abonnement. Novität! Zum ersten Male: „Wann wir altern“, dramatische Plauderei in 1 Akt von D. Blumenthal. Hieran: „Der Geizige“, Lustspiel in 5 Akten von Molière. Deutsch von Dingeldey. — Sonntag, 6. März: 84. Vorstellung im Abonnement: „Hamlet“, Trauerspiel in 5 Akten von Shakespeare. Deutsch von Schlegel.

* **Auf Veranlassung der Vereinigung Oldenburger Kunstfreunde** wird Herr Dr. Schaefer aus Bremen am 12. und 19. März (Sonntagen), abends 7 Uhr hier in der Aula des Seminars in zwei miteinander zusammenhängenden Vorträgen über moderne Kunstbestrebungen sprechen. Der Besuch ist aus Nichtmitgliedern der Vereinigung gestattet. Ueber Eintritt usw. werden noch nähere Bestimmungen veröffentlicht werden.

* **Ueber ein Konzert der vereinigten Norddeutschen Bundesliederanten in Hannover** schreibt der „Hann. Cour.“: Im allgemeinen den Verhältnissen nach recht günstig verläuft das Konzert der vereinigten Norddeutschen Bundesliederanten in Hannover. Der unter Leitung des Herrn J. A. Verletzt lebende, in einer Stärke von rund 800 Sängern auftretende Chor war, wie das bei einem ad hoc zusammengelegten Chöre verständlich ist, naturgemäß nicht so einheitlich gekleidet, wie ein seit Jahren zusammenwirkender Verein. Auf dieses Konto kann man wohl die Intonationsschwächen, die bei den meisten der a-capella-Nummern am Schluß festzustellen waren, sowie u. a. auch die ausfallende Urtheile im dritten Teile von Fugues: „Studenten Nachgelang“ setzen. Im übrigen Anknüpfung an den Vorigen, sowie mit viel Ausbund und Wärme. Am besten gelang das ungemein temperamentvoll genommene „Benedictus“ sowie Brunes höchst charakteristisches „Ländchenlied“. In einigen Nummern, u. a. in Griegs „Ländchenlied“ und Fugues „Benedictus“, wirkte die Kapelle des 74. Regiments mit, die sich ihrer Aufgabe mit leidlichem Geschick entledigte. Lebhafte Beifall haben wir, daß die mitwirkende Sängerin, Frau Prof. Schaefer aus Bielefeld, infolge einer augenblicklichen Indisposition an der völligen Entfaltung ihrer Kräfte nicht, aber angenehmen Stimme verhindert war.

* **Reise nach Ostpreußen.** Auf der Reise nach Ostpreußen begannen am gestrigen Morgen die Bahnanfahrten unseres Infanterie-Regiments. Zu diesem Zweck hatte sich das 1. Bataillon aus Sommerdamm mit der Regimentsmusik hinaus begeben. Mittags rüdte daselbst mit fliegendem Zuge ein.

* **Die Musterungen** in unserer Stadt finden am heutigen Sonntag ihren Abschluß. Für die Landgemeinden beginnen dieselben etwa Mitte März und finden in Oldenburg statt.

* **Der Oldenburger Schützenverein** hält am kommenden Montag, abends 9 Uhr, im Saale des Herrn Hühnerhof am der Kurverwaltung eine Generalversammlung ab. Die zu erledigende Tagesordnung umfaßt: 1. Bericht des Vorstands. 2. Rechnungsabrechnung pro 1902/03. 3. Wahl von Vorständen. 4. Anträge aus der Versammlung.

* **Original-Welt-Panorama.** Markt 12a. Es hieß Gutes nach Athen tragen, wollte man nach Lebenswerte Worte über dieses beliebte Kunstinstitut mit seinem abwechslungsreichen Repertoire fassen. So haben wir in der nächsten Woche die wegen ihrer hervorragenden Naturforschungen weltbekannte Riviera ausgestellt zu sehen. In den schönsten Ansichten zeigen an uns vorüber Marseille, Toulon, Nizza, Monaco, Monte-Carlo, Mentone und Villanova, und herrliche Panoramen entrollen das Auge, was man in der Natur nicht sehen kann. Die Ansichten sind ganz wunderbar, im Winter mit Rosen bedeckt, ferner zeigt diese schöne Reise in der Riviera. Großes Interesse erwecken die Ansichten von Monaco und Monte-Carlo, wo wir auch mit dem Kasino und seinen Spielplätzen bekannt gemacht werden, ohne Gefahr zu laufen, daß unsere Blicke geblendet werden. Mit Mentone und Villanova schließt dieser sehenswerte Prachtanblick, den wir unseren Lesern bestens empfehlen können.

Der Reichstagsabgeordnete des 3. Oldenb. Wahlkreises, Herr Oberlandesgerichtsrat Burlage, hielt gestern seine Reichstags-Tage. Sein Debit war ehrenvoll und wirksam; es betraf die Einschränkung der Gefängnisarbeit. (Siehe den Reichstagsbericht.)

* **In der Straßstraße Stalling-Residenz** wurde der veranlaßt, zeichnende M. Kruse bekanntlich zu 60 Mk. Strafe verurteilt. Gegen dies Urteil hat der Rechtsanwalt nun Berufung eingelegt.

Ueber Goethe und Schiller wird Rektor Reismann am Montag abend um 8½ Uhr im Ausstellungsraum des Landesgewerbevereins reden. Der Handwerkerverein hat den bekannten Redner für diesen Vortrag genommen.

* **Volksbühne.** Als bisher in Oldenburg Gelebte übertraf jedermann das „Volksbühne“, verbunden mit Volksart nach Münchener Art, in der das Publikum die Möglichkeit findet, wie gewöhnlich dazu. Es hatte sich ein nach Tausenden zählendes Publikum eingefunden, und alles hat sich höchst ansehnlich. Arrangement mit Dekoration ist einzig in seiner Art. Denkst du, daß „Volksbühne“ im Großen. Für diesen Sonntag liegt den Besuchern ein großer Genuß bevor, ein elektrisches Licht-Spektakel von der Firma Geiger und Glöckel ist angelegt, ganz neu für Oldenburg. Auch der wegen Überfüllung nicht aufgetretene Liebesbühnen-Bühne wird morgen auftreten, und sonstige Liebesbühnen sind geplant.

* **Großer Jahrmärkte** werden am morgigen Sonntag in Lehmans Hotel, Langenstraße, herrschen. Der ganze Saal ist neu dekoriert. Unter vielen Scherben, Gläsern, Porzellan und Eßgeschäften befindet sich ein Panoptikum, in welchem Koffers leute Stunden gezeigt werden. Sehr originell ist das altägyptische Restaurant umgeben. Um 8 Uhr abends ist Umzug des Münchener Kinos, welches freilich verabschiedet.

* **Religiös-wissenschaftliche Vorträge.** Der „Kirchliche Anzeiger“ erinnert an den Vortrag, den Herr Prof. Dr. Goppo am Sonntag, den 6. März, abends 7 Uhr, im großen Kasino halten wird über die Wunder Gottes in der Natur.

* **Besichtigung der Weltausstellung zu St. Louis mit Oldenburger Rutschpferden.** Die Weltausstellung in St. Louis wird seitens des Verbandes der Juchter des Oldenburger eleganten schweren Rutschpferdes mit je 2 einjährig, zweijährig, dreijährig, vierjährig und älteren Stuten und Stuten besetzt werden. Der Vorstand des genannten Verbandes hat mit Herrn Hofmeister Gerdes Oldenburg einen Vortrag abgehalten, wonach letzterer die Ausstellung der Pferde in St. Louis für den Verband übernimmt. Herr Gerdes wird dem Vorstande beim der Ausstellungsausschusses des Verbandes (wahrscheinlich am Dienstag nächster Woche) eine Anzahl Pferde zur Auswahl vorführen. Bei 6 oder 8 Pferde, welche der vorgeschriebenen Tiere berufen sein werden, den Oldenburger Rutschpferde auf der gen. Ausstellung — hoffentlich mit großem Erfolge — zu repräsentieren. — Die definitive Auswahl der Pferde findet am 1. März, nachm. 3 Uhr, auf dem Pferdemarkt hier statt.

* **Rudolf Christians** begibt sich am 1. März mit dem Dampfer „Willelm II.“ auf einige Wochen nach Amerika zu einer Gastspielreise, gelegentlich der er in folgenden Rollen auftreten wird: Ernesto (Scheggaras, Galeotto), Peter (Goldene Eva von Koppel-Alfons), Bolz, Romeo, Don Carlos, Drestes, König in Grillparzers „Jüdin von Toledo“, Hans in Grillparzers „Weib dem, der lügt“, und Joachim in Becherers „Papientreich“.

* **Evangelisationsvorträge** finden in der Zeit vom 28. Februar bis 2. März in der Baptistenkapelle (Wilhelmstraße) statt. Näheres im Anzeigenteil.

* **Eine Vortragsreise** für die Turnvereine des Bezirks Stadt und Amt Oldenburg findet am morgigen (Sonntag), nachm. 3½ Uhr an, unter Leitung des Bezirks-Turnwart Stenshorn in der Turnhalle des Oldenburger Turnbundes an der Denerstraße statt, bestehend in 1. Freiübungen, 2. Kiegenturnen: Red und Bod, 3. Sonderführungen des Bürgerfeldes Turnerbundes, 4. Freiübungen und Steinsetzen und 5. Kiegenturnen. Nach Schluß des Turnens etwa 6½ Uhr findet in der „Bavaria“ eine Zusammenkunft zwecks Besprechung der diesjährigen Veranstaltungen im Bezirk (Spiele im Mai oder Juni, Bezirks-Turnfahrt im August oder September), Sonderführungen des Bezirks in Varel zum Gaustrunfest am 3. Juli.

* **Englischer Klub.** Zu dem am Donnerstag von dem „Englisch Club“ veranstalteten Vortrage über Südafrika hatte sich eine überaus stattliche Anzahl von Gästen, Damen und Herren, eingefunden, so daß das Klublokal in der „Union“ bei Beginn des Vortrages vollst. besetzt war. Nach Begrüßung der Gäste durch den „Chairman“ wurde Herr Schwabe, in Firma Weinmanns Kaufhaus hier, der durch einen 22-jährigen Aufenthalt in Südafrika die südafrikanischen Verhältnisse genau kennen, das Wort zu seinen hochinteressanten Ausführungen erteilt. Der Redner, der im letzten Kriege selbst mitgefochten hatte, legte in klaren Worten und leicht verständlichen Sätzen die ungemessenen Schwierigkeiten dar, unter denen überhaupt ein Krieg in jenem Erdteil geführt werden muß, und wies ganz besonders darauf hin, welchen großen Einfluß dabei die Klimatisierung, die Wasser- und vor allen Dingen die schwierigen Transportverhältnisse hätten. Als treffendes Beispiel führte er die mit kolossalen Schwierigkeiten erfolgte Ueberführung des Baatriver durch Lord Methuen an, von der er eine von ihm persönlich aufgenommen, ganz vorzüglich gelungene Photographie unter den Anwesenden zirkulieren ließ. Er wandte sich sodann der eingehenden Behandlung der jenseitigen (süd) von sich reden gemachten „Boschvölker“ zu und gab eine vorzügliche Schilderung der durch die Kuren in die Luft gelpregten „14-th streambridge“, deren Errichtung der britischen Regierung 25000 Pfd. Sterling gekostet hatte. Auch hierüber führte der Vortragende eine wunderbare schöne Aufnahme im Bild vor. Nachdem er noch kurz das Leben und Treiben in den „Konzentrationslagern“ berührt hatte, erzwang Herr Schwabe noch die Zuhörer durch Vortragen einer ganzen Menge interessanter, sein Thema betreffender Photographien und selbst seinen Vortrag mit dem Versprechen, in absehbarer Zeit einen weiteren darüber halten zu wollen. Ein nicht endenwollender Applaus folgte den vorzüglichsten Ausführungen des Redners, und nachdem der „Chairman“ ihm in berechneten Worten für seine Mühe und seine hochinteressanten Darbietungen bestens gedankt hatte, gelangten noch einige prächtige englische Vieder zum Vortrag, so daß erst gegen 11,30 Uhr das „meeting“ sein Ende nahm. Der Abend hat des Interessanten und Besprechenden außerordentlich viel geboten, und das erste Bestreben des „Englisch Club“, das Interesse an der englischen Sprache unter seinen Mitgliedern durch solche spannende Vorträge zu heben, ist äußerst anerkennenswert. Wir wünschen dem Klub auch fernerhin rechtliches Gedeihen.

* **Für die Sammlung des roten Kreuzes** zum Besten der in Deutsch-Südwestafrika kämpfenden deutschen Krieger und unserer dort anwesenden, durch den Germano-Aussand in große Not geratenen Handelsleute, erhielten wir ferner von B. S. M. 2 Mt. Im ganzen gingen bis jetzt 32 Mark bei uns ein.

Wir bitten herzlich um weitere Gaben.
Geschäftsstelle der „Nachrichten für Stadt u. Land“.

* **Zwischenahn.** 26. Febr. Morgen, Sonntag, den 28. d. M., findet in Siebels Hotel ein großes Salvatorfest mit musikalischer Unterhaltung statt. Eintrittsgeld wird nicht erhoben, und es werden Narrentappen gratis verteilt. — Der Kriegerverein Zwischenahn hält am selben Tage nachmittags eine Versammlung in Siebels Hotel ab.

Stimmen aus dem Publikum.

(Für den Inhalt dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

An unsere Kammermusik-Vereinigung.*)
Die Herren Kammermusiker waren im letzten Konzert so freundlich, einem an dieser Stelle geäußerten Wunsche, betr. Wiederholung dieses oder jenes Satzes, zu entsprechen. Würde sie nicht auch der größten Bitte um Wiederholung des ganzen letzten Schubertabends stattgeben? Wie bekannt ist, sprach die Frau Großherzogin auch diesen Wunsch aus, dessen Erfüllung allen Musikfreunden am Herzen liegt. — a—

* Nachsch. d. Red. Wir schließen uns der Bitte um so lieber an, als sie von mehreren Seiten uns gegenüber ausgesprochen ist. Vielleicht ließe sich das Konzert zu vollständigem Preise wiederholen?

SS Schwurgericht.

8. Sitzung vom Freitag, 26. Febr., vorm. 10 Uhr.

Am Richterstelle: Landgerichtsdirektor Bodeker, als Vorsitzender Landrichter Dr. Klau und Gerichtsschreiber Bartels als beisitzender Richter. Die Anklage vertritt der Staatsanwalt I. Kiesebieter. Als Gerichtsschreiber fungiert Referendar Tazken.

Verbrechen gegen die Konkurs-Ordnung, Meineid bzw. Anstiftung dazu.

Auf der Anklagebank nehmen heute Platz:
1. der Arbeiter Johann Rohje aus Osterburger Moor.
2. der Wirt und Landmann Johann Heinrich Neuhäus zu Mittel.

Als Verteidiger stehen ihnen zur Seite die Rechtsanwälte Justizrat Caesar und Krahnstöver. Zu dieser Verhandlung sind eine große Reihe Zeugen geladen. Die Anklage geht dahin, zu Hohen und Oldenburg in den Jahren 1902 und 1903 oben benannte Vergehen begangen zu haben. Neuhäus ist am 10. Sept. 1851 in Mittel geboren, verheiratet, bisher unbefristet. Rohje ist geschäftig, Neuhäus jedoch nicht. Die Geschworenen verurteilten bezüglich des Angeklagten Neuhäus die gegen diesen gestellte Schuldfrage, bezogen aber die Schuldfrage bezüglich des Rohje. Diefem Wahspruche der Geschworenen entsprechend verurteilte das Gericht den Rohje zu einer Geldstrafe von 4 Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust. Weiter wurde gemäß § 161 des St.-G.-B. auf die dauernde Unfähigkeit des Verurteilten, jemals wieder als Zeuge oder Sachverständiger einzutreten, ferner wieder als Zeuge, erkannt. Auf Grund des Wahspruches der Geschworenen mußte Neuhäus freigesprochen werden, und wurde gerichtsfest dessen sofortige Haftentlassung angeordnet. Rohje trat die über ihn verhängte Zuchthausstrafe sofort an.

Schluß nahm. 3.30 Uhr.

Neueste Nachrichten und letzte Depeschen.

Eigene telephonische und telegraphische Berichte der „Nachrichten für Stadt und Land“.

(Nachdruck verboten.)
§ Berlin, 17. Febr. Die Feist, in der von der Interessenten-Vereinigung Gutachten abgegeben werden dürfen über die Entwürfe der Warenverzeichnis zum Zolltarif, ist bis zum 1. Mai verlängert worden.

§ Berlin, 27. Febr. Das Gerücht, die Ostmarkenzulage für Postbeamte sollte auf die preussische Staatskasse übernommen werden, wird jetzt offiziell dementiert.

§ Rom, 27. Febr. Präsident Douhet wird seine Reise nach Rom des Krieges wegen nicht verschoben, sondern am 23. April in Rom eintreffen.

§ Berlin, 27. Febr. Der Großkapitulant Fritz Meher hat sich gestern nachmittag der Polizei gestellt. Er war nicht geflüchtet, sondern hatte sich in den letzten Tagen in Berlin und den Vororten verborgen gehalten. Einen gestern nachmittag abgehaltene Gläubigerversammlung entschied sich auf Vorschlag eines Direktors der Deutschen Bank, von einer Konturberöffnung abzusehen und die Sache außergerichtlich zu ordnen.

Zum russisch-japanischen Kriege.

BTB. Port Arthur, 27. Febr. (Medbung der Russischen Telegraphen-Agentur.) Vorgestern früh 1 Uhr versuchten japanische Torpedoboote unter dem Schutze der Flotte gegen Port Arthur vorzugehen; sie wurden jedoch durch die Küstenbatterie zurückgedrängt. Zwei Torpedoboote, die Seel gesetzt hatten, wurden in Grund gebohrt.

BTB. Port Arthur, 27. Febr. (Medbung der russischen Telegraphen-Agentur.) Der Angriff der japanischen Torpedoboote in der Nacht auf den 25. Februar wurde erfolgreich abgeschlagen. Auf einem japanischen Torpedoboote wurde durch einen Schuß der Küstenbatterien eine Kesselexplosion herbeigeführt. Ueber das Gescheh am 25. Februar morgens sind folgende Einzelheiten zu berichten: Die japanische Flotte, bestehend aus sechs Geschwaderpanzerschiffen und vier Kreuzern, wurde am Horizont gesichtet. Die russischen Kreuzer „Albion“, „Bajan“ und „Monit“ befanden sich auf der Innenreebe. Die japanischen Torpedoboote kamen auf 30 bis 35 Kabellängen heran, um die Kreuzer anzugreifen. Die japanischen Kreuzer und Panzerschiffe trennten sich und gingen gegen zwei russische Torpedoboote vor, die in der Golobinsucht kreuzten. Eines der letzteren durchdrang die feindliche Linie unter dem Feuer und gelangte in den Hafen, das andere zog sich wieder in die Golobinsucht zurück. Um 10,45 Uhr vormittags entspann sich ein heißer Geschützkampf zwischen den japanischen Panzerschiffen und den russischen Kreuzern, der von den Küstenbatterien wirksam unterstützt wurde. Wegen des Uebergewichts der japanischen Panzerschiffe über die beiden russischen Kreuzer zogen sich diese zurück.

Um 12 Uhr 5 Min. begann ein kurzes Feuer der russischen Torpedoboote gegen den feindlichen Kreuzer gegen die Küstenbatterien, wobei man manigfaltiges Manövrieren der Japaner beobachtet konnte. Beim Wenden kamen sie einander so nahe, daß man das Einschlagen der russischen Geschosse in den Kanälen sehen konnte. Beim Port Hielmol an Land gekriechene japanische Torpedoboote gehöhen, wie angenommen wird, zur Begleitung der „Brander-Flotte“, welche in der Nacht vom 23. zum 24. Februar gegen Port Arthur entsandt war.

Billige Seiden-Preise

Lohnen den direkten Bezug von Seidenstoffen jeder Art. Hundervolle Neuheiten. Farncards von 95 Pfg. an per Meter. Versand porto u. tollfrei an jedermann. Muster bei Angabe des Gewünschten franco. Briefporto nach der Schweiz 20 Pfg.

Seidenstoff-Fabrik-Union

Adolf Grieder & Co., Zürich F. 28

Kgl. Hoflieferanten.

(Schweiz.)

Verkauf einer Ökerei zu Ohrwegerfeld.

Zwischenahn. Der Rötter Hermann Ottmann zu Ohrwegerfeld läßt seine daselbst belegene Besitzung, bestehend aus guten Gebäuden und 80 Scheffelsaat Acker und Gartenland am

Freitag, den 4. März,

nachmittags 2½ Uhr,

in Krügers Gasthaus zu Ohrwege zum dritten und letzten Mal zum öffentlichen Verkauf bringen.

Der Zuschlag wird in diesem Termin erteilt werden.

Feldhus, Auktionator.

Höben. Zu verkaufen eine 5jäh. Stute, elegantes Rutfch, u. Wagenpferd.

H. Münich.

Kinderlose Eheleute wünschen ein Kind gegen einmalige Vergütung als eigen anzunehmen. Näheres Frau Reinhardt, Gebarmme, Bremen, Meyerstr. 230, 1. Etage.

Zwei gut erhalt. Spatzerde billig zu verkaufen, passend i. Landwirtsch.

Nellenstraße 27

Verkauf einer Röterei zu Ohrwegerfeld.

Zwischenahn. Zum Verkauf der Besitzung des Rötter Georg Braje zu Ohrwegerfeld ist dritter und letzter Termin angesetzt auf

Freitag,

den 4. März 1904,

nachm. 2½ Uhr präzis,

in Krügers Gasthaus zu Ohrwege, wogu Kaufstufte eingeladen werden mit dem Bemerkten, daß in diesem Termin der Zuschlag erfolgen soll.

Die 14 ha große, mit guten Gebäuden versehene und in besser Kultur befindliche Stelle kann zum Ankauf sehr empfohlen werden.

Feldhus, Auktionator.

Zu kauf. gel. e. Paar geb. Flügeltüren. Näh. Galtm. Rüter, Riedem.

Donnerschw. Zu verkaufen ein Bullenkalb.

Ad. Ganten.

Willig zu verk. ein großer Ferkel u. mehr Kanarienzuchtweibchen (Koller). Eversten, Hauptstraße 46.

Peterssehn. Zu verk. ein Kuhkalb, 2 Mon. alt.

H. Schmecher.

Bieh-Verkauf zu Specken.

Zwischenahn. Die Viehhändler Leuk und Vorwald aus Freisoythe lassen am

Sonntag,

den 5. März cr.,

nachm. 3 Uhr,

bei Kapels Wirtshaus in Specken:

15 bis 20

allerbeste hoch-

tragende Kühe

und Quenen

öffentlich meistbietend verkaufen.

Kaufstufte ladet ein

Feldhus, Auktionator.

Wegungshalber zu verkaufen: 1 v. r. eich. Schre bisch, 1 dito Anzeigebisch, 1 runder mahag. Tisch, 2 Bettstellen, 1 Sofa, eintrüger Kleiderständer, 1 Schiebbare, Ofen-Heinisch, Sattel u. Reitzeug. Nachmittags zu besehen.

Katharinenstraße 14.

Gemeindeversteher.

Gemeindeversteher.

Gemeindeversteher.

Gemeindeversteher.

Gemeindeversteher.

Gemeindeversteher.

Gemeindeversteher.

Gemeindeversteher.

Gemeindeversteher.

Gemeindeversteher.

Gemeindeversteher.

Gemeindeversteher.

Gemeindeversteher.

Gemeindeversteher.

Gemeindeversteher.

Gemeindeversteher.

Gemeindeversteher.

Gemeindeversteher.

Gemeindeversteher.

Gemeindeversteher.

Gemeindeversteher.

Gemeindeversteher.

Entree frei! Doodts Etablissement.

Entree frei!

Am Sonntag, den 28. Februar:

Größt. originellstes Bockbierfest

der Residenz, verbunden mit Volksfest nach Münchener Art, in sämtlichen auf das Großartige decorierten Sälen.

Konzert von 2 Musikkapellen.

Schießbuden. Mattenbuden. Verkaufsbuden. Seltvavillon. Moppenonnel.

Panorama. Der Einbrecher Gottwald in Ketten. Verbrecheneller usw.

Karussell im Saal. Felsenfeller. Russische Schanfel.

Zum Grottenaal: Ein großes Orchestron mit elektrischem Betrieb von der Firma Hegeler & Ehlers. — Frühlingserwachen. — Feenhafte Dekoration.

Zum Totlachen: Ueberbrettel-Zirkus. — Gungia in seiner Art.

Vorführung der besten Schul- u. Reithferde. Auftreten von 6 Klowns.

August der Dummie. Großartige Lieberausfungen. Um 9 Uhr: Großer feierlicher Umzug von Wagnis. Ununterbrochene Musik.

Entree frei.

Zu zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein H. Scheepfer.

Große Spezialitäten - Vorstellung 1. Ranges. Gungia am Plage.

Anfang 7 Uhr. A. D.

Armenische.

Chmiede. 2 Knaben, 5 und 6 Jahre alt, sind noch auf Mai d. Js. anderweit unterzubringen. Umwehner wollen sich baldigst melden.

Der Gemeindeversteher.

Ganten.

Gründlichen Unterricht im Klavierspiel erteilt

Antonie Rulkes,

Nadorsterstr. 4a.

Beste Referenzen.

Bürgerfelde. Zu verkaufen ein

trüchtige Ziege. Alexander-Gb. 57.

Krantheitshalber ist das Haus

Neuestr. 2 zu verkaufen.

Näheres daselbst.

Wilh. Hoting,

Bäder und Konditor,

Sonnenstraße Nr. 14.

Zu verkaufen Ziege u. Schlangen.

Chmiede. Mühlweg 120.

Chmiede.

Chmiede.

1. Beilage

in Nr. 49 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Sonnabend, den 27. Februar 1904

Aus dem Großherzogtum.

Der Redakteur unterfert mit dem Namen des Verfassers im Originaltext. Bei der Drucklegung wird die Redaktion das Bestmögliche zu tun sein.

Oldenburg, 27. Februar.

* Das diesjährige Bundeskriegerfest wird am 12. Juni in Cloppenburg abgehalten. Der Vertretertag wird auf den 11. Juni d. J. nach Cloppenburg einberufen. Anträge der Vereine für den Vertretertag sind spätestens bis 30. April d. J. an den Bundesvorstand einzureichen. Anträge, die nach dem oben erwähnten Termin eingehen, können fahrungsgemäß keine Berücksichtigung mehr finden.

* Ein sehr schönes Baurrain, etwa 10 große Bauplätze umfassend, wird jetzt an der Peterskirche Chauffee unweit des „Ammerländer“ — westlich der Wolter — geschaffen. Das etwa 160 Meter lange und 100 Meter tiefe Grundstück, welches bisher als Acker- und Wiesenland von dem Eigentümer, Herrn Hüttemann in Möstesehn, benutzt wurde, wird durch Erdaufbau erhöht. Bis jetzt sind über 5000 Kubik Erde von benachbarten Ländereien auf das ziemlich niedrige Baurrain gefahren, und es sind noch mindestens 4000 Kubik erforderlich, bis die vorchriftsmäßige Höhe für das Bauen erreicht ist.

* Die neu errichtete Reichsbankniederstelle in Osterfeld (Hafenfeld) ist mit Kasseinrichtung und beschränktem Giroverkehr eröffnet worden. Dieselbe ist von der Reichsbankstelle in Kreuznach abhängig. Von der hiesigen Reichsbankstelle hört man in der letzten Zeit nichts mehr.

* Osterburg, 27. Febr. Am morgigen Sonntag hält der Osterburger Arbeiterverein seinen diesjährigen (Gesellschafts-) Abend im „Säughof zur Wundenburg“ ab. Da der Verein im Besitz tüchtiger Kräfte ist, so wird diesem Gesellschaftsabend nur neue Complets und Theaterstücke gewidmet sein. So gibt sich der Vorstand der Hoffnung hin, den Mitgliedern, sowie deren Angehörigen und Gästen einen genussreichen Abend zu verschaffen.

* j. Brate, 26. Febr. Das den Fährbetrieb zwischen Brate und Sandstedt vermittelnde Motorboot „Möve“ verkehrt vom 1. März ab dreimal täglich, und zwar nach folgendem Fahrplan: Von Brate 10.30 vorm., 1.30 nachm. und 6 Uhr nachm., von Sandstedt 8.30 vorm., 11.45 vorm. und 3 Uhr nachm. Die An- und Abfahrten finden nach Möglichkeit den Fahrzeiten der hier verkehrenden Züge angepasst. — Die Eisfährer Carl „Primus“ ist gestern mit einer Teilladung Zement von hier nach Zeitz abgegangen. Mit der Führung des Schiffes ist Kapitän Wohnhorst, bisher Führer der Eisfährer Carl „Wini“, betraut. Ferner ist nach Einlieferung einer Ladung Tannenbölzer der norwegische Dampfer „Gho“ nach Dornburg abgegangen. Angelommen sind hier heute die britischen Dampfer „Newstead“ mit 4500 Tons Getreide von Bourgas und „Deonshire“ mit einer Ladung Kohlen von Schottland. Der „Newstead“ geht morgen nach erfolgter Leichterung nach Bremen weiter.

* Nafede, 27. Febr. Der Frauencor, der sich bereits öffentlich sehr gut eingeführt hat, wird am 20. März ein Wohlthatigkeitskonzert zum Besten des hiesigen Diakonissenfonds veranstalten. Man freut sich schon sehr allgemein darauf. Alles Nähere wird demnächst bekannt gemacht.

* e. Barel, 26. Febr. Die Granatpfähle rüsten sich zum Fang. In langen Reihen stehen schon die fertig gestellten Weidenkörbe am Strande, um in nächster Zeit die Reis ins Watt anzutreten. Jeder Fangkorb wird in den Wintermonaten von den Fischern nachgelassen, schadlos sind ausgefressen oder durch neue ersetzt worden. Ein geschäftiges Treiben sieht man jetzt an der Küste. Die Fischboote der Fischer sind an den Strand gefahren, werden gedichtet und mit neuem Anstrich versehen. Nur noch eine kurze Zeit und die kleinen Weidenkörbe können zum Kauf angeboten werden. Für die Fischer im benachbarten Dangoff ist der Verkauf schon mit einem aus Hamburg gebürtigen Herrn Kaufmann Wunder geregelt. Der genannte Herr verpflichtet

sich, alle angbrachten versandfähigen Granat zu einem festgesetzten Preise abzunehmen. Viele Fischer werden alle Granat absetzen und haben einen darin lautenden Vertrag unterschrieben, andere haben sich das Recht vorbehalten, zweidrittel ihres Fanges ihrer früheren Kundschaft senden zu dürfen. Der Käufer will die gefangenen Tiere in unserer Stadt nach einem ihm patentierten Verfahren konservieren und sie so zum Verkauf bringen. Jedenfalls bringt aber dies Abkommen für die Fischer viele Vorteile mit sich, da sie hierdurch die Frachtkosten und die Transportkosten zur Bahn sparen. Günstlich läßt die diesjährige Fangsaison nichts zu wünschen übrig. — Hier kann man ausgiebig eine rege Bautätigkeit beobachten. Verschiedene schöne Neubauten sind in kurzer Zeit entstanden, die der Stadt zur Zierde gereichen werden. Ein im modernen Stile gebautes Geschäftshaus läßt Herr Kaufmann Lampe an der Neumühlstraße aufsteigen, villenartige Wohngebäude lassen die Herren Provicar Kloben an der Woball- und Schlachtermeyer Wäler an der Bahnhofstraße, Kaufmann Schmeper und Zimmermeister Söhren an der Zeigartenstraße, Fabrikant Fischer an der Oldenburgstraße, Maurermeister Ulrich an der kleinen Bahnhofstraße bauen. Verschiedene Neubauten sind noch geplant und werden in nächster Zeit in Angriff genommen werden.

* Wildeshausen, 27. Febr. Die Landwirtschaftskammer hat für den Saatgutmarkt folgende Bedingungen bei Veräußerung eines Saatgutes aufgestellt: Es muß eine Prämierung des ausgestellten Saatgutes stattfinden und dürfen Prämien nur für entsprechend gutes Getreide verliehen werden. Es müssen von jeder Probe mindestens 5 Kilogramm ausgelegt sein und Aussteller in der Lage sein, mindestens 20 Hekt. des gleichen Saatgutes veräußern zu können. Die den Proben beigefügten Angaben sollen folgendes enthalten: Namen und Wohnort des Ausstellers, Bezeichnung der Bodenart, auf der die Probe gewonnen, Namen der Sorte, Herkunft des verwendeten Saatgutes, Angabe über abgegebene Quantum gleicher Sorte und Beschaffenheit. Außerdem sind Angaben über Entmengen, Länge des Strohs, Widerstand gegen Lagerung, Vorzug, Dürre, zu wünschen. Auf Saatgutproben finden die vorstehenden Bedingungen stungemäß Anwendung. Es können nur Fischer an der Prämienkonkurrenz teilnehmen. Händler können jedoch ausstellen. Die Unterfertigung der Landwirtschaftskammer darf nur zu Prämien verwendet werden. Es sind bereits 60 Hekt. von den Vereinen gestiftet. Die Einkieferung des Saatgutes muß bis Sonnabend, den 5. März, 12 Uhr, in St. Gennans Gasthof erfolgt sein. Jeder Verein stellt 3 Personen zur Kommission und hiervon einen Preisrichter. Da im Amte rechter Bedarf an Saatgut, namentlich an Saatarziffen ist, so wird der Markt wohl seinen Zweck erfüllen. Es ist eine allseitige Beschädigung erwünscht. Am Sonntag, den 6. März, nachm. 4 Uhr, wird Herr Schulvorsteher Huntmann einen entsprechenden Vortrag halten. Die Prämierung ist Sonnabend nachmittag.

* Wildeshausen, 27. Febr. Die Wbschiffsfahrt für den Amte der anreisenden Fischer gestaltet sich hier großartig. Aus allen Gemeinden und aus allen Schichten der Bevölkerung waren Freunde erschienen. Es war nur eine Stimme da, daß es ein großer Verlust für die hiesige Gegend ist, daß der Herr scheide. Namentlich wurde dies von Landwirten in verschiedener Weise zum Ausdruck gebracht, da der Scheidende auch diesen Herren vielfach durch seine Ratsschläge nützlich gewesen ist.

* Heppens, 26. Febr. Der Beschluß des hiesigen Schul- ausschusses, eine neue Schule ohne Lehrerwohnungen zu bauen, ist, wie vorauszuweisen war, vom Oberschulcollegium nicht genehmigt worden. Es sollen zum wenigsten Wohnung für den Hauslehrer und die drei unverheirateten Nebenlehrer gebaut werden. Zu bebauen ist es, daß der Schulacht nicht aufgelegt wird, auch Dienstwohnungen für die verheirateten Lehrer zu bauen. Das kommt für die Schulacht ja etwas teurer, aber die kann es immer noch eher bezahlen.

als daß die Lehrer jährlich zu ihrer Wohnungsentfaltung hinzulegen müssen.

Deutscher Reichstag.

43. Sitzung.

Berlin, 26. Februar.

Die Beratung des Etats des Reichsjustizamtes wird fortgesetzt.

Zur Debatte stehen heute zunächst die drei Resolutionen, die zur Automobilfrage vorliegen und eingebracht sind von den Abg. Prinz Carolath und Genossen, Gröber und Genossen und von Malhan und Genossen.

Abg. Prinz Carolath (Natl.) erklärt, es herrsche allgemeiner und berechtigter Unwille ob der Rücksichtslosigkeit, mit der die Automobilbesitzer fahren. Es seien eine ganze Anzahl schwerer Unfälle bekannt geworden. Der müsse endlich einmal für angemessene zivilrechtliche Haftung gesorgt werden und außerdem überhaupt für eine einheitliche Regelung im Reiche. Einzelstaatliche Verordnungen genügen nicht. Auch in England sei am 14. August v. J. ein Gesetz mit drakonischen Bestimmungen erlassen worden. Vorschriften über Maximalgeschwindigkeit wie in England und in der Schweiz seien von ganz namhaftem Werte.

Staatssekretär Nieberding erwidert, daß Vorarbeiten, welche eine gemeinsame gleichmäßige Ordnung des Automobilverkehrs in ganz Deutschland bezwecken, bereits im Gange sind. Wenn bisher eine gleichmäßige Regelung unterblieben sei, so lag das nicht an dem guten Willen der Verbundenen Regierungen, sondern nur an den großen Schwierigkeiten. Vorschriften zu finden, welche den Bedürfnissen des Verkehrs Genüge leisten, ohne in die Entwicklung der Industrie zu sehr einzugreifen. In Preußen seien nicht nur Ermäßigungen im Gange, sondern es seien bereits Vorarbeiten getroffen, um sachliche Material zu gewinnen. Er, Nieberding, neige auch in der Praxis der Ansicht des Vorredners zu, daß eine Erweiterung des Haftpflichtgesetzes auf den Automobilverkehr der beste Weg sei, um die Führer zu größerer Vorsicht zu zwingen.

Abg. Gröber (Str.) legt die Notwendigkeit dar, daß hier im Interesse von Leben und Gesundheit endlich vorgegangen werden müsse. Erwünscht seien einestells einheitliche Verordnungen über den Fahrverkehr, andererseits Haftpflicht. Die Verordnungen könnten u. a. auch für das jahren einen Befähigungsnachweis vorschreiben. Auch für Sachschäden müßte die Haftpflicht eintreten. Er glaubt auch, daß der Reichstag das Reichsjustizamt brauche nicht erst auf Preußen und preussisches Material zu warten, sondern könne längst von Reichswegen ein Gesetz ausarbeiten und dem Kaiser vorlegen können.

Abg. von Malhan (Cons.) bekräftigt die von ihm beantragte Resolution, die behufs besserer Sicherung des Schadenersatzes die Errichtung einer Zwangs-Unfallversicherungs-gesellschaft der Besitzer von Kraftfahrzeugen vorschlägt. Ein Teil seiner Freunde sei jedoch genehm, für die Gröber'sche Resolution zu stimmen.

Abg. Müller-Meinungen (freis. Vpl.) erklärt, daß seine Partei für die Resolutionen Carolath und Gröber stimmen, dagegen die v. Malhan'schen ablehnen würden. Malhan erklärt dann für erforderlich: volle Regelung der ganzen Materie durch das Reich, d. h. Regelung nicht nur der zivilrechtlichen Seite, sondern auch der öffentlich-rechtlichen, der polizeilichen Seite der Frage.

Staatssekretär Nieberding erwidert, wenn man den Weg einschlagen wolle, den der Vorredner vorschlägt, so würde das zweifellos die gewünschte Regelung sehr verögern. Der Weg der Resolutionen Gröber und Carolath führe jedenfalls schneller zum Ziel.

Abg. Stadthagen (Soz.) wird mit seinen Freunden für die Resolutionen Gröber und v. Malhan stimmen.

Der Kaiser.

I.

Die deutschen Bürger freuen sich unter Kaiser Wilhelm dem Ersten des Reiches. Sie konnten sich in den Frühlingsmonaten der nationalen Wirklichkeit. Was sie erhofft, erfüllt, erfüllt hatten, wofür sie geschmäht, geduldet, gelitten und gebüht, wofür ihre Väter wohl gar auf die Festungen und in die Verbannung geschickt waren: das Reich, — es war ihnen infolge eines wunderbar glücklichen Zusammenwirkens von Staatskunst, kriegerischer Tüchtigkeit und opferfreudiger nationaler Gesinnung sichtbar geworden. Im Kaiser Wilhelm d. I. vereinigten sich neue deutsch-bürgerliche und alte preußisch-aristokratische Ideen in fruchtbarer Mischung; in Kaiser Wilhelm dem Ersten hielt die von Alters überkommene, das Neue sich stets aneignende Staatsfähigkeit seines Geschlechtes verankerten, überlieferten und hemmenden Anschauungen die Woge; seine vollendet edelmütige Natur gab sich in einer wundervollen bürgerlichen und menschlichen Einfachheit; der Strahl der großen königlichen Macht brach sich in Prägnanz einer mehr gut- als weitherigen Auffassung der Welt und der modernen Dinge, und so leuchtete und flammte die geschichtlich überlieferte königliche Daseinsart nicht verjüngend und verzerrend, sondern gleich einem Friedensbogen über dem neuen Reiche, das Alte und das Neue, das Vergangene und das Werden milde zu allseitigem Ausgleich abtöndert. Für das Bürgertum war er der Kaiser-Paria, der als väterlicher Herrscher und als Soldat überall seine Pflicht getan und den Nimbus der Treue gegen seine erprobten Ratgeber und Helfer mit romantisch-ritterlichem Schwimmer umgab. Seine Persönlichkeit steht in ihrer Eigenart fest und klar in der Geschichte und unterlag auch schon in den letzten Jahrzehnten seines Lebens kaum irgend einem Streite oder einer Ungewißheit. Über seinen Sohn, den Kaiser Friedrich III. dagegen sind die Meinungen schon wesentlich geteilt. Als Kronprinz galt er der bürgerlichen Welt für eine begehrte Ergänzung des Vaters insofern, als man von ihm, dem Freunde der Aufklärung und der Wissenschaft, der sich gegen unter bürgerlichen Politikern, unter Männern der modernen Weltanschauung, unter künftlichen

und Gelehrten bewegte, eine Weiterbildung der Verfassung des Reichs und Preußens in freihheitlicher Sinne erwartete, in ihm einen freien Menschen auf dem Throne erklärte, einen könig-Würger, einen wahrhaft konstitutionellen Monarchen, in der besten Deutung des konstitutionellen Systems. Wollen wir dagegen Wismard glauben, so würden sich diese auf Kaiser Friedrich gegestten Hoffnungen des Liberalismus gewiß nicht, wenigstens nicht in dem erwarteten Maße, erfüllt haben. Dem Wismards Urteil zufolge wäre man auf jener Seite beirrt worden durch die gang und gäbe Erscheinung des oppositionell gestimmten Kronprinzentums; Wismard behauptete von Kaiser Friedrich, er sei erfüllt gewesen von einem Selbstgefühl, das dem absolutistischen Bedürfnis nahe kam, während zahlreiche Züge in ihm den Gang zum Pompösen bekundeten. Immerhin aber darf man annehmen, daß der Einfluss seiner Frau doch nie auszufüllen gewesen wäre, und daß Kaiser Friedrich, unbeschadet seiner eigenen Selbstständigkeit, der politischen Entwicklung eine freiere Bahn geschaffen hätte. Man sieht aber aus diesen entgegengesetzten Anschauungen, daß die Persönlichkeit Friedrichs nicht in solcher Klarheit vor den Augen der Nachwelt und schon der Mitwelt steht, wie die seines Vaters.

Noch weniger ist dies bei Wilhelm dem Zweiten der Fall. Ueber unseren jetzigen Kaiser ist, fast seit dem Tage seiner Thronbesteigung, das jezt mehr geschrieben, gerätselt, gabelt worden, als über seine beiden Vorgänger zusammen genommen. Und man ist auch jezt noch bei Weitem nicht „im Reinen“ über ihn. Ja schon, als er noch Prinz Wilhelm war, taugten die Feder in die Tinte, um Schritte, die er getan und die ihn von Anfang an der Mehrheit des Volkes gegenüber in ein fahles Licht bringen konnten — wie jene Millionserklärung bei Waldersee — auch anderen als reaktionären Meinungen gerechtfertigt erscheinen zu lassen; ich erinnere an die Schrift des Grafen Tölgel, die gleich nach der Thronbesteigung herauskam und vom Kaiser ausdrücklich gebilligt war. Es sollte nach jener Richtung hin beruhigend wirken und den Kaiser als modernen Menschen darstellen und antworten. Mit dem Charakterisieren des Kaisers ist man dann überhaupt nicht mehr fertig geworden. Es ließe sich wohl eine hübsche Bibliothek zusammenbringen von Brochüren und Büchern,

einzelne Artikel garnicht mit gerechnet, die über die eigentliche Natur des Monarchen und seine geistige Wesenheit handeln. Man wird da auf Widersprüche stoßen, die sich ganz und gar nicht aus einem Prinzip erklären lassen, von literarischen bis zum geraden Gegenteil eines solchen ist alles vertreten. In der letzten Zeit haben sich wohl die charakteristischen, die Lamprecht im letzten Band seiner deutschen Geschichte, dann Naumann in einer Broschüre und jezt Dr. Paul Simon in einem eben erschienenen umfangreichen Buche*) gaben, am meisten von anderen Monographien ab. Bei Lamprecht finden wir eine sehr geistreiche Erörterung, die dem Viktorien gemäß, die Gesinnung des kaiserlichen Hauses, seines Volkes und Tums, von geschichtlicher Basis aus begründlich machen will. Nach Lamprecht ist der Kaiser ein Idealist moderner Prägung, und das heißt im allgemeinsten Sinne; für ihn bestehen danach auf politischem Gebiete nicht bloß soziale und wirtschaftliche und eigentlich politische, sondern auch geistige und künstlerische Fragen. Der Kaiser ist nach Lamprecht ganz der Zukunft zugewandt, deren Zusammenhänge er mit richtiger Witterung erpährt; er unterwerft sich dadurch gänzlich von der realistischen Art Wismards, der nicht in phantasierender Ueberschau die weite Zukunft meistern wollte, als vielmehr dem Momente in immer wieder neu geschaffenem, künstlicher vollendetem Ueberbild der europäischen und der universalen Konstellation des Augenblicks diene. Mit der scharfen Erkenntnis historischer Dinge der Tagespolitik verband sich ihm, wie Lamprecht ausführt, ein wunderbarer Sinn für die stillen Gesamtbedeutungen des nationalen Werdens, für das, was er Unvorstellbares nannte. Der jetzige Kaiser dagegen geize wohl eine außerordentliche Fähigkeit im Festhalten allgemeiner politischer Ziele, auf Grund einer Selbstherrlichkeit, die schon früh aufgefallen sei, auch in den schwierigsten Fragen. In der Verwirklichung dieser weiten Ziele erweise er jedoch einen weit weniger starken Sinn für die Durchföhrung der konstanten Mittel; er wechsele sehr rasch in der Wahl der Wege, und seine außerordentlich entwickelte Assoziationsfähigkeit, ein Zeichen reicher Veranlagung, fördere immer neue Kombinationen zutage. In dieser Eigenart, in

*) Paul Simon, Der Kaiser. Ein Charakterbild Wilhelms II. Berlin 28. 35. Verlag von C. F. Schwesche u. Co.,

Nach weiterer kurzer Debatte werden sämtliche vorliegenden Resolutionen angenommen. Sodann werden zur Beratung gestellt zwei vom Zentrum beantragte Resolutionen: 1. Resolution Spahn-Güller auf Verlegung eines Gefängnisses betreffend Sicherung der Forderungen der Bauhandwerker, und 2. Spahn-Güller auf einheitliche Bestimmungen über die Zucht- und Gefängnisarbeit in den Einzelstaaten hinzuwirken, um die durch diese Arbeit dem Handwerk entstehende unbillige Konkurrenz zu beseitigen.

Abg. Burlage (Zentr.) befürwortet beide Resolutionen. Eine bayerische Handwerkerzunft hat berechnet, daß ein Unternehmer, der 100 Gefängnisinsassen beschäftigt, gegenüber einem Unternehmer, der 100 Arbeiter beschäftigt, in einem Jahre 29.600 Mark verdient. Den Handwerkern helfen alle schönen Erlasse nichts, wenn nicht hier etwas geschieht. Womit will man die Gefangenen beschäftigen? Mit Arbeiten für die eigene Anstalt und für die Bedürfnisse anderer Staatsanstalten, ich erinnere besonders an die Militärverwaltung. Man soll die Gefangenen mit Kulturarbeiten beschäftigen. Kulturfähiges Land gibt es doch in Preußen genug! Die Leute wären dann viel in der frischen Luft, und damit wären die demoralisierenden Folgen der langen Haftzeit beseitigt. Die Bauhandwerker wünschen schon seit Jahren eine Sicherung für ihre Forderungen. Ich verweise auf die Entschädigung des Handwerktages von 1895. Seit der Zeit hat die Frage nicht geruht. Man ist an das Abgeordnetenhaus und Herrenhaus herangetreten. Im preussischen Justizministerium wurden fünf Entwürfe ausgearbeitet; der bekannte Sozialpolitiker Freese wählte schon 1894 20 verschiedene Gesetzesentwürfe. 1898 erließen zwei Entwürfe das Licht der Welt, die natürlich verschiedene Beurteilung fanden; man hörte eine ganz unbrauchbare und „gänzlich unannehmbar“, aber auch das Wort, daß die Entwürfe geeignete Unterlagen bieten. Der 26. Zursitztag 1902 hat den Entwurf B als geeigneten Weg bezeichnet. Inzwischen scheint die Sache einschlämmer zu wollen. Wir wollen diesen Schlummer etwas stören. (Sehr gut!) Wenn ein Handwerker eine bewegliche Sache bebaut, braucht er sich nicht zu ängstigen, da schlägt ihn das bürgerliche Gesetz. Anders ist es mit dem, was der Handwerker in einen Bau hineinsteckt, denn was in den Bau hineinkommt, ist Eigentum der Bauherren geworden. Eine reine Kaufsache, sobald er seine Arbeit hineingelegt hat, klappt sie zu! Wenn das Haus schuldensfrei ist, haben die Handwerker ja nichts zu verlieren, aber wenn das Haus mit Hypotheken belastet ist, sind sie schuldig. Der jetzige Zustand wird von den Bauhandwerkern ausgenutzt. Wenn das Haus fertig ist, kommen die Hypothekengläubiger und sagen zu dem Handwerker: „Du hast jetzt das Nachsehen.“ Im letzten Jahre wurden in Schöneberg 72 Neubauten im Wege der Zwangsversteigerung veräußert, wobei die Bauhandwerker nichts bekamen. Man hat den Verlust der Berliner Bauhandwerker in dem letzten Jahrzehnt auf 75 Millionen Mark angegeben, andere haben ihn auf 116 Millionen Mark berechnet. Der Bauhandwerker ist nicht auf Berlin beschränkt, alle großen Städte, Köln, Düsseldorf usw. leiden darunter. Für solche allgemeinen Verluste kann man nicht den Verzicht der Handwerker verantwortlich machen. Die Handwerker haben ihre Werkstätten, sie müssen Arbeit suchen, um ihre Arbeiter zu beschäftigen, sie können bei der großen Konkurrenz nicht lange Untersuchungen anstellen. Man sagt nun: Ein hübsches Problem, aber unüberwindlich! Nein, meine Herren, wir wollen die Grundzüge nicht zu weit durchführen. Wo wir sehen, daß der Grundbesitz zu unzulässigkeiten führt, ist eben der Grundbesitz falsch. Wo Grundbesitz sich als unüberwindlich erweisen, muß eine Ausnahme gemacht werden, denn wir dürfen den Handwerkerstand nicht an der Grundfähigkeit zu Grunde gehen lassen. Das bürgerliche Gesetz hat uns manche Vorteile gebracht, aber auf dem Gebiete des Schutzes der Bauhandwerker war das alte Gesetz besser, weil es den Bauhandwerkern Vorrang einräumte. Die württembergische und die bayerische Gesetzgebung ist nicht ausreichend, bilden Sie aber auf Amerika. Dort haben die Handwerker seit hundert Jahren ein Recht für ihre Aufwendungen im Gebäude. Zuerst schrieben die Amerikaner in recht krasser Weise vor: Wenn die Bauhandwerker ihr Geld nicht be-

kommen, dürfen sie das Haus wieder abbrechen! Wie wollen wir es nun machen? Das bürgerliche Gesetz hat uns keine Handhabe. Es läßt zwar die Entschädigung einer Hypothek zu, was aber nicht mir die Hypothek, wenn sie hindern kann. Wir müssen also die Sonstige Gesetzgebung in Betracht ziehen, und dabei unser Augenmerk auf die vorliegenden zwei Entwürfe A und B lenken. Weder geht in längeren Ausführungen auf die einzelnen Vorschriften dieser Entwürfe ein. Man möge einmal einmal vorgehen, die Einzelheiten mögen klügere Männer erörtern. (Sehr gut.)

Staatssekretär von Bieberling weist zunächst die Vorwürfe zurück, als seien in der Frage des Schutzes der Bauhandwerker die Regierungen untätig gewesen. Ein Entwurf sei der Öffentlichkeit unterbreitet, aber von ihr als unbrauchbar erkannt worden. Jetzt sei ein neuer Entwurf aufgestellt. Er liege der preussischen Regierung vor. Jedenfalls sei eine neue Beschlußfassung des Hauses nicht nötig. Wenn Herr Camp in einer dritten Lesung vom Präsidenten vorlesen Resolution einheitliche Bestimmungen für das Reich fordere über die Gefängnisarbeit, so meine er allerdings, daß solche einheitliche Vorschriften unmöglich seien. Tatsache sei jedenfalls, daß seitens der preussischen Gefängnis-Verwaltungen die Beschäftigung der Gefangenen für Private im Laufe der Jahre sehr stark reduziert worden sei. Ganz könne darauf nicht verzichtet werden, denn es könnten nicht alle Gefangenen lediglich für Staatsarbeiten und für Moorarbeit verwendet werden. Nach Möglichkeit werde ebenfalls vermieden, daß dem freien Handwerk Konkurrenz gemacht werde.

Abg. Wallroff (natl.) freut sich, daß die Anregung hinsichtlich der Beschäftigung der Gefangenen für Private offenbar schon Erfolg gehabt habe, und verbreitet sich dann ausführlich über die Frage des Bauhandwerkerschutzes.

Abg. Camp (Ab.) erkennt das Bemühen der preussischen Regierung an, die Gefängnisarbeit für Private einzubäumen. Die betreffende Resolution habe aber trotzdem ihren Grund, seine Freunde stimmten ihr daher zu.

Abg. Böhl (Zp.) glaubt, das Haus tue nicht gut, auf dem Gebiete des Bauhandwerkerschutzes allzu sehr vorzugehen. Hier dürfe nur Schritt für Schritt vorgegangen werden und nur nach gründlicher Ermüdung. Die Wiederbringung der Gefängnisarbeit-Resolution halte er bei der vom Staatssekretär dargelegten Sachlage für unnötig.

Abg. Bipinski (Soz.) weist darauf hin, wie nicht allein die Bauhandwerker durch das Baupersonalstreiken geschädigt würden, sondern mehr noch die Bauarbeiter.

Abg. Frölich (natl.) verlangt von der Regierung mehr Eifer und Eile bei dieser so nötigen Reform und kritisiert das Treiben der Spekulationen und behauptet, der Sozialdemokratie liege in Wirklichkeit gar nichts am Bauhandwerkerschutz.

Abg. Bipinski (Soz.) polemisiert gegen den Abg. Frölich. Hieraus wird die Bauhandwerker-Resolution so gut wie einstimmig angenommen. Ebenso die Resolution wegen der Gefängnisarbeit. — Morgen 1 Uhr Fortsetzung.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Vom Geld- und Warenmarkt. Zur Börsenreform. (Schluß.) Wir schloffen unsere gestrigen Ausführungen mit dem Hinweis, daß die Regierung die unzureichende Reform, die die Börsengesetzgebung bringt, verhältnismäßig wieder damit erklären würde, daß zwischen den Forderungen des Handels und dem Standpunkt der Börsenregulierung eine Vermittlung herbeizuführen war. Diese sogenannte Mittellinie ist aber eine optische Täuschung. Sie hat in allen Fragen der inneren Politik eine bedeutende Neigung nach rechts. Das ist in dem vorliegenden Falle besonders bedenklich. Denn nunmehr werden erst die Übergräber mit ihren Forderungen nach einer Verschärfung des Gesetzes kommen. Wenn dann Herr von Bismarck noch einmal seine Mittellinie zieht und diese irgendwie wieder nach rechts geht, dann bleibt von der Börsengesetzreform so gut wie gar nichts übrig, dann werden die deutschen Börsen weiter die Desorganisation zeigen, infolge deren, u. a. unter anderem, und eben sehr viele Rechte des deutschen Privatkapitals so schwer leiden. Der Verzichtung von Regierung und Parlament sind zahlreiche Fehler unserer Gesetzgebung zuzuschreiben. Sie wiederholten sich auch in der Börsengesetzreform, die einen Beweis dafür

uns nicht „gehören“ — eine vollkommen richtige Vorstellung, hinter der gar nichts steht —, sondern sie sind Produkt unserer Verunft und Einnahmestraft. Sind wir sie zu vernünftigen, so zeigt sich dabei die Stärke unseres Willens und Verstandes in der sorgfältigen Wahl der Mittel und in dem Festhalten an den sorgfältig erwählten. Das ist es dann, was den Charakter ausmacht. So taten Bismarck und Wilhelm der Erste, wo es sich um die Erreichung des Ideals der nationalen Einheit handelte. Man erkennt aus Lamprechts Erklärung nicht einmal, welches Ideal denn nun wohl dem jetzigen Inhaber des Kaiserthrones als größtes, erhaltenswertes vorsteht, und es fehlt somit auch alle Möglichkeit, zu erkennen, ob überhaupt ein Weg zur Verwirklichung eines solchen Ideals vorhanden ist. Nach vielen Idealen kann man freilich auf vielen Wegen streben, aber man erreicht dann gewöhnlich keins und muß sich am Ende, müde gelaufen, mit irgend welchen Surrogaten behelfen, die man zu Erträgen stempelt und sich so selber täuscht. Man wird auch schwerlich die Stütze ihrer subjektiven Idealismus, die nach Lamprecht die Stütze ihrer modernen Weltanschauung in Gebundenheiten des Seelenlebens früherer Epochen suchen, für klare und konsequente Köpfe halten. Etwas ganz anderes wäre es, wenn die „historisch-patheische Fundamentierung“, die eine einzelne hervorragende Persönlichkeit sich zu geben versucht, aus ganz anderen Gründen gschähe, als aus dem inneren Geistes- und Verstandesbedürfnis. Dies geht aber aus Lamprechts Auffassung nicht hervor, und so viel man auch seine Sätze überdenkt, kommt man schließlich zu einem anderen Ergebnis als dem, daß hier nur ein Gegenstand zu Bismarcks politischer Handhabung und im übrigen vielerlei Widersprüche aufgezeigt werden, die völlig unvereinbar zu sein scheinen.

Ganz anders wirkt Naumanns Erläuterung der „Politik Kaiser Wilhelms II.“ (Vortrag, Verlag der „Freiheit“, München) auf uns ein. Naumann führt auf einer ganz bestimmten sozialökonomischen Anschauung der Dinge. Hieraus führt er alles und jedes gleichsam spielend zurück oder vielmehr: aus diesem ungemessenen fruchtbarsten Grundgedanken entwickelt er mit einer gewissen intuitiven Zielgenauigkeit, die genaugenommen, ein in allen Teilen vollkommen übereinstimmendes systematisches Gebilde. Dies ist

hierbei, daß es der Regierung im Grunde mit den Agrariern zwar leicht ist, die leichteste Geheze zu machen, aber sehr schwer fällt, diese Geheze auch nur irgendwie zureichend zu verbessern.

Kursberichte der Oldenburger Banken

vom 27. Februar.

Oldenburgische Spar- und Leih-Bank. Alle Kurse verstehen sich frei von Provision.

	Kauf	Verkauf
I. Münchensicher.		
3 1/2 pCt. alte Oldenburg. Konjols	99,25	99,75
3 1/2 pCt. neue do. do. (halbj. Zinszahlung)	99,25	99,75
3 pCt. do. do. do.	—	—
3 1/2 pCt. Oldenb. Bodenreitschuld.-Oblig. (anf. 5. 1906)	101,75	102,25
3 1/2 pCt. do. do. do.	99	99,50
3 pCt. Oldenburg. Prämien-Anleihe	128,35	129,15
4 pCt. Oldenburg. Stadt-Anleihe, unkündb. 5. 1907	101,75	102,25
4 pCt. Estschammer, Jeverische von 1877, Dammer	100	—
4 pCt. Estschammer kommunal-Anleihe	101,75	—
3 1/2 pCt. Oldenburg. Stadt-Anleihe v. 1903	99,75	—
3 1/2 pCt. Oldenburg. Goldenfächer	98,75	99,25
3 1/2 pCt. Estschammer kommunal-Anleihe	100,75	—
3 1/2 pCt. Deutsche Reichs-Anleihe, unkündb. 5. 1905	101,20	101,75
3 1/2 pCt. do. do. do.	101,20	101,75
3 pCt. do. do. do.	88,80	89,35
3 1/2 pCt. Preussische Konjols, abgefl. unkündb. 5. 1905	100,95	101,50
3 1/2 pCt. do. do. do.	101	101,55
3 pCt. do. do. do.	88,95	89,50
3 pCt. Bayerische Staats-Anleihe	99,70	100,25
3 1/2 pCt. Bayerische Staats-Anleihe	99,10	99,75
3 1/2 pCt. Hannoversche Stadt-Anleihe	—	99,25
3 1/2 pCt. Röhmer Stadt-Anleihe	99,40	99,70
3 1/2 pCt. Norddeutscher Stadt-Anleihe von 1903	—	—

II. Nicht mündelsicher.		
4 pCt. Russische Staats-Anleihe von 1902	—	—
4 pCt. Moskauer-Güterbahn-Prioritäten, garant.	99,50	—
4 pCt. alte Russ. Staats-Anleihe v. 1900 (anf. 5. 1902)	67,80	—
3 1/2 pCt. Estschammer kommunal-Anleihe von 1903	99,70	99,25
4 pCt. Moskauer Stadt-Anleihe von 1903	—	—
4 pCt. abgefl. Pfandbriefe der Berliner Hypoth.-Bank	98,80	99,35
4 pCt. Pfandbriefe der Mecklenburger Hyp.-u. Wechselbank, Serie V, unkündb. bis 1914	102	102,55
4 pCt. Pfandbriefe der Preuss. Central-Bodenreitschuld.-Anstalt, v. 1903 unkündb. 5. 1912	102,10	102,65
4 pCt. Pfandbriefe der Preuss. Bodenreitschuld.-Anstalt, Serie XXI, unkündb. b. 1913	102,45	102,75
3 1/2 pCt. do. Preuss. Bodenreitschuld.-Anstalt, Serie XX, unkündb. bis 1913	100,20	100,50
3 1/2 pCt. Pfandbriefe der Braunschweig-Bannov. Hyp.-Bank, Serie XX, unkündb. bis 1910	96,70	97
3 1/2 pCt. abgefl. do. der Preuss. Hypoth.-Anstalt-Anleihe	93,45	94
4 1/2 pCt. Russische Staats-Anleihe, rückzahlb. 100 pCt.	102,25	102,75
4 pCt. Estschammer kommunal-Anleihe, rückzahlb. 100	99,70	100,25
4 pCt. Glasbütten-Prioritäten, rückzahlb. 102	101,50	—
4 pCt. Warsch. Schmelz-Prioritäten, rückzahlb. 100	104	—
Bezieh. auf Amsterdam kurz für 100 in Mk.	169,15	169,95
Gold London	20,445	20,525
do. New-York	4,1850	4,22
Amerikanische Noten	4,17	—
Holländ. Banknoten für 10 Gulden	16,88	—

An der Berliner Börse notierten folgende Kurse:
Oldenb. Spar- und Leih-Bank-Aktien 172,40 pCt. G.
Oldenb. Spar- und Leih-Bank-Aktien (Ausg. 1905) 90,50 pCt. G.
Distrikt der Deutschen Reichsbank 4 pCt.
Darlehenszins do. do. 5 pCt.

	Kauf	Verkauf
Oldenburger Bank.		
Mündelsicher.		
3 1/2 pCt. Oldenburgische konj. Staats-Anl., ganzl.	99,25	99,75
3 1/2 pCt. neue Oldenburgische konj. Staats-Anl., halbj.	—	—
3 pCt. Oldenburgische konj. Staats-Anleihe	99,25	—
4 pCt. Oldenburg. konj. Bodentreibschuld.-Oblig.	101,75	—
3 1/2 pCt. do. do. do.	100	101
3 1/2 pCt. do. do. do.	—	—
4 pCt. Oldenburg. Stadt-Anleihe von 1901, unkündb.	102,25	—
3 1/2 pCt. Oldenburg. Stadt-Anleihe von 1903	98,75	—
3 1/2 pCt. Dinstlager Gemeinde-Anleihe v. 1903	99,25	99,75
3 pCt. Oldenburg. Prämien-Anl. (40 Taler-Lose)	128,65	—
4 pCt. Oldenburg. kommunal-Anleihe	101,75	—
3 1/2 pCt. do. do. do.	98,75	—

dem Idealismus der einzelnen starken Persönlichkeit, sei der Kaiser isoliert, und die Geister des subjektiven Idealismus hätten noch immer Zuflucht und Rückhalt in der Gebundenheit des früheren Seelenlebens in unserer Kultur gesucht, bei dem Geiste der Reformation, insofern er lutherisch und damit noch halb gebunden sei, und bei dem Geiste des Mittelalters, vornehmlich der mittelalterlichen katholischen Kirche. Das sei das Geheimnis des Umfalls der Romantik, sei das Geheimnis auch so vieler in besonderem Sinne moderner Geister der Gegenwart, die gerade das Altertumsideal mit Archaischem verbinden. Nur der werde sich dem Verständnis der kaiserlichen Persönlichkeit nähern, betont Lamprecht, der ihr konkretes Empfinden, Denken und Wollen von dieser Seite her, von dem Bedürfnis historisch-patheischer Fundamentierung her, betrachtet. Viel zu wenig sei diese allerdings nicht leicht zu verstehende Persönlichkeit der Nation bekannt.

Sch glaube nicht, daß Lamprecht mit seiner geistvollen Erörterung das Verständnis wesentlich gefördert oder auch nur erleichtert hat. Wir finden die Widersprüche nicht als aus einer organischen Einheit fließend begriffen gemacht; wir können es nicht lassen, wie jemand mit einer sehr Zähhigkeit den weitest gesteckten Zielen zu aufzählen vermag, dabei aber in der Wahl der Wege und Mittel beständig wechselte. Es führt zwar jeder Weg nach Rom, aber der einzelne kann doch nicht jeden einschlagen, er muß doch schließlich den einen oder den anderen wählen und ihn verfolgen, wenn er wirklich zäh und konsequent ist, sonst gelangt er nie zum Ziel. Sein Verfahren ist dann im Ergebnis genau daselbe, als hätte er überhaupt kein festes Ziel, als wüsste er auch mit den Zielen. Man kann gewiss auch zäh und gewissermaßen konsequent in der Inkonsistenz sein; man kann einen starken Willen besitzen, der, wie ein starker Wind, jeden Augenblick umschlägt und die Richtung ändert, aber man wird dann nicht, wie Lamprecht, behaupten wollen, daß eine solche Individualität „mit zäher Unverbrüchlichkeit fern, ihr persönlich ausgeübten Idealen zu strebe.“ Das ist, mit Verlaub, überhaupt möglicher Romens, dem gar kein klarer Gedanke zu Grunde liegt. Die Ideale liegen nicht außer uns, sondern in uns, sie werden

jedoch nicht etwas künstlich Zusammengefügtes, sondern etwas Organisches; hat man den Kern und Kern erst in sich gepflanzt, so erpflert und wächst sehr schnell der ganze Baum empor. Es ist etwas von des Erdgeistes Leben in dieser Vorstellungswelt; es ergibt sich nicht bloß logisch aus dem anderen, es ist weit mehr, ist ein lebendiges Verwachsen und Umwachsen des Alten in Neues; jeder Schlag schlägt tiefere Verbindungen. Man könnte es ein Milieubedenken nennen; alles Zuständige liegt einem stets dabei vor Augen, man spürt nicht einen Faden, man hat sofort ein ganzes Gewebe. Deshalb gerähtert Naumann auch nicht des Kaisers „Rippe“, wie man jetzt ganz modern sich ausdrückt, als etwas Isoliertes, das so und so sein müsse und darum so und so handle und wirke und sich in dies und jenes umbege; er ist nicht und beurteilt sie im Gegenteil als notwendigen Bestandteil eines Milieus. Dieses Milieu, diese Lage der Dinge und diesen Zustand hat der Kaiser nicht geschaffen, er ist selbst hineingeboren und hineingefallen, und — was man wohl beachten muß — er kann ihn willkürlich auch nicht ändern. Mit all seiner Macht könnte er die Entwicklung des Milieus nicht zum Stillstand bringen. Es bleibt auch ihm nichts anderes übrig, als sich anzupassen, und aus diesem Anpassungsprozeß ist fast alles Widerspruchsvolle seines Tuns und Redens zu erklären. Naumann, der sich vielfach auf Lamprecht bezieht, bezeichnet auch die feste Richtung, in der der Kaiser feuert nach dem Ziel, das sich ihm aus der Weltlage und der Aufgabe des Reiches hinsichtlich der selben ergeben hat. Doch ich möchte Naumanns Ansichten hier nicht vorwegnehmen, sie bilden viel besser den Abschluß nach dem Eintritte in Bismarcks Kaiserbuch.

Ueber Bismarck selbst ist zu bemerken, daß er zu meinen hervorragenden Journalisten gehört und seit Ausgange der vierziger Jahre unsere politische Entwicklung aufmerksam und kritisch verfolgt hat. Nach Bismarcks Sturz hielt er fest und treu zu dem Alten und hat mit dem Fortschritt auch mehrmals Unterredungen gehabt. In seinem Buche „Fürst Bismarck nach seiner Entlassung“ entrollt er uns die Geschichte der Katastrophe und läßt uns Bismarck hinter die Kulissen der damaligen Ereignisse tun, die uns ein Verständnis der Begebenheit und der Haltung des Reichskanzlers ermöglichen, allerdings vom Stand-

3/4 pSt. Deutsche Reichsanleihe, lomb., unt. 5. 1905	101,20	101,75
3/4 pSt. do.	101,20	101,75
3/4 pSt. do.	88,80	89,35
3/4 pSt. Preuss. lomb. Staatsanl., lomb., unt. 5. 1905	100,95	101,50
3/4 pSt. do.	101,10	101,55
3/4 pSt. do.	88,95	89,50
3/4 pSt. do.	99,70	100,25
3/4 pSt. Bayerische Staatsanleihe	103,10	103,65
4 pSt. Altonaer Stadtanleihe v. 1901	99,10	99,55
4 pSt. Kieler Stadtanleihe v. 1901	98,30	98,85
4 pSt. Wiesbadener Stadtanleihe v. 1902	99	99,55
4 pSt. Bremer Stadtanleihe v. 1903	98,70	99,25
4 pSt. Leerer Stadtanleihe v. 1902	99,10	99,65
4 pSt. Lübecker Stadtanleihe v. 1902	100,75	101,30
4 pSt. Eutin-Lübecker Eisenb.-Prior.-Oblig. gar.	99,90	100,45
4 pSt. Eutin-Lübecker Eisenb.-Prior.-Oblig. ungar.	99,10	99,65

4 pSt. Deutsche Reichsanleihe, lomb., unt. 5. 1905	100,75	—
4 pSt. Hamburger Hypoth.-Bank-Pfandbr., unt. 5. 1913	101,70	102,25
4 pSt. Wittenberg. Hypoth.-Bank-Pfandbr., unt. 5. 1913	101,20	101,50
4 pSt. Wittenberg. Hypoth.-Bank-Pfandbr., unt. 5. 1913	101,20	101,50
4 pSt. Wittenberg. Hypoth.-Bank-Pfandbr., unt. 5. 1913	100,20	100,50

4 pSt. Wittenberg. Hypoth.-Bank-Pfandbr., unt. 5. 1913	96,70	97
4 pSt. Wittenberg. Hypoth.-Bank-Pfandbr., unt. 5. 1913	—	—
4 pSt. Wittenberg. Hypoth.-Bank-Pfandbr., unt. 5. 1913	—	—
4 pSt. Wittenberg. Hypoth.-Bank-Pfandbr., unt. 5. 1913	100,60	101,15
4 pSt. Wittenberg. Hypoth.-Bank-Pfandbr., unt. 5. 1913	98,70	99,25
4 pSt. Wittenberg. Hypoth.-Bank-Pfandbr., unt. 5. 1913	98,90	99,45
4 pSt. Wittenberg. Hypoth.-Bank-Pfandbr., unt. 5. 1913	88,45	89

4 pSt. Wittenberg. Hypoth.-Bank-Pfandbr., unt. 5. 1913	—	—
4 pSt. Wittenberg. Hypoth.-Bank-Pfandbr., unt. 5. 1913	—	—
4 pSt. Wittenberg. Hypoth.-Bank-Pfandbr., unt. 5. 1913	—	—
4 pSt. Wittenberg. Hypoth.-Bank-Pfandbr., unt. 5. 1913	—	—
4 pSt. Wittenberg. Hypoth.-Bank-Pfandbr., unt. 5. 1913	—	—

4 pSt. Wittenberg. Hypoth.-Bank-Pfandbr., unt. 5. 1913	—	—
4 pSt. Wittenberg. Hypoth.-Bank-Pfandbr., unt. 5. 1913	—	—
4 pSt. Wittenberg. Hypoth.-Bank-Pfandbr., unt. 5. 1913	—	—
4 pSt. Wittenberg. Hypoth.-Bank-Pfandbr., unt. 5. 1913	—	—
4 pSt. Wittenberg. Hypoth.-Bank-Pfandbr., unt. 5. 1913	—	—

4 pSt. Wittenberg. Hypoth.-Bank-Pfandbr., unt. 5. 1913	—	—
4 pSt. Wittenberg. Hypoth.-Bank-Pfandbr., unt. 5. 1913	—	—
4 pSt. Wittenberg. Hypoth.-Bank-Pfandbr., unt. 5. 1913	—	—
4 pSt. Wittenberg. Hypoth.-Bank-Pfandbr., unt. 5. 1913	—	—
4 pSt. Wittenberg. Hypoth.-Bank-Pfandbr., unt. 5. 1913	—	—

4 pSt. Wittenberg. Hypoth.-Bank-Pfandbr., unt. 5. 1913	—	—
4 pSt. Wittenberg. Hypoth.-Bank-Pfandbr., unt. 5. 1913	—	—
4 pSt. Wittenberg. Hypoth.-Bank-Pfandbr., unt. 5. 1913	—	—
4 pSt. Wittenberg. Hypoth.-Bank-Pfandbr., unt. 5. 1913	—	—
4 pSt. Wittenberg. Hypoth.-Bank-Pfandbr., unt. 5. 1913	—	—

4 pSt. Wittenberg. Hypoth.-Bank-Pfandbr., unt. 5. 1913	—	—
4 pSt. Wittenberg. Hypoth.-Bank-Pfandbr., unt. 5. 1913	—	—
4 pSt. Wittenberg. Hypoth.-Bank-Pfandbr., unt. 5. 1913	—	—
4 pSt. Wittenberg. Hypoth.-Bank-Pfandbr., unt. 5. 1913	—	—
4 pSt. Wittenberg. Hypoth.-Bank-Pfandbr., unt. 5. 1913	—	—

4 pSt. Wittenberg. Hypoth.-Bank-Pfandbr., unt. 5. 1913	—	—
4 pSt. Wittenberg. Hypoth.-Bank-Pfandbr., unt. 5. 1913	—	—
4 pSt. Wittenberg. Hypoth.-Bank-Pfandbr., unt. 5. 1913	—	—
4 pSt. Wittenberg. Hypoth.-Bank-Pfandbr., unt. 5. 1913	—	—
4 pSt. Wittenberg. Hypoth.-Bank-Pfandbr., unt. 5. 1913	—	—

4 pSt. Wittenberg. Hypoth.-Bank-Pfandbr., unt. 5. 1913	—	—
4 pSt. Wittenberg. Hypoth.-Bank-Pfandbr., unt. 5. 1913	—	—
4 pSt. Wittenberg. Hypoth.-Bank-Pfandbr., unt. 5. 1913	—	—
4 pSt. Wittenberg. Hypoth.-Bank-Pfandbr., unt. 5. 1913	—	—
4 pSt. Wittenberg. Hypoth.-Bank-Pfandbr., unt. 5. 1913	—	—

4 pSt. Wittenberg. Hypoth.-Bank-Pfandbr., unt. 5. 1913	—	—
4 pSt. Wittenberg. Hypoth.-Bank-Pfandbr., unt. 5. 1913	—	—
4 pSt. Wittenberg. Hypoth.-Bank-Pfandbr., unt. 5. 1913	—	—
4 pSt. Wittenberg. Hypoth.-Bank-Pfandbr., unt. 5. 1913	—	—
4 pSt. Wittenberg. Hypoth.-Bank-Pfandbr., unt. 5. 1913	—	—

4 pSt. Wittenberg. Hypoth.-Bank-Pfandbr., unt. 5. 1913	—	—
4 pSt. Wittenberg. Hypoth.-Bank-Pfandbr., unt. 5. 1913	—	—
4 pSt. Wittenberg. Hypoth.-Bank-Pfandbr., unt. 5. 1913	—	—
4 pSt. Wittenberg. Hypoth.-Bank-Pfandbr., unt. 5. 1913	—	—
4 pSt. Wittenberg. Hypoth.-Bank-Pfandbr., unt. 5. 1913	—	—

4 pSt. Wittenberg. Hypoth.-Bank-Pfandbr., unt. 5. 1913	—	—
4 pSt. Wittenberg. Hypoth.-Bank-Pfandbr., unt. 5. 1913	—	—
4 pSt. Wittenberg. Hypoth.-Bank-Pfandbr., unt. 5. 1913	—	—
4 pSt. Wittenberg. Hypoth.-Bank-Pfandbr., unt. 5. 1913	—	—
4 pSt. Wittenberg. Hypoth.-Bank-Pfandbr., unt. 5. 1913	—	—

4 pSt. Wittenberg. Hypoth.-Bank-Pfandbr., unt. 5. 1913	—	—
4 pSt. Wittenberg. Hypoth.-Bank-Pfandbr., unt. 5. 1913	—	—
4 pSt. Wittenberg. Hypoth.-Bank-Pfandbr., unt. 5. 1913	—	—
4 pSt. Wittenberg. Hypoth.-Bank-Pfandbr., unt. 5. 1913	—	—
4 pSt. Wittenberg. Hypoth.-Bank-Pfandbr., unt. 5. 1913	—	—

4 pSt. Wittenberg. Hypoth.-Bank-Pfandbr., unt. 5. 1913	—	—
4 pSt. Wittenberg. Hypoth.-Bank-Pfandbr., unt. 5. 1913	—	—
4 pSt. Wittenberg. Hypoth.-Bank-Pfandbr., unt. 5. 1913	—	—
4 pSt. Wittenberg. Hypoth.-Bank-Pfandbr., unt. 5. 1913	—	—
4 pSt. Wittenberg. Hypoth.-Bank-Pfandbr., unt. 5. 1913	—	—

4 pSt. Wittenberg. Hypoth.-Bank-Pfandbr., unt. 5. 1913	—	—
4 pSt. Wittenberg. Hypoth.-Bank-Pfandbr., unt. 5. 1913	—	—
4 pSt. Wittenberg. Hypoth.-Bank-Pfandbr., unt. 5. 1913	—	—
4 pSt. Wittenberg. Hypoth.-Bank-Pfandbr., unt. 5. 1913	—	—
4 pSt. Wittenberg. Hypoth.-Bank-Pfandbr., unt. 5. 1913	—	—

4 pSt. Wittenberg. Hypoth.-Bank-Pfandbr., unt. 5. 1913	—	—
4 pSt. Wittenberg. Hypoth.-Bank-Pfandbr., unt. 5. 1913	—	—
4 pSt. Wittenberg. Hypoth.-Bank-Pfandbr., unt. 5. 1913	—	—
4 pSt. Wittenberg. Hypoth.-Bank-Pfandbr., unt. 5. 1913	—	—
4 pSt. Wittenberg. Hypoth.-Bank-Pfandbr., unt. 5. 1913	—	—

4 pSt. Wittenberg. Hypoth.-Bank-Pfandbr., unt. 5. 1913	—	—
4 pSt. Wittenberg. Hypoth.-Bank-Pfandbr., unt. 5. 1913	—	—
4 pSt. Wittenberg. Hypoth.-Bank-Pfandbr., unt. 5. 1913	—	—
4 pSt. Wittenberg. Hypoth.-Bank-Pfandbr., unt. 5. 1913	—	—
4 pSt. Wittenberg. Hypoth.-Bank-Pfandbr., unt. 5. 1913	—	—

4 pSt. Wittenberg. Hypoth.-Bank-Pfandbr., unt. 5. 1913	—	—
4 pSt. Wittenberg. Hypoth.-Bank-Pfandbr., unt. 5. 1913	—	—
4 pSt. Wittenberg. Hypoth.-Bank-Pfandbr., unt. 5. 1913	—	—
4 pSt. Wittenberg. Hypoth.-Bank-Pfandbr., unt. 5. 1913	—	—
4 pSt. Wittenberg. Hypoth.-Bank-Pfandbr., unt. 5. 1913	—	—

4 pSt. Wittenberg. Hypoth.-Bank-Pfandbr., unt. 5. 1913	—	—
4 pSt. Wittenberg. Hypoth.-Bank-Pfandbr., unt. 5. 1913	—	—
4 pSt. Wittenberg. Hypoth.-Bank-Pfandbr., unt. 5. 1913	—	—
4 pSt. Wittenberg. Hypoth.-Bank-Pfandbr., unt. 5. 1913	—	—
4 pSt. Wittenberg. Hypoth.-Bank-Pfandbr., unt. 5. 1913	—	—

4 pSt. Wittenberg. Hypoth.-Bank-Pfandbr., unt. 5. 1913	—	—
4 pSt. Wittenberg. Hypoth.-Bank-Pfandbr., unt. 5. 1913	—	—
4 pSt. Wittenberg. Hypoth.-Bank-Pfandbr., unt. 5. 1913	—	—
4 pSt. Wittenberg. Hypoth.-Bank-Pfandbr., unt. 5. 1913	—	—
4 pSt. Wittenberg. Hypoth.-Bank-Pfandbr., unt. 5. 1913	—	—

4 pSt. Wittenberg. Hypoth.-Bank-Pfandbr., unt. 5. 1913	—	—
4 pSt. Wittenberg. Hypoth.-Bank-Pfandbr., unt. 5. 1913	—	—
4 pSt. Wittenberg. Hypoth.-Bank-Pfandbr., unt. 5. 1913	—	—
4 pSt. Wittenberg. Hypoth.-Bank-Pfandbr., unt. 5. 1913	—	—
4 pSt. Wittenberg. Hypoth.-Bank-Pfandbr., unt. 5. 1913	—	—

4 pSt. Wittenberg. Hypoth.-Bank-Pfandbr., unt. 5. 1913	—	—
4 pSt. Wittenberg. Hypoth.-Bank-Pfandbr., unt. 5. 1913	—	—
4 pSt. Wittenberg. Hypoth.-Bank-Pfandbr., unt. 5. 1913	—	—
4 pSt. Wittenberg. Hypoth.-Bank-Pfandbr., unt. 5. 1913	—	—
4 pSt. Wittenberg. Hypoth.-Bank-Pfandbr., unt. 5. 1913	—	—

4 pSt. Wittenberg. Hypoth.-Bank-Pfandbr., unt. 5. 1913	—	—
4 pSt. Wittenberg. Hypoth.-Bank-Pfandbr., unt. 5. 1913	—	—
4 pSt. Wittenberg. Hypoth.-Bank-Pfandbr., unt. 5. 1913	—	—
4 pSt. Wittenberg. Hypoth.-Bank-Pfandbr., unt. 5. 1913	—	—
4 pSt. Wittenberg. Hypoth.-Bank-Pfandbr., unt. 5. 1913	—	—

3/4 pSt. bergleichen, unfähbar bis 1913	100	100,30
3/4 pSt. Preuss. Central-Boden-Kreditbank-Pfandbr.	95,70	96,25
3/4 pSt. Preuss. Central-Boden-Kreditbank-Pfandbr.	102,45	102,75
3/4 pSt. Preuss. Central-Boden-Kreditbank-Pfandbr.	100,20	100,50
3/4 pSt. Preuss. Central-Boden-Kreditbank-Pfandbr.	99,70	100,25
3/4 pSt. Preuss. Central-Boden-Kreditbank-Pfandbr.	102,70	103
3/4 pSt. Preuss. Central-Boden-Kreditbank-Pfandbr.	100,20	100,50
3/4 pSt. Preuss. Central-Boden-Kreditbank-Pfandbr.	102	102,30
3/4 pSt. Preuss. Central-Boden-Kreditbank-Pfandbr.	—	—
3/4 pSt. Preuss. Central-Boden-Kreditbank-Pfandbr.	—	—
3/4 pSt. Preuss. Central-Boden-Kreditbank-Pfandbr.	96,90	—
3/4 pSt. Preuss. Central-Boden-Kreditbank-Pfandbr.	88,45	—
3/4 pSt. Preuss. Central-Boden-Kreditbank-Pfandbr.	99,50	—
3/4 pSt. Preuss. Central-Boden-Kreditbank-Pfandbr.	67,70	—
3/4 pSt. Preuss. Central-Boden-Kreditbank-Pfandbr.	99,80	99,80
3/4 pSt. Preuss. Central-Boden-Kreditbank-Pfandbr.	100,40	100,95
3/4 pSt. Preuss. Central-Boden-Kreditbank-Pfandbr.	—	—

Kurz Amsterdam für fl. 100 in M.	169,15	169,95
" London " 1 M. " "	20,445	20,525
" New-York " 1 M. " "	4,185	4,22
Amerikanische Noten für 1 M. in M.	4,17	—
Holländische Banknoten für 10 Gulden in M.	16,88	—
Distanztag der Deutschen Reichsbank 4 pSt.	—	—

Deutsche Getreidepreise in der Stadt Oldenburg	Mr.	Mr.
am 24. Febr. 1904.	—	—
Hafer, schweren	7,20	Gerste, amerikanische
" leicht	7,10	" russische
Woggen, hiesiger	8,10	Bohnen
" amer.	8,10	Buchweizen
" südrussischer	9,10	Weizen
Weggen	9,10	Kleiner Weizen
		Lupinen

Tabak. Ohne Umjag	—	—
Kaffee behauptet. Am Markt Columbia.	—	—
Baumwolle. Upland middl. loko 72 1/2. Fig. Feiter.	—	—
Wolle. Umjag 179 3/4.	—	—
Eisen. Umjag 179 3/4.	—	—
Schmalz hiesiger. Loko Lubs und Fettes 39 1/2. Fig. Doppelt.	—	—
eimer 40 1/2. Fig.	—	—

* Hamburg, 25. Febr. (Stamphaus-Viehmarkt.) Schweine-	—	—
handel nur ruhig. Zugeliefert 1520 Stück. Preise: Versand-	—	—
schweine, schwere 46-47 M., leichte 45-45 1/2 M., Sauen	—	—
40-45 M. und Ferkel 40-44 M. per 100 Pfund.	—	—

Schiffsbewegungen.	—	—
Oldenburg. Portugiesische Dampfschiffahrtsgesellschaft.	—	—
Dampfer „Oldenburg“, Rudes, passierte am 25. Febr.:	—	—
ausgehend Dover. Dampfer „Cajablanca“, Farbe, ist am 25.	—	—
Februar in Lissabon angekommen. Dampfer „Sines“, Gering,	—	—
ist am 25. Februar in Lissabon angekommen. Dampfer	—	—
„Garo“, Schmeider, ist am 25. Februar in Lissabon ange-	—	—
kommen. Dampfer „Guadiana“, Hülsbusch, ist am 25. Febr.	—	—
in Lissabon angekommen. Dampfer „Viana“, Wierich, hat	—	—
am 25. Febr. von Lissabon die Rückreise angetreten. Dampfer	—	—
„Langer“, Schumacher, passierte am 26. Febr. ausgehend	—	—
Danemark.	—	—

Witterungsbeobachtungen in Oldenburg	—	—
von H. Schulz, Optiker.	—	—
Monat.	Thermometer	Lufttemperatur
	max. min. mm. Barometer	max. min. mm. Barometer
26. Febr. 7.11. Mm. — 1,4 768,2 8. 4,6 26. Febr. — 0,8 — 2,4	—	—
27. Febr. 8. Mm. — 2,4 769,6 8. 5,1 27. Febr. — — —	—	—

Witterungsbeobachtungen in Oldenburg	—	—
von H. Schulz, Optiker.	—	—
Monat.	Thermometer	Lufttemperatur
	max. min. mm. Barometer	max. min. mm. Barometer
26. Febr. 7.11. Mm. — 1,4 768,2 8. 4,6 26. Febr. — 0,8 — 2,4	—	—
27. Febr. 8. Mm. — 2,4 769,6 8. 5,1 27. Febr. — — —	—	—

Witterungsbeobachtungen in Oldenburg	—	—
von H. Schulz, Optiker.	—	—
Monat.	Thermometer	Lufttemperatur
	max. min. mm. Barometer	max. min. mm. Barometer
26. Febr. 7.11. Mm. — 1,4 768,2 8. 4,6 26. Febr. — 0,8 — 2,4	—	—
27. Febr. 8. Mm. — 2,4 769,6 8. 5,1 27. Febr. — — —	—	—

Witterungsbeobachtungen in Oldenburg	—	—
von H. Schulz, Optiker.	—	—
Monat.	Thermometer	Lufttemperatur
	max. min. mm. Barometer	max. min. mm. Barometer
26. Febr. 7.11. Mm. — 1,4 768,2 8. 4,6 26. Febr. — 0,8 — 2,4	—	—
27. Febr. 8. Mm. — 2,4 769,6 8. 5,1 27. Febr. — — —	—	—

Witterungsbeobachtungen in Oldenburg	—	—
von H. Schulz, Optiker.	—	—
Monat.	Thermometer	Lufttemperatur
	max. min. mm. Barometer	max. min. mm. Barometer
26. Febr. 7.11. Mm. — 1,4 768,2 8. 4,6 26. Febr. — 0,8 — 2,4	—	—
27. Febr. 8. Mm. — 2,4 769,6 8. 5,1 27. Febr. — — —	—	—

Witterungsbeobachtungen in Oldenburg	—	—
von H. Schulz, Optiker.	—	—
Monat.	Thermometer	Lufttemperatur
	max. min. mm. Barometer	max. min. mm. Barometer
26. Febr. 7.11. Mm. — 1,4 768,2 8. 4,6 26. Febr. — 0,8 — 2,4	—	—
27. Febr. 8. Mm. — 2,4 769,6 8. 5,1 27. Febr. — — —	—	—

Witterungsbeobachtungen in Oldenburg	—	—
von H. Schulz, Optiker.	—	—
Monat.	Thermometer	Lufttemperatur
	max. min. mm. Barometer	max. min. mm. Barometer
26. Febr. 7.11. Mm. — 1,4 768,2 8. 4,6 26. Febr. — 0,8 — 2,4	—	—
27. Febr. 8. Mm. — 2,4 769,6 8. 5,1 27. Febr. — — —	—	—

lungen sich als ganz falsch erweisen. Liman legt uns ein umfangreiches Material vor, mit fast allzu geübter Hand weist er auf alles Prägnante in den Reden und Handlungen des Kaisers hin: er ist sich auch bewußt, daß er

Immobil-Verkauf ev. Verpachtung.

Bütteldorf. Die Erben des kürzlich verstorbenen Tischlers R. Stube beabsichtigen die vom Erblasser nachgelassene

Röterei

— Wohnhaus, Garten etc. — ev. mit sofortigem Antritt unter der Hand zu verkaufen, und gegen hiermit Termin zur Unterhandlung mit Kaufliebhabern auf

Sonnabend,
den 5. März d. J.,
nachmittags 4 Uhr,

in C. F. Meyers Gasthause zu Bütteldorf an.

Sollte ein Verkauf nicht zu Stande kommen, so soll die Besichtigung in diesem Termin verpachtet werden.

Glückw. S. Fels.
Das z. Hl. von Herrn Malemeister Meyer zu Everßen, Hauptstraße 48, bewohnte

Haus

mit massivem geräumigen Stall habe ich zum 1. Mai 1904 anderweitig zu vermieten ev. auch zu verkaufen.

Der im Hause befindliche schöne helle Boden eignet sich für jedes Geschäft.

C. Memmen, Aukt.

Oldenburg. Zu verpachten eine 27 1/2 Sch.-E. große gut gedüngte und begüßelte

Wiese

in Donnerstwee.
Edo Meiners, Aukt.

Wisting. Für Hausmann G. Köster, Ofen, habe ich dessen Land bei Jprump

Schweinehörne,

Fettweide gr. 5 1/2 ha, auf ein oder mehrere Jahre zu verpachten.

S. Clausen.
Windetane und Tafeltane in allen Stärken, Gerüstane und Teerstricke zur Kanalisierung empfiehlt billigt

G. Max Berger,
Oldenburg, Clopp. brgstr. 80a.

Zu kaufen gesucht ein Haus mit Viehstallungen

zu Antritt April oder Mai.
Offerten möglichst bald unter C. 515 an die Exped. d. Blattes.

Escamillo, 60 Pfg. ohne Fl.,
gar. reiner Traubenrotwein, vorz. zur Bereitung für Glühwein und Weinsuppen.

Carl Wille, Weingroßhandlg.

Hobelspähne
werden abgegeben. Rosenstraße 46.

Zur Konfirmation

empfehle billigt:

Glacé - Handschuhe,
Taschentücher, Korsetts,
Regenschirme,
Küchen- und Tändelschürzen, weiße u. farbige Zwischenröcke,
Hofenträger,
Krawatten, Chemisets,
— Kragen, —
Manchetten etc. etc.

H. Hitzegrad.

Immobilverkauf.

Everßen. Der Tischler Wilh. Stolle, Gundersmühlen, läßt am

Mittwoch,
den 9. März d. J.,
nachm. 5 Uhr,

in G. Wöbbers Witthause, Gundersmühlen, seine daselbst belegene

Besitzung,

best. aus einem noch neuen Wohnhause (zu 2 Wohnungen eingerichtet) und einer geräumigen Verhütt, sowie ca. 12 Schefel. Ländereien, öffentlich meistbietend zum beliebigen Antritt zum dritten und letzten Male zum Verkauf aufsteigen.

Bemerkt wird, daß bis jetzt nur 8100 Mk. geboten sind und bei gegenwärtigem Gebote der Zuschlag erteilt wird, da ein weiterer Verkauf ausfalls nicht stattfindet.

B. Schwarting, Aukt.

Oldenburg. Im Auftrage des Technikers Hoffmann zu Oldenburg habe ich dessen beiden

Besitzungen

und zwar:

a. das an der Adersstraße belegene Immobil., bestehend aus dem zu 3 Wohnungen eingerichteten Wohnhause, Stall und einem 12 ar 40 qm groß. Garten, von welchem ein Bauplatz abgetrennt werden kann — Straßenfront 16 1/2 m.

b. das an der Adersstraße unter Nr. 43 belegene, zu 2 Wohnungen eingerichtete Wohnhaus, mit einem 8 ar 30 qm großen Garten (Einfahrt),

mit beliebigem Antritt unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.

Beide Wohnhäuser sind neu und in gutem Zustande.

Kaufinteressenten wollen ehestens mit mir in Unterhandlung treten.

Aug. Dahlmann,
Rechnungssteller,
Kurwidstraße 3.

Immobil-Verkauf.

Kaftebe. Dritter und letzter Termin zum Verkauf der dem Landmann D. Quers in Neuenfrunze, Gem. Wiefelstede, gehörenden Rötterei ist auf

nächsten Freitag, 4. März,
nachm. 3 Uhr,

in Zapfens Gasthause das. angesetzt. Die Besichtigung besteht aus guten Gebäuden und 140 E.-S. Acker, Weide- und Wiesenländereien, auch ist ein schönes Torfmoor vorhanden.

Die Wiese in Düsselshoop, groß 7 Jüd., bestes Kuckhee lindernd, sowie der sog. Ottenkamp und der Seidplatz gelangen auch für sich zum Verkauf.

Der Kumpf der Stelle würde auch für einen Handwerker bestens passen. Der Zuschlag wird voraussichtlich erteilt.

J. Degen, Auktionator.

*** Dr. Goldmanns**

Einjähr.-Instiut, *
Hamburg, Neuerwall 50.

beginnt d. 10. April sein neues (69.) Semester u. wird auch ferner mit seinen 14 bewährten Lehrern in wissenschaftlich-ernstern Arbeit die Schüler fördern. — Sorgf. Beschäft. mit jed. einz. Schüler. — Seit 1870 bestanden 1083 Sch. Prosp. über Institut u. Pens.

Stedinger Hof.

Gute und Sonntag:

Salvator.

Wegen Mangel an Platz!!

Eine hochmoderne neue Küchengeräte und 1 kleines Plüschsofa zum Selbstkostenpreis.
Frei! Näher. Polsterer u. Dekorateur, Jügelhofstraße 15.

Oldenburger Bank.

Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren
Aufbewahrung von verpachteten Depots.
Vermietung von Schrankfächern.

Wir übernehmen die Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren. Unsere hierfür getroffenen Einrichtungen bieten sicheren Schutz gegen Feuer- und Diebstahl, sowie gegen jeden Verlust, der etwa erwachsen könnte aus Nichtbeachtung von Auslosungen, Konvertierungen, Kündigungen usw. Die Aufbewahrung geschieht in unserem feuer- und diebstahlsicheren, Tag und Nacht bewachten Tresorgewölbe. Die Verwaltung der uns in offenen Depots übergebenen Wertpapiere, welche als gelobte Depots und als Sonder-eigentum der einzelnen Deponten ohne Vermengung mit anderen Beständen aufbewahrt werden, geschieht unter voller Verantwortlichkeit der Bank.

Wir übernehmen ferner die Aufbewahrung von in Kassetten, Kisten, Koffern, Paketen oder dergleichen verpackten Wertgegenständen aller Art mit oder ohne Wertangabe.

Die in unserem Tresorgewölbe aufgestellten eisernen Schrankfächer, sog. Safes, vermieten wir zur Aufbewahrung von Effekten, Dokumenten und anderen Wertgegenständen auf kürzere oder längere Zeit. Dieselben stehen unter eigenem Verschluß der Mieter.

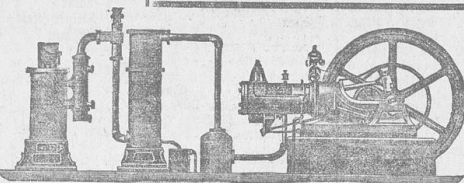
Die Gebühren für die Benutzung obiger Einrichtungen sind sehr gering. Die gebuchten Bedingungen werden auf Wunsch gerne mitgeteilt. Unser Tresorgewölbe kann von den Interessenten jederzeit besichtigt werden.

Unsere Beamten sind zur strengsten Verschwiegenheit verpflichtet.

Oldenburger Bank.

A. Krahnstöver, Probst.

Seit 1. Januar 1901 über 650 Sauggas-Anlagen
von 4—125 P.S. verkauft.



BENZ & Co.
Rheinische
Gasmotoren - Fabrik A. G.
Mannheim

war die erste Firma in Deutschland, welche
Saug-Generatorgas-Anlagen baute.

Hunderte von ganz vorzüglichen Referenzen.

Gas-, Benzin- u. Spiritus-Motoren. Motorwagen.

Betriebskosten ! Pferdekraft u. Stunde
erstaunlich billig ! 1/2—1 1/4 Pfg.
Man verlange
Prospekte und
Kostenanschläge

Wilhelmshaven!



Wilhelmshavener Tageblatt
u. amtlicher Anzeiger

Publikations-Organ sämtlicher Behörden
am Plage, sowie der Nachbargemeinden.
Erscheint täglich außer Sonn- u. Festtagen.
Telephon Nr. 16. — 20. Jahrgang. —
Telegr.-Adr.: „Tagblatt“ Wilhelmshaven.
Weitens geleitetes u. bedeutendes Blatt des
Jahresgebietes. Für Marinekreise maßgebend.

Abonnementspreis:
2.25 M. vierteljährig.

Einzelheftpreis:
15 Pf.

Bei einer garantierten
Auflage von 7000
Exempl. haben Abnehmer
größte Wirkung und finden
wichtige Verbreitung.

Restaurant

Zur Börse,

Wallstr. 1 (neben dem Kaiserhof).

Großes

Boddbierfest

Es ladet freundlichst ein

Joh. Grashorn.

1 gutes Plüschsofa für nur 60 Mk.
zu verkaufen. Wilhelmstraße 1a.

Boddbierfest

Sonntag und folgende Tage:

Musikalische

Unterhaltung.

Großartige Dekoration.

Es ladet freundlichst ein

Frau Witwe Nolte.

Empfehle Dachpappe,
pro Rolle 10,90 qm a 2 M.

F. Focke.



Der
wachsende
Absatz

die höchsten Preis-
krönungen und Emp-
fehlungen geachteter
und hochgeachteter
Mediziner beweisen den
gesundheitslichen Wert
des

L'estomac

von Dr. med.
Schreibmgen.

Vertreter: Herr
Joh. Woltje jr.

Oldenburg i. Gr.,
Steinweg 3a.

MAGGI'S Bouillon-Kapseln

1 Tasse vorzüglicher
Fleischbrühe 5 Pfg.
1 Tasse extra starker
Krautbrühe 7 1/2 Pfg.

— 2 Portionen
in Kapseln zu 10 bzw. 15 Pfg. —
empfehlen angelegentlich

Gustav Walljes,
Kolonialwaren.



Trefse am Montag

mit

Pferden

bei Gastwirt Rüter ein.

H. Frels.

Westerstede. Der Gastwirt H.
Meijergerdes zu Osholt läßt am

Donnerstag,
den 3. März 1904,

nachm. 4 Uhr,
bei seinem Wohnhause öffentlich meist-
bietend mit Zahlungsfrist verkaufen:

1 leichtes Arbeitspferd,
9 Jahre alt,

1 junge Milchkuh,
4 nahe am Kalben steh.

Quenen und
25 alsdann 6—10 Wochen

alte Ferkel.

C. Wettermann, Aukt.

Zu verkaufen zwei schöne
weiße Unterhennen, 1 Jahr
alt, sowie ein echter gelberb.
Italienerhahn billigt.

Sindendallee 37.

Abonnentennummer
bei höchster Provision gesucht. Adresse
unter Chiffre A. St. 110 postlagernd
Oldenburg.

Dank!

Seit längerer Zeit litt ich an
nervösen Beschwerden aller Art. Am
meisten plagten mich hartes Ziehen
in den Kopfweiden, heftige Schmerzen
in den Schläfen, Zähnen, Ohren,
Augen, so durch den ganzen Kopf.
Auch hatte ich häufige Magen- und
Leibschmerzen, herumziehende Schmer-
zen in Schultern und Beinen, so durch
den ganzen Körper; auch litt ich an
Appetitlosigkeit, Gedankenschwäche und
Müdigkeit. Da ich in Erfahrung
gebracht, daß Herr A. Pfister in
Bresden, Ostallee 2, vielen ähnlich
leidenden geholfen, so entschloß ich
mich mich vertrauensvoll an genannten
Herrn zu wenden und fand völlige
Heilung auf einfachste Weise, was ich
hierdurch mit Freuden bezeuge. Frau
Anna von Mennen in Püttel
bei Süde.

2. Beilage

in Nr. 49 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Sonnabend, den 27. Februar 1904

Traum.

Sich hab in der Nacht geträumt
Wohl einen schmerzlichen Traum;
Es wuchs in meinem Garten
Ein Rosenkranzbaum.

Ein Kirchturm war der Garten,
Ein Blumenbeet das Grab,
Und von den schönen Bäumen
Ziel Kron' und Blüte ab.

Die Blüten tät ich sammeln
In einem goldenen Krug,
Der fiel mit aus den Händen,
Daß er in Stücke schlug.

Draus sah ich Peten rinnen
Und Röslein totenrot;
Was mag der Traum bedeuten?
Ach, Liebster, bist du tot?

Rheinisches Volkslied.

28. Landtag des Großherzogtums. (2. Versammlung.)

Oldenburg, 26. Febr.

Zu Vorlage 17

stellt der Finanzausschuß (Abg. Wilken) den Antrag, der Landtag wolle die Vorlage annehmen und sich damit einverstanden erklären, daß unter § 84a des Voranschlags der Landeskasse für 1904 als Beihilfe für die Herausgabe des „Atlas vorgezeichnetlicher Befestigungen in Niederjachsen“ die Summe von 1000 Mk. nachträglich eingestellt werde.

Petition

von einer Anzahl Einwohner der Gemeinde Stühr und Wenderung des Art. 18 § 1 Abs. 1 der rev. Gemeindeordnung vom 15. April 1873, dahin,

„die Gemeindevertreter müssen aus jedem Bezirk der Gemeinde gewählt werden. Der Gemeindevorstand ist verpflichtet, unter Zugabe der Beigebenen die Zahl der Vertreter nach der Gesamtzahl jedes einzelnen Bezirks festzustellen. Das Feststellungsprojekt ist auf 14 Tage zur Einsicht der Beteiligten auszuliegen.“

Oder:

„Die Wahl der Gemeindevertretung nach preussischem Wahlsystem herzustellen, wo je nach dem Einkommensteuersatz ein jeder Wahlberechtigter 1 bis 12 und mehr Stimmen hat und selbst Wähler ihre dementsprechenden Stimmen durch einen dazu bevollmächtigten Wähler ihrerseits abgeben lassen können.“

Den Aniaz zu diesem Antrage haben die Wahlergebnisse zur Gemeindevertretung in den letzten Jahren hiesiger Gemeinde gegeben.

Die Gemeindevertretung stellt sich vom 1. Januar 1904 wie folgt zusammen:

1. aus Bezirk Stühr mit einer Gesamtsteuer von 3707,81 Mk. gleich 2 Vertreter, 2. aus Bezirk Klabbingen mit einer Gesamtsteuer von 2105,97 Mk. gleich keine Vertreter, 3. aus dem Bezirk Bloken mit einer Gesamtsteuer von 1075,40 Mk. gleich 3 Vertreter, 4. aus dem Bezirk Moorbeid 1898,95 Mk. gleich 2 Vertreter, 5. aus dem Bezirk Barel 1 und II mit einer Gesamtsteuer von 2485,60 Mk. gleich 5 Vertreter, zusammen 12 Vertreter.

Nach dieser Angabe ist es leicht zu erkennen, wie wenig Gemeinnutz bei den Wahlen der hiesigen Gemeindevertretung geübt worden ist und könnte der Umstand, daß, wenn Art. 18 § 1 Abs. 1 der Gemeindeordnung weiter bestehen würde in unändernder Form, die schlimmsten Folgen zeitigen. (Verwaltungsaußschuß A.)

Petition

der Witwe Grotelüschen in Delmenhorst, vertreten durch Rechtsanwalt Dr. Johannis: Ende des Jahres 1902 hatte

sich die Witwe Grotelüschen an den Landtag des Großherzogtums Oldenburg gewandt mit der Bitte, dem Gehe, betr. die Beiträge für die Witwen und Waisen, rückwirkende Kraft verliehen zu werden. Auf diese Petition hin hat sie Ende Januar 1903 das in Anlage übergebene Schreiben des Landtags erhalten. Wie daraus hervorgeht, ist die Petition der Staatsregierung zur Prüfung überwiesen. Das Resultat dieser Prüfung ist der Antragstellerin bislang nicht mitgeteilt und erlaubt sie sich daher erneut an den Landtag heranzutreten mit der Bitte, ihre Petition in geeignete Erwägung ziehen zu wollen.

Zu Vorlage 18.

Verwendung einer geparteten Summe für die Bau- und Kundendienst der Provinzialen in einem anderen Jahre, beantragt der Finanzausschuß, Berichterstatter Abg. Feldhüs, Annahme.

Zu Vorlage 8.

Verpflichtung von 2600 Mk. für die Einrichtung des Krankenhauses der Strafanstalt Wech, beantragt der Finanzausschuß, Berichterstatter Abg. Meyer-Polke, Annahme.

Petition

des Vorstandes des „Vereins für ländliche Bauten, Wilhelmshaven, e. G. m. b. H.“, der in Neuende eigene Häuser errichten will (150–200 Wohnungen). In Anbetracht dessen, daß der Gemeinde Neuende etwa 250 steuerkräftige Familien zugeführt werden sollen, richtet der Vorstand an den Landtag die Bitte, in Erwägung ziehen zu wollen, ob nicht den Reichsbeamten in der Gemeinde Neuende bezm. in allen 8 Nachbargemeinden Wilhelmshavens die preussische Vergütungsart zu Teil werden könne, zu den Gemeindeabgaben nur mit der Hälfte des Staatsentkommensneuergehezes herangezogen zu werden, bezm. ob sich nicht eine andere Art Gleichrichtung für die Reichsbeamten in der Steuerentlastung schaffen ließe.

Zu Vorlage 1

beantragt der Finanzausschuß (Berichterstatter Tappenbeck): Der Landtag wolle dem Gehegenwurf in folgender Fassung zustimmen:

Gehe für das Herzogtum Oldenburg, betreffend Abänderung des Gesetzes vom 28. März 1891 betreffend die Heranziehung der inländischen Alltiegengesellschaften, Forenfen ufm. zu den Gemeinde- und Schulanteilen.

Der Artikel 1, Ziffer 1 des Gesetzes, betr. die Heranziehung der inländischen Alltiegengesellschaften, Forenfen ufm. zu den Gemeinde- und Schulanteilen, erhält folgenden Wortlaut: 1. Die inländischen Alltiegengesellschaften, Kommanditgesellschaften auf Aktien, Gesellschaften mit beschränkter Haftung und diejenigen inländischen eingetragenen Gesellschaften, welche nicht die ihrem Zweck entsprechende Tätigkeit statutenmäßig und tatsächlich auf den Kreis ihrer Mitglieder beschränkt.

Vertrauliche Vorlage.

Den Abgeordneten wird in Gemäßheit des Artikels 212 § 1 des Staatsgrundgesetzes mitgeteilt, daß die Abstimmung über die vertrauliche Vorlage vom 16. Februar d. Js. am Dienstag, den 8. März d. Js. stattfinden wird.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachruf unserer mit Ausschonbenjehenden Verlehen Originalverlehen aus mit neuer Gedenksache: geleitet. Bestimmung und Bestimmung aber letzte Nachkommende hat der Reichstag nicht mitgenommen.

Oldenburg, 27. Februar.

* Der Vorstand der Landwirtschaftskammer verhandelte in seiner 9. Sitzung am Freitag, den 6. Febr., u. a. über folgende Gegenstände: Schreiben des Staatsministeriums, daß die beschlossene Abänderung des § 31 der Geschäftsordnung der Landwirtschaftskammer genehmigt ist, und daß es die großherzoglichen Amtsekrepturen angewiesen hat, in den

das ich keine Aussicht hätte, ein Beirgeramt zu finden. Seit dem habe ich mehr als einmal in untrüben Kirchen gepredigt und wenn man nach der Anzahl der Anwesenden urteilen will, mit gutem Erfolg. Gleichwohl waren immer noch viele Vorurteile zu überwinden. Ihr neues Arbeitsfeld wird Predigerpflichten im weitesten Sinne umfassen; sie haben weite Stellung in die Zukunft. Die Kirche hat mehr weite Stellung in die Zukunft. Durch einen seltsamen Zufall lebt der Prediger in Oxford in demselben Hause wie W. B. Williams, der, wie berichtet, gern die gerichtliche Laufbahn einschlagen möchte, deren Zulassung sich die Richter aber verweigern.

— Ein Volk auf der Suche nach einem Namen. Vielleicht kann irgend ein fremdbildiger Philologe einem unglücklichen Volk beim Suchen nach einem Wort helfen? Es scheint, daß irgend ein passendes Wort gebraucht wird, das das Volk von Panama zu bezeichnen. Wie es augenblicklich liegt, herrscht eine heillose Verwirrung. Manche Leute nennen sie „Panamenses“, und unter anderen Namen findet man „Panamaner“, „Panamans“, „Panamoier“, „Panamano“, „Panamisten“, „Panamier“, und schließlich tritt noch der seltsame Name „Panamier“ auf. Die Amerikaner wünschen zu einer Vereinbarung über den Namen ihrer neubegründeten Brüder zu kommen, finden aber, daß die oben angeführten Namen nicht schön genug sind. Der „Manchester Guardian“ vermutet bösser Weise, daß der Name „Panamias“ geeignet sei würde.

— Die Hundertjahrfeier der Eisenbahnen wird man, wie ein französisches Blatt schreibt, in wenigen Wochen feiern können. Die Anwendung der Dampfkraft und die Erfindung der Lokomotiven zu Beginn des vorigen Jahrhunderts wäre nicht von so weittragender Bedeutung gewesen, wenn nicht fast sogleich auch die Schienen erfunden wären. Mit ihrer Hilfe wurde die Schnelligkeit oder die wirkliche Kraft der Motore vergrößert. Im Jahre 1804 wurden die ersten eigenen Schienen von zwei Mechanikern aus Wales, Trevithick und Vivian, erfunden. Heute bedecken Eisenbahnen von vielen Millionen Kilometern die Erdoberfläche und tragen den größten Teil des riesigen Weltverkehrs. Die Stahl- oder Eisenbahnen hatten übrigens schon Vorläufer. Bereits im 17. Jahrhundert hatten deutsche Ingenieure in einigen deutschen Bergwerken hölzerne Schienen gelegt; die Pferde konnten auf diesen primitiven Schienen drei bis viermal schwerere Lasten ziehen.

Sportelnoten die einzelnen Schuldposten genauer zu bezeichnen. Abschluß des landw. Vereins Gaderberg, den Vorstand zu ersuchen, auf jeden Fall dahin zu wirken, daß die Angelegenheit wegen Zuerkennung nicht durch Mißgeschick angeordnet werde, da den Oldenburger Landwirten dadurch ein großer Schaden entstehen könnte. Antrag des landw. Vereins Gaderberg auf Gewährung eines Zuschusses zur Anschaffung von Deckerbarn. Erneuter Antrag auf Vermehrung der Schweinemärkte in Delmenhorst. Anträge des Bienenwirtschaftlichen Zentralvereins auf Erhöhung des Jahreszuschusses und auf einen Zuschuß zu den Kosten der Vorträge.

* Ein drohendes Vorkommnis wird aus dem Lande berichtet. Am Freitag stehend, steht eine Frau einen ihr bekannten Reisenden die Straße heraufkommen. Um nun einer Befestigung und der noch rückständigen Zahlung aus dem Wege zu gehen, entschließt sich die Frau, ein Versteck aufzusuchen. Aber wohin jetzt schnell! Auf den Speicher zu flüchten, ist es zu spät, denn sie sieht den Reisenden schon auf das Haus zukommen. Doch sie weiß Rat. Nachdem sie ihrem Knaben noch vorher eingeschärft hat, dem Reisenden zu sagen, sie sei auf Feld gegangen, kriecht sie unter das im Nebenzimmer stehende Bett. In der Eile hat sie aber vergessen, die Beine anzuziehen; dazu steht die Nebenzimmertüre weit offen. Kaum befindet sich die Frau unter dem Bett, als auch schon die Tür aufgeht und der ungebete Gast eintritt. „Ist Deine Mutter nicht zu Hause?“ fragt der Reisende den Knaben. „Nein“, erwidert dieser, „meine Mutter ist auf Feld.“ „So!“ jagte der Reisende, der sich inzwischen etwas umsieht und zwei menschliche Beine unter dem Bett hervorlugen sieht, dann jagte Deiner Mutter einen schönen Gruß von mir, und wenn sie wieder auf's Feld geht, dann sollte sie auch ihre Beine mitnehmen.“ Sprachs' und verschwand.

II. Kriegsbeobachtungen. Im Laufe des Monats März erfolgt seitens des vortrefflichen Kommandos die Aufstellung der Kriegsbeobachtungen und Paszotti an für das Beobachtungsjahr 1904/5. Die Paszotti stehen auf weitem, roterduntem Papier, die Kriegsbeobachtungen auf rotem. Während des Fernseins von ihrer Wohnung haben die Mannschaften Anordnungen zu treffen, daß diese Papiere sicher abgeben werden können. Wer nicht bis zum 31. März diese Kriegsbeobachtung oder Paszotti erhalten hat, muß dies schriftlich oder mündlich dem zuständigen Bezirkskommando melden. Die vom 1. April ab nicht mehr gültigen Kriegsbeobachtungen und Paszotti für das vergangene Jahr 1903/4 sind am letzten Märztag durch die Mannschaften selbst zu entfernen und zu vernichten.

ka. Wardenburg, 26. Febr. Am letzten Mittwoch marschierte der hiesige Kriegerverein mit Musik nach Bittel, um dem Veteranen Krumm an sein Gehilfen und Ständchen zur goldenen Hochzeit zu bringen. Von dort ging es zum Wirt Klüfener, wo Freibier ausgelegt wurde. — Heim wurde im Barnefuerholz wieder ein Holzverkauf abgehalten. Das schöne Wetter hatte viele Kaufleute aus nah und fern zusammengeführt, und für das Holz wurden recht hohe Preise erzielt, namentlich für das Eichenholz. Auch die nasse Witterung hat der Roggen auf niedrigen Boden schon viel gelitten. Wenn nicht bald trockene Witterung eintritt, so leidet mancher Landmann an seiner Winterfaat einen großen Schaden.

† Westerbeide, 26. Febr. Seitens der ammerländischen Ponghaltungsgenossenschaft zu Westerbeide wurde vorgestern in Jaspers Gast auf zu Jüdenspolter (Gerdtörger) eine Generalversammlung abgehalten, die verhältnismäßig gut besucht war. Vor Beginn der Versammlung wurde zunächst der neu angekaufte Jüdrige Angeldsprämienhengst „Ammon“ vorgestellt. Das Tier, das sich durch einen sehr schönen Körperbau und eine hervorragende Gangart auszeichnet, gefiel allgemein. Angekauft wurde der Hengst von Herrn Hausmann in Vender zu Moorsee bei Abbehausen für 10000 Mark. Der sich seit dem Jahre 1899 im Besitz der Genossenschaft befindliche Angeld- und Bräunhengst „Diamant“, welcher auf der diesjährigen Forderung in Oldenburg wiederum einstimmig angekauft wurde, ist verkauft und auch bereits abgesetzt worden an die Herren J. Schwarting zu Großemmer und A. Wolf in Oldendorf-Allendorf für 7000 Mark. Nach der Vorführung des Hengstes „Ammon“ wurde zur Erledigung der Tagesordnung geschritten. Zunächst wurde leitens der Generalversammlung die Genehmigung zum An- und Verkauf der Hengst und Verkauf der Hengst der Genossenschaft eine Kommission, bestehend aus den Herren D. Hobbe, J. Insewe, J. Meiners, Helle, und B. Strothoff, Maritz, betraut worden. Dem Gutsritzt J. Jaspers in Jüdenspolter, der seit dem Bestehen der Genossenschaft die Hengste in Pflege und Fütterung gehabt hat, wurde solche auch für dieses Jahr wieder übertragen. Das Verdienst für die diesjährige Bedienung wurde festgesetzt für Stuten von Genossen auf 30 Mark, für Nichtgenossen auf 40 Mark, wenn gilt in beiden Fällen auf 10 Mark. — Der Turnverein Westerbeide macht am kommenden Sonntag eine Kothfahrt nach Gerdorf.

in. Alten, 26. Febr. Die hiesige Spar- und Darlehnskasse, welche erst am 1. Februar eröffnet wurde, erweist sich als recht lebensfähig. Die Zahl der Mitglieder steigt immer fort, so daß dieselbe 70 überschritten hat. Durch Verkauf dieser Tage abgehaltenen Generalversammlung wurde der Jinsch für Darlehen von 4 auf 4 1/2 % erhöht. Eine Versicherung gegen Diebstahlsgefahr setzte die Versammlung vorläufig noch aus.

* Barel, 26. Febr. Ein rechtes Schmerznäse sind für unsere Stadt ist die Bürgerkassette, sie folter verhältnismäßig zu viel Geld und kann nicht ausgebaut werden. Neuerdings wird von einem Stadtratssmitgliede (Dr. M.) die Ansicht vertreten, daß eine Kassette aus dem besten daraus zu machen sei. Diese habe am meisten Aussicht, gut besetzt zu werden, da im weiteren Umkreise keine derartige Kassette ist. Barel für eine solche Kassette sehr geeignet erweist und der Stadt noch am ersten Unterstufung genügt, so ist seine Handelskassette im Lande existiert. Hoffentlich wird dieser gute, praktische Gedanke endlich in Erwägung gezogen.

* Brate, 26. Febr. Wie wir erfahren, ist das zur Gründung einer Heringsfischerei-Gesellschaft in

Kleines Feuilleton.

Wissenschaft, Literatur und Leben.

— Eine Frau als Prediger wird, wie aus London berichtet wird, in kürzester auf einer englischen Kugel zu sehen sein. Es ist die Stadt Leicester, die das Experiment macht. In wenigen Monaten wird der erste weibliche Prediger einer Kirche in England seinen Dienst beginnen. Seit kurzer Zeit war die Pfarrstelle der „Unitarian Free Church“ vakant. Viele Kandidaten meldeten sich; aber keiner wurde gewählt. Darauf erließ die Versammlung eine Verabschiedung. Eine deutsche Dame, Gertrud von Pehold, erschien auf der Kugel, um ihre Probepredigt zu halten. Zwei andere Predigten folgten, und darauf beschloß die Mitglieder der Kirche, ungefähr 150 an der Zahl, sich über die Konvention zu erheben, und sie als ihren Prediger anzunehmen. Alle, die sich über ihre Fähigkeiten äußerten, sprachen das höchste Lob über ihre Fähigkeiten aus. Ein englisches Blatt schildert die neue Erscheinung folgendermaßen: In ihrem akademischen Gewand und gut mit weißer Seide eingekleidet machte sie einen tiefen Eindruck, der nicht nur aus der Neugier wegen des ungewöhnlichen Erscheinens entsprang. Sie ist mehr als mittelhoch und besitzt einen eigentümlichen Reiz in ihrem Benehmen. Sie hat reinigende Züge, eine Fülle dunkler Haare, und ihre dunklen ausdrucksvollen Augen und volle musikalische Stimme machen auf ihre Zuhörerhaft den Eindruck eines vollen Ensembles. Sie hat etwas von einem Mästen in ihrer Art und Weise. Das jedem Wort, das sie spricht, Überzeugungskraft verleiht. Sie ist vor 28 Jahren in Wippreußen als Tochter eines deutschen Offiziers geboren und erhielt eine sorgfältige Erziehung, später ging sie zur Erwerbung eines akademischen Grades nach Eptodien und studierte an der Universität von St. Andrews. Im Jahre 1899 erhielt sie ihren Grad als Master of Arts an der Edinburgher Universität. Dann trat sie in das Manchester College in Oxford, wo sie noch studiert. Sie wird jedoch ihr theologisches Studium während des kommenden Sommers vollenden und hofft, Anfang September ihr Amt in Leicester antreten zu können. Gr. von Pehold hat auch Pölyoppe und Theologie an der Berliner Universität studiert, wo jedoch Frauen nicht zu theologischen Studien zugelassen werden. Sie äußerte sich in Bezug auf ihre Anstellung in Leicester: „Als ich meine theologischen Studien im Hinblick auf ein protestantisches Predigeramt begann, sagte man mir von allen Seiten,

Brake in Aussicht genommene Aktienkapital von 600 000 Mark nunmehr voll gezeichnet und damit das Unternehmen völlig gesichert. Zur enghilfigen Feststellung des Gesellschaftsvertrages ist auf Sonntagmittag eine Versammlung im „Central Hotel“ anberaumt. Die Nachricht von dem Zustandekommen des Unternehmens wird von der Bürgerschaft allseitig mit Freude begrüßt werden, bedeutet das aber doch für unsere Stadt einen neuen Aufschwung auf wirtschaftlichem Gebiet.

*** Gruppensühnen.** 26. Febr. Dem hieselbst allgemein beliebten Stationsvorsteher Büsing wurden von der Großherzoglichen Eisenbahndirektion wegen 25jähriger gewissenhafter Dienstführung die silbernen Aufschneideur verliehen. Herr Büsing wurde vor ein paar Jahren von S. R. H. dem Großherzog auch schon mit einem Orden dekoriert. Herr Büsing ist schon über 32 Jahre, also schon ein Menschen-durchschnittsalter, Vorsteher an der hiesigen Station. Während der hiesigen Tätigkeit hat sich der Güter- und Personenverkehr vervielfacht. Viele Passagierbesucher werden sich gewiß seiner erinnern.

h. Gruppensühnen. 26. Febr. Mittwochs, den 24. Febr., wurde in H. Schröders Gasthaus ein Teil des Nachlasses des kürzlich in Afrika verunglückten Plantagenleiters Meyer öffentlich meistbietend versteigert. Diese Sammlung von Gegenständen usw. hatte der Versteigerte auf seinen Reisen nach der Heimat aus Afrika selbst mit nach hier gebracht und zu seinem Vergnügen und Gedenken des H. Schröders damit geschmückt. Es waren Gewebe von Silber-, Gold-, Wasser-, Silber-, Spring- und Brunnensäulen, auch von Schrauben-, Säulen-, Kugeln- und Eisen-Mantelpfeilern. Zu dieser wertvollen Sammlung gehörten auch 2 Kaffernbüschelschädel, 1 Nilpferdschädel, 2 Säugetiere, 2 Schildkröten und verschiedene andere Gegenstände. Zu dieser Auktion hatten sich eine große Anzahl Liebhaber aus Oldenburg, Elmstedt, Delmenhorst, Bremen und sogar aus weiterer Ferne eingefunden, um sich von diesen wertvollen Sachen etwas zu erwerben. Der Erlös bezifferte sich auf reichlich 700 Mk. — Dem Herrn Stationsvorsteher Büsing hieselbst, der schon reichlich 32 Jahre hier als Vorsteher fungiert, sind von der Großherzoglichen Eisenbahndirektion für fünf- und zwanzigjährige gewissenhafte Dienstführung die silbernen Aufschneideur verliehen worden. — Nachdem vor einem halben Jahre in Delmenhorst und Gruppensühnen Privatmolkereien entstanden und in voller Tätigkeit sind, beschäftigt man, in Schierbrook auch noch eine Genossenschaftsmolkerei zu gründen.

*** Feuer.** 26. Febr. Die Landpreise sind nach dem „Gem.“ noch immer im Steigen begriffen. Der Goldschimmer der in Wilhelmshaven fliegenden Millionen scheint sich auch über das Land ausbreiten zu wollen. Die Domäneninspektion verkaufte ein größeres Areal bei Sande für 1,20 Mk. das Quadratmeter. Das macht pro Hektar 12 000 Mk. Dagegen ist es nicht gelungen, beim Tivoli vor jeder Baupläge zu verkaufen. Herr Landwirt Heinen vom Berg im äußeren Bezirk der Stadt Feuer verkaufte sein Landgut Berg, groß 57 Hektar, halb Flugs-, halb Weideland an den Landwirt Janßen zu Gorfien für 88 000 Mk. — Gorfien wurde auf dem Areal in der Verpachtungstermin der Domäne „Ostergroben“, groß 174 Hektar, abgeteilt. Der bisherige Pächter Herr Emno Groden bot 103 Mk. pro Hektar, Herr Peter Darns Sophien-groden bot 110 Mk. pro Hektar. Der bisherige Pachtpreis betrug 112 Mk. Daher wird jedenfalls ein neuer Termin stattfinden. Der Amtsverwandte hat davon Abstand genommen, die Schmuckplätze an der Chaussee nach dem Schützenhofe zu verkaufen, weil die Stadt Feuer die Überweisung nicht aufgeben will. Dagegen soll der Fußweg an der Chaussee verbreitert und die Alleebäume verjüngt, sowie die abgängigen Bäume und Sträucher von den Schmuckplätzen entfernt werden.

Aus den benachbarten Gebieten.

§ Hannover. 27. Febr. Der Provinziallandtag beschloß im Sachverhalte des Staatsvertrages zwischen Bremen und Preußen: 1. Provinziallandtag ist mit dem ihm vorgelegten Entwurf eines Vertrages wegen einer Erweiterung der Hafen- und Verkehrsanstalten zu Bremen haben und eines aus diesem Anlaß vorzunehmenden Ausbaus des Gebietes bei Bremerhaven und Fischerhude einverstanden, bittet jedoch, bei dem Vertragsabschluß folgende Wünsche des Provinziallandtages zu berücksichtigen: 1. die künftige Staatsregierung möge dafür eintreten, daß von dem zur Städtevergrößerung von Bremerhaven vorgesehenen Gebiet alles nicht notwendige, jedenfalls aber die durch die Linie K L M A B K begrenzte Fläche, die zwischen Zollgrenze, Rüdgers- und Batteriestraße liegt, aus dem abzutretenden Bebauungsgebiete ausgeschieden wird, jedoch ohne Verabminderung der im Artikel 19 des Vertragsentwurfs festgesetzten Entschädigungssumme von 1 Mill. Mark (Art. 1 und 19); 2. es ist unzweifelhaft zum Ausdruck zu bringen, daß die im Artikel 22 für die nächsten 30 Jahre festgesetzten Beschränkungen auch nach Ablauf dieser Zeit so lange in Geltung verbleiben, bis durch staatsseitige Vereinbarung mit Bremen eine anderweitige Regelung herbeigeführt ist; 3. die künftige Staatsregierung ist zu er-suchen, in noch bestimmterer Form als gegenwärtig zum Ausdruck zu bringen, daß nur Schiffbauwerften und Fabrikanlagen, welche in irgend einer Beziehung zum Schiffbau stehen, zugelassen werden. Seitens der preussischen Staatsregierung sind die entsprechenden Vorkehrungen zu treffen, um sicherzustellen, daß keine anderen als die nach Vorstehendem zulässigen Anlagen im Hafen-erweiterungsgebiet errichtet werden. — Damit folgen weitere Bestimmungen.

Bermischtes.

Ein Mönch als Dynamitarb. Aus Patras, 24. d., wird berichtet: Der 66jährige Mönch Nikon Gnanopoulos machte mit dem hiesigen Advokaten Dabumis Gelbgeschäft. Dieser schuldet Gnanopoulos 500 Drachmen. Da er nicht Zahlung leistete, legte sich Gnanopoulos in dessen Bureau, um ein Arrangement zu treffen. Im Verlauf der Unterhandlungen zündete sich der Mönch eine Zigarette an und rauchte scheinbar ganz unangenehm. Plötzlich bemerkte Dabumis aus der Ferne das Mönchs Rauch aufsteigen und machte Gnanopoulos aufmerksam, daß seine Kleidung brenne. Dieser erwiderte jedoch: „Brennen! Sie sich, wir beide müssen sterben!“ Kaum hatte er die Worte gesprochen, als die Dynamitpatrone, die der Mönch in der Hand hatte und dem Dabumis zeigte, zur Explosion gelangte. Der Advokat erlitt am Kopf und an den Händen nicht unerhebliche Verletzungen, während der Mönch die Hand bis zum Oberarm weggerissen wurde. Auch die Einrichtung geriet in Brand. Die Feuerwehr rettete beide vor dem Verbrennungstod. Dabumis wurde in das Spital gebracht, Gnanopoulos ins Gefängnis überführt. An des Letzteren Aufkommen wird gezweifelt. Man glaubt, daß der Mönch wohl sinnig geworden ist.

Ein Schatzjahr. Eine ungewöhnliche Proklamation hat der Bürgermeister Wyncoop von der Stadt Severance (Kansas) erlassen, die nicht weniger als 1500 Einwohner hat. Während des Jahres 1904 muß jeder Jung-geselle in Severance jeden Heiratsantrag, den ihm eine unverheiratete Frau der Stadt macht, annehmen oder einen guten und zureichenden Grund für seine Weigerung angeben. Jeder Junggeselle, der diese Proklamation nicht beachtet, wird als eine Person angesehen, die nicht mehr in der Stadt Severance wohnen kann, und es werden Schritte getan werden, ihn auszuweisen.

Ein Döner von Monte Carlo. Man schreibt uns aus Nizza: In einem Wagen erster Klasse des Schnellzuges Nizza-Monte Carlo wurde ein schwer verwundeter Herr gefunden. Er hatte sich zwei Kugeln in den Kopf gejagt und wurde in hoffnungslosem Zustande in das hiesige Hospital gebracht. Man fand bei ihm mehrere Witzkarten mit dem Namen „Graf G. . . Fontenay-Joussé“ (Depart. Seine), und einen Brief an den Bürgermeister von Mentone. Aus dem Briefe geht hervor, daß der Selbstmörder in Monte Carlo fast sein ganzes Vermögen verloren hat.

Eine Heirat für zwölftausend Kronen. In einem Lemberger Blatt ist kürzlich ein Inserat erschienen, in dem ein „Ademiter“ sich bereit erklärt, ein Fräulein zu ehelichen, das ihm die zur Erlangung einer Anstellung nötige Kautions von zwölftausend Kronen zur Verfügung stellt. Der geheimnisvolle Ademiter ließ sich die „Offerte“ poste restante anrufen aufsuchen und versicherte „strengste Discretion einzuhalten“. Die „geneigten Anträge“ liefen zahlreich ein. Der Heiratskandidat erschien nun eines Tages in Lemberg und stellte sich einer angesehenen Familie — unter Beziehung auf den erhaltenen poste restante-Brief — als Graf Hippolit Winnicki-Mawicz vor. Der elegante Freier schien zu gefallen, denn es wurde der Termin der Ehegheißung genau festgesetzt, dem vermeintlichen Brautpaar wurden vom zukünftigen Schwiegervater als — Vorpfand auf die Mitgift tausend Kronen eingehändigt und er reichte nach Kraval. Dieses Stillschicken führte der Graf einige Male aus und beging bloß die Unvorsichtigkeit, allen heiratslustigen Bewerberinnen denselben Heirats-termin anzugeben. Die Polizei erliefte in diesem Umstand offenbar ein Ehehindernis und war so indoktriert, sich in die Privatangelegenheiten des Grafen zu mischen. Die nähere Untersuchung ergab, daß der Heiratskandidat mit dem entlassenen Polizeipräsidenten Winnicki identisch sei. Nun wird er Gelegenheit haben, über seine künftigen Heiratspläne in stiller Zurückgezogenheit nachzudenken.

Stimmen aus dem Publikum.

(Für den Inhalt dieser Artikel übernimmt die Redaktion ein Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

Die deutsche Abstinenzbewegung und die moderne Kultur.

Ueber dieses Thema wird Herr Pastor Dr. Wolffs aus Osnabrück, ein anerkannt guter Redner, am nächsten Sonntag um 5 Uhr im Markthallenaal einen Vortrag halten. Das Thema wie der Redner verdienen es gleichermaßen, daß sich dazu ein möglichst zahlreiches Publikum einstellt. Möchten doch besonders die Epigen unserer städtischen Behörden, die Geistlichkeit und die Lehrerschaft unserer Stadt, Arbeitgeber und Arbeitnehmer die Gelegenheit benutzen, einen bewährten Vorkämpfer der deutschen Abstinenzbewegung zu hören und eventuell ihre Ansichten äußern über diese wichtige Sache. (Diskussion sehr erwünscht.) Die deutsche Abstinenzbewegung besitzt ihre Hauptstärke im Gutmteplerorden, der in Deutschland ca. 700 Bogen mit 50 000 Mitgliedern zählt. Er erstrebt, unabhängig von politischen und religiösen Anschauungen, sittliche Vervollkommenung des Menschengeschlechtes in stetem Kampfe gegen den Genuß des Alkohols in jeder Form. Es ist eine falsche Auffassung, ihn als einen bloßen Trinker-rettungsverein anzusehen. Er will eine bessere, alkoholfreie Kultur erstreben, ausgehend von der Erkenntnis, daß so viele Schäden unserer Zeit im Alkoholkonsum ihren Ursprung haben. Die Mitglieder will er benachteiligen vor der Macht des Alkohols und die Trunkfälligkeiten wieder auf den rechten Weg bringen, auf den der Enthaltensamkeit.

Wie gegenwärtig der Gutmteplerorden und die Abstinenzbewegung wirkt, das geht aus dem Jahresbericht der Bremischen Gewerkeinspektion für 1902 hervor. Dort heißt es nach einem kurzen Hinweis auf das Anwachsen der Abstinenzbewegung in Bremen (wo der Gutmteplerorden bereits 1500 Mitglieder zählt) wörtlich:

Der unverkennbare Wert der Enthaltensamkeit hinsichtlich der Arbeitsleistung hat Veranlassung gegeben, daß verschiedene Firmen dieselbe durch die eingeführte kostenfreie Abgabe von Kaffee bis heute unterstützt und trotz der nicht unbedeutenden Aufwendungen ihren Vorteil dabei gefunden haben. Man beginnt vereinzelt, sich die erkannte größere Arbeitskraft bei Bezeichnung vorantsetzender Stellen nach Möglichkeit durch die Einstellung abstinenter Arbeiter von vornherein zu sichern, womit diesen selbst nicht nur eine vermehrte Arbeitsleistung geboten, sondern auch durch die erhöhte Arbeitsleistung nicht selten ein Mehrverdienst gewährleistet wird. Wenn es der Bewegung gelänge, in immer weiteren Volksschichten dauernden Wurzeln zu schlagen und jenseits in materieller und sittlicher Beziehung greifbare Erfolge zu erzielen, so würde ihr sowohl in volkswirtschaftlicher als auch in erzieherischer Richtung hin eine außerordentliche Bedeutung beizumessen sein. Den Unternehmern ist aber ein Weg gezeigt, durch kostenfreie oder billige Abgabe alkoholfreier Getränke in den verschiedenen Jahreszeiten diese Bestrebungen zu unterstützen und so durch Einschränkung des Alkoholverbrauchs in ihren Betrieben ein gutes Stück sozialer Arbeit zu leisten.“

K.

Kirchennachrichten.

Luthertische.

Am Sonntag, den 28. Februar:

1. Hauptgottesdienst 9 Uhr: Randibad Rod.
2. Hauptgottesdienst 10½ Uhr: Pastor Wilkens.
- Kindergottesdienst 3 Uhr: Pastor Wilkens.

In der Aula der Cäcilienkirche:

- Kindergottesdienst 3 Uhr: Pastor Schneider.
- Die Kirchenbücher werden geführt im Bureau der ersten Pastorei Amalienstraße 4, und zwar nur an Werttagen von 10—1 Uhr.

Elisabethstift.

Am Sonntag, den 28. Februar: Kein Gottesdienst.

Garnisonkirche.

Am Sonntag, den 28. Februar:

- Gottesdienst 10½ Uhr: Divisionspfarrer Rogge.
- Kindergottesdienst 12 Uhr: Divisionspfarrer Rogge.

Obernburger Kirche.

Am Sonntag, den 28. Februar:

- Gottesdienst 10 Uhr: H. Pfarrer Wöbden.

Kirche zu Dien.

Am Sonntag, den 28. Februar:

- 9½ Uhr Gottesdienst: danach Beichte und Abendmahl.

Kirche zu Gorfien.

Am Sonntag, den 28. Februar:

- 9 Uhr: Abendmahlsgottesdienst. 10 Uhr: Gottesdienst. Danach Kinderlehre.

Kirche zu Hufstede.

Am Sonntag, den 28. Februar:

- 10 Uhr: Gottesdienst. 11 Uhr: Beichte und Abendmahl.

Katholische Kirche.

- Am Sonntag: 1. Gottesdienst 7 Uhr. 2. Militär-gottesdienst 8 Uhr (alle 4 Wochen). 3. Gottesdienst 9 Uhr.
4. Docht 10½ Uhr. 5. Nachmittagsandacht 3 Uhr.

Baptisten-Kapelle, Wilhelmstr. 6.

- Sonntag: Gottesdienst morgens 9½ und nachm. 4 Uhr.
- Montag, Dienstag, Mittwoch, abends 8½ Uhr: Predigt.

Friedenskirche.

Sonntag, morgens 9½ u. abends 7 Uhr: Gottesdienst.

Synagoge.

- Purimfest. Montag, den 29. Febr., Abendgottesdienst 6½ Uhr. — Dienstag, 1. März, Morgengottesdienst 8 Uhr.

Ev. Männer- und Jünglingsverein.

Wählstraße 17.

- Sonntag, den 28. Febr., nachm. 5 Uhr: Jugendabteilung.
- Abends 8 Uhr: Versammlung.
- Vortrag: Mathias Claudius. Pastor Wens.
- Mittwoch, den 2. März, abends 8 Uhr: Bibelstunde. Gäste willkommen.

Groß. Erparungskasse zu Oldenburg.

Bestand der Einlagen am 1. Jan. 1904 19,863,719 59
Im Monat Janr. 1904 sind:
neue Einlagen gemacht 864,482 21
dagegen an Einlagen zurückgezahlt 291,277 27
somit Bestand der Einlagen am 1. Febr. 19,866,924 53
Bestand der Aktiva (einschließlich belegte Kapi-talen und Kassenbestände) usw. 21,109,193 67

Eingetragen ins Genossenschaftsregister.

Delmenhorst L. zur Firma J. J. Schwabe in Delmenhorst ist eingetragen: An die Stelle des verstorbenen Adolf Jakob Schwabe sind als Mitinhaber getreten dessen Erben: 1. die Witwe des wett. Adolf Jakob Schwabe, Ida geb. Benjamin, Delmenhorst, 2. der Schladenermeister Julius Adolf Schwabe, Delmenhorst, 3. der Ehefrau des Kaufmanns Sally Waldschmidt, Frieda geb. Schwabe, Soest, 4. Ella Schwabe, Delmenhorst, 5. Gretchen Schwabe, Delmenhorst. Die Witwe Schwabe hat den lebenslänglichen Nießbrauch an den Erbteilen der Erbten.

Gesellschaftliche Mitteilungen.

Die **Hut-Fabrik J. Reichenbach**, Köln, Breitestr. 2, versendet auf Wunsch direkt an Private das neueste illustrierte Preis-verzeichnis unentgeltlich und portofrei.

Kupferberg Gold.

Zu verkaufen unter günstigen Bedingungen ein an guter Lage belegenes

Geschäftshaus

(Eckhaus), geeignet zu jedem Geschäft. Delmenhorst.

Reinmann, Autt.

Magenleidenden

teile ich aus Lantharbeit gern und unentgeltlich mit, was mir von jahrelangen, qualvollen Magen- u. Verdauungsbeschwerden geholfen hat. Dr. A. Goet, Leherin, Eschenshausen b. Frankfurt a. M.

Peru-Guano.

Wetterfeste. Der Kötter Fr. Wilken zu Einswege will wegen Aufgabe der Landwirtschaft seine daselbst an der Chaussee belegene

Kötterstelle,
bestehend aus Wohnhaus
nebst Scheune und plm.
56 Sch.-S. Garten, Bau-
und Weideland,
zum Austritt auf 1. Mai d. J. oder
später auf mehrere Jahre durch mich
verpachten zu lassen und ist Termin
hierzu angesetzt auf
Freitag, den 4. März,
nachm. 3 Uhr,
in Neumanns Wirtschaft zu Einswege.
C. Wettermann, Aukt.

Wetterfeste. Frau Hausmann
J. Claus zu Torsdorf läßt wegen
gänzlicher Aufgabe der Landwirtschaft

am Sonnabend,
den 9. April cr.,
nachm. 1 Uhr ansetz.,
in und bei ihrer Wohnung öffentlich
meistbietend mit Zahlungsfähigkeit ver-
kaufen:

- 1 11jährige schwarze beste
Zuchtschweine „Soubienier“
Nr. 5211,
- 1 10jähr. schwarzer Wallach,
Zuchtschweine „Curtane“ Nr.
10.113, Mutter „Cuba“
3242, Vater „Momo“ Nr.
1296,
- 1 6jähr. brauner Wallach,
- 1 6jähr. schwarze Stute,
Mutter „Curtane“, Vater
„Batho“ Nr. 1354,
- 2 niedrige Quenen,
- 4 3jährige Ochsen,
- 4 Säue,
- 1 trachtiges Schwein,
- 7 Fälschweine,
mehrere alsdann 8 Wochen
alte Ferkel,
- 40 Hühner,
- 2 Körbe Standsbienen,
5 Aderwagen mit Zugzeug, 1 Jagd-
wagen, 5 Eggen, 13 Pflüge mit
Wägel, 1 Schwimmpflug, 2 Boot-
karren, 2 Stropfenkarren, 1 Breit-
dreckschmaschine, 1 Häckselmachine,
1 Staubmühle, 1 besseres Pferde-
geschirre m. Messingbeschlag, mehrere
Arbe tschirre, 1 Kartoffelackel, 1
Schweinekasten, Bindenbäume, 1
Schneelade, mehrere Bienenkörbe
und Aufsätze, 1 Partie Drahtgitter,
1 eij. Rauchpumpe, 1 Rauchfäß,
mehrere Milchtransportkanen, 1
Richtstuhl u. Baum, mehrere leere
Eide, Senfen, Sichel, Sägen,
Garten, Forsten, Beile, Recke, eine
Partie Körbe,

ferner: 1 Glaschrank, 1 Sofa, 1
Nähmaschine, mehrere Tische, 1
Waschtisch, mehrere Rohr- und
Nischenstühle, 5 Betten, 5 ein- u.
zweifelhafte Bettstellen, Spiegel,
Kouleur, Lampen, Laternen,
Plannen, eij. Töpfe, 1 Sparherd,
mehrere Milch- und Wassereimer,
Setten, Baljen und viele sonstige
hier nicht benannte Gegenstände,
sowie: 1 Quantum Spörgelkamen, 1
Quantum Weizen, Hafer, Bohnen,
Runkelrüben und 1 Quantum Gs-
und Pfanzensaat.

Die Sachen können bis Mai un-
entgeltlich in Fütterung bleiben.
C. Wettermann, Aukt.



Musik-Instrumente
aller Art
beste Arbeit
SACHS-
MANUFACTUR
SCHUSTER & CO
Markenburgerstr. 29

Durwink. Zu verkaufen ein
schweres, 3 Monate alt, Bullenkalb,
sowie einige tausend Pfund Ettgrün-
hen.
J. G. Grube.

In dem soeben erschienenen Kalender der Anglo-Continentalen (vormals Ohlenborff'schen) Guano-Werke für 1904
findet sich eine Tabelle über die neuen Importe von echtem Peru-Guano im Jahre 1902. Eine weitere uns so-
eben zugegangene Zusammenstellung dieser Firma berücksichtigt auch die Importe des Jahres 1903. Danach haben die
Anglo-Continentalen (vormals Ohlenborff'schen) Guano-Werke in diesen beiden letzten Jahren in 28 Schiffsloadungen zu-
sammen 1,024,331 Zentner echten Peru-Guano importiert, der einen Stickstoffgehalt bis 13 Prozent — in einzelnen
Partien sogar noch mehr — aufweist und ausschließlich zur Herstellung der weltbekannten „Füllhornmarke“
verwandelt wird.

Bruteierliste des Vereins für Geflügelzucht und Vogelschutz (gegr. 1875), Oldenburg.

Brahma, helle,	St. 50 Fig.	S. Rohde, Alexanderstr. 31.
Bangshan, schwarze,	40	S. Garm, Nellenstr. 24.
"	25	H. Wagg, Sonnenstr. 4.
"	20	Aug. Gellermann, Haarenstr. 53.
Wyandottes, gold,	50	M. Wöhlert, Rosenstr. 29.
" reibsch,	50	M. Goemann, Sonnenstr. 15.
" weiße,	25	M. Würdemann, Donnerfischstr. 60.
"	40	Stationsvorbeh. Caaken, Ohlenfede.
Orpington, gelbe,	40	M. Garm, Haarenstr. 11b.
"	40	M. Rohde, Ulmenstr. 19.
"	50	C. Nedekth, Humboldtstr. 8.
Medweller, Ruckelupf.	30	J. Lampe, Schernweg 25.
"	30	M. Gabeland, Schulweg 10.
Spanier, schwarze,	30	C. Gode Meyer, Gschlstr.
Minorla, schwarze,	30	Heinr. G. Eder, Heiligengeiststr. 1.
"	30	M. Wöhlert, Bürgerstr. 9.
"	30	M. Ahlers, Westerstr. 6.
"	30	J. Lampe, Schernweg 25.
"	30	M. Garm, Haarenstr. 11b.
"	25	M. Goemann, Sonnenstr. 15.
"	25	M. Würdemann, Donnerfischstr. 60.
"	15	C. Gode Meyer, Gschlstr.
"	50	J. Kreye, Bockstr. 8.
Adalustier, blaue,	30	M. Weinandus, Oftern, Bahm. 4.
"	20	M. Büggemann, Rastede.
Italiener, rebhuhn,	25	J. Schwabach, Lindenstr. 40.
"	30	S. Goldhufen, Ziegelhofstr. 4.
"	15	S. Rohde, Alexanderstr. 31.
"	20	M. Garm, Haarenstr. 11b.
"	20	Derfelbe.
Bergische Kräher,	30	M. Büggemann, Rastede.
Leadenfelder,	25	M. Rohde, Oftern, Ulmenstr. 19.
Wesf. Kräher,	50	S. Schür, Alexanderstr. 25.
Thüring. Bausacken,	20	J. Lampe, Schernweg 25.
Joergelpf., braunbrüst.	50	S. Kuch, Südbende b. Rastede.
Jnd. Laufenten,	40	M. Semme, Georgstr. 8.
"	20	C. Gode Meyer, Gschlstr.
"	20	M. Würdemann, Donnerfischstr. 60.

Vermögens-Bilanz der Molkerei-Genossenschaft Wüstring,

am 31. Dezember 1903.		A. Aktiva.	
1. Kassenbestand	685.89 M.		
2. Immobilien	34,960.70 M.		
	260.70	34,700.00	
3. Maschinen	21,453.40 M.		
	453.40	21,000.00	
4. Inventar	2,123.80 M.		
	123.80	2,000.00	
5. Waren-Vorräte	860.16		
6. Kassen und Hilfsstoffe	2,035.37		
7. Außenstände	5,868.04		
8. Bankguthaben	1,770.88		
	71,918.34 M.		
B. Passiva.			
1. Darlehn	51,000.00 M.		
2. Guthaben der Genossen (Gefährtsanteile)	3,460.00		
3. Schulden a. Genossen für Milchliefer. pro Dez. 03	10,953.20		
4. Noch zu zahlende Betriebschulden	5,901.79		
5. Reingewinn	573.35		
	71,918.34 M.		

Die Zahl der Genossen betrug bei der Gründung 154.
Zugang 224.
Abgang —
Bestand am 31. Dezbr. 1903 378 Genossen.

Der Vorstand.
G. Gesspe. Speckmann. H. M. Meyer. Sparke. M. Fönjes.

Hohenlohe'sche Hafer-Flocken

geben delikate Suppen
billig und nahrhaft.
Bewährte Kinderernährung.

In gelben Packeten mit dem Bilde der Schnitterin.

Große Posten Wollgarne

a Pfund 2.00, 2.40,
3.00, 3.50.

G. Potthast,
Langestr. 40.

Panorama Markt 12a. Riviera

(3. Zyklus).

Marseille, Toulon, Nizza, Monaco,
Monte-Carlo, Mentone,
Villafranca.

Sehenswerter, romantischer
Prachtzyklus.

Hilfe * a. Blumhof. Zimmermann,
Pamberg, Fichtestr. 33.

Gesucht 50—60 Legehühner.
Offerten mit Preisangabe unter
E. 509 an die Exped. d. Bl.

Kuranstalt Bremen, am Wall 194

(Nicht beim Stadttheater).
Approb. Arzt: G. Reinhardt.
Sprechstunden tägl. 9—10^{1/2}, 4—5.
Spezielle Inhalations-Kuren,
Soolandbäder, elektrische und
Massage-Kuren.

Zu verl. eine junge trächtige Ziege.
Scheideweg 6.

Everßen. Zu verl. 4 Mon. alte
reimass. Forterrier, 3. Rattenf. n.
ausgeschl. S. Wölfs, Zweigstr. 7.
Zu verl. eine große, starke Regen-
tonne.

Zwischenahner Krieger-Verein.

Am Sonntag, den 28. Febr.
d. J., nachmittags 5 Uhr:
Versammlung
in Siebels Hotel hiersebst.
Der Vorstand.

Verlorene und nachzu- weisende Sachen.

Donnerschw. Entlaufen ein
H. brauner Hund, auf den Namen
„Wally“ hörend.

Fr. Klotzger, Auklen.

Zugelassener kleiner brauner Hund.
Luerz, Everßen, Wüstring.

Wiesendorf. Zugelassen ein br.
weiß gepunkteter Jagdhund. Geg.
Erstattung der Kosten in Empfang
nehmen.

G. Weisfeld.

Seidenen blauen Stief gefunden.
Gegen Zurückhaltung d. Injektions-
kosten abzutreten Haarenstraße 44.

Zu belegen u. anzuleihen gesucht.

Anzuleihen gesucht zum 1. Mai
oder später 8000 M. zu 4% Zinsen
auf sichere Hypothek.

Offerten unt. E. 499 an die Exp.
d. Bl. erbeten.

Anzuleihen gesucht auf baldmög-
lich zum 1. Mai d. J. auf er-
stklassige Landhypothek 15—16,000 M.,
ferner 3000 M., 2000 M., 1500 M.
und 100 M.

C. Memmen, Aukt.

Anzuleihen gesucht

per 1. Mai auf 1. Hypotheten 4000 M.
(Wertobjekt 5700 M.) und 10,000 M.
(mündelicher). Offert. unt. E. 507
an die Exped. d. Bl.

Anzuleihen gesucht

10,000 M. gegen erste Landhypothek
zu 3 1/2% Zinsen bis spätestens zum
1. Mai bei prompter Zinszahlung.
Offerten unter E. 513 an die
Exped. d. Bl.

Darlehne gibt Selbstgeb. reell.
Leuten. Kienich,
Berlin, Friedrichstr. 212. Ruckp.

Auf gute Hypotheken

habe noch per 1. Mai zu belegen:
15,000 M., 10,000 M., 6000
M., 4500 M., 2mal 3500 M.,
3000 M., 2000 M. und diverse
andere Beträge. Zinsfuß 4%.

A. Parussel, Auktionator,
Schmiede.

Bisher mehrere Baupläne an einer
Haupt-Verkehrsstraße zahl. 10. bis
1200 M. zu einem Neubau anzu-
leihen. Offerten unter E. 511 an
die Exped. d. Bl.

Geld-Darlehen

für Personen jeden Standes zu 4, 5,
6% gegen Schuldschein, auch in kleinen
Raten rückzahlbar, effektiviert prompt
und distret.

Karl von Berecz,
handelsgerichtl. protol. Firma,
Budapest, Josef-Ring 2. 33.
Retourmarke erwünscht.

Geld-Darlehen,

Personalkredite von 200 Mark auf-
wärts zu 5—6 pSt., Hypotheken-
anleihen zu 4 pSt. bekommen Personen
jeden Standes. Effektiviert auch in
kleinen Ratenrückzahlungen. Prompt
und distret.

M. W. Börsen u. Cie.,
konzeß. und protol. Handels-Gesell-
schaft, Bndapest, Nealschulgaße 16.
Retourmarke erwünscht.

Wohnungen.

Zu vermieten zum 1. Mai ein hier-
selbst am Markweg schön belegene
Wohnung nebst Gartenland.

Everßen. Georg Schwarting.

Zu verm. zum 1. Mai d. J. eine
abgeschiedene Oberwohnung, 2 St.,
4 Kam., Küche nebst Zubehör.

Näheres Sadstr. 7a, unten.

Gesucht auf sofort oder später eine
möblierte Stube mit Kammer,
ev. Stube mit Bett. Gefl. Offerten
mit Preisangabe unter E. 506 an
die Exped. d. Bl. erbeten.

Varel.

In meinem, an bester Lage der
Stadt, neuerrauten Hause habe noch
einigen Leuten.

Laden mit Kontor,

event. unter Zugabe weiterer Räume,
zu vermieten. Heiner Jung.

Ofternburg. Zu verm. möbl. St. u.
K. sof. o. sp. mit o. ohne P. Bremerstr. 26.

Zu verm. febl. möbl. Stube mit
Bett. Kleine Kirchenstr. Nr. 10.

S. v. fr. m. St. u. S. Haarenstr. 43a.

Zu verm. unter, enth. 2 St., 1 K.,
K. pp. mit Garten. Nadorfstr. 94.

Zu verm. per 1. April oder Mai
eine Unterwohn., bestehend aus 3
Stuben, 2 Kammern, Küche mit
Wasserleitung sowie Kellerräumen.

Offerten unter E. 508 an die
Expedition ds. Bl.

Zu verm. herrschaftliche Unter-
wohnung, 5—6 Zimmer und Zu-
behör, etwas Garten.

Lunschen, Nadorfstr. 61 a, oben.

Auf gleich zu verm. möbl. Zimmer
mit Kammer. Nadorfstr. Nr. 12.

Zu verm. auf Mai, auch früher,
die Oberwohn., Nadorfstr. 4. Wasser-
leitung vorh. Näh. Haarenstr. 5.

Zu vermieten im gelben Schloß
eine große herrschaf. Oberwohnung,
leer stehend.

Ferner an der Hogenamstraße
das von Herrn Landrichter Haake
bewohnte Haus. Klingenberg.

Zum 1. Mai zu verm. 1 gr. u.
1 kl. Oberwohn., auf sofort 1 kl.
Oberwohn. Johann Zufusweg 4.

Zu verm. gut möblierte Stube und
Kammer. Nadorfstr. 15.

Donnerschw. Zu verm. e. sch.
Oberwohnung. Nadorfstr. 3.

Stube u. Kam. zu verm. Wöde
250 M. Frau Hülshaus, Ed. Grünehr.

Zu v. schone, sep. Oberw., 2 St.,
3 K. u. Zub. Chiemstr. 25, vor d. Ackerstr.

Wöde. Stube zu verm. Wödestr. 8.

Z. v. m. 1. Mai e. schone sep. Unterw.
(Neubau). Nadorfstr. 2 b.

1—2 leere Zimmer sof. zu mieten ge-
sucht. Off. u. E. 498 an Exp. d. Bl.

Z. v. m. 21. Oetbr. j. 50 M. Sonnenstr. 16.

Auf gl. e. Wohn. zu verm. Vangerow, 26.

Sol. i. M. erh. a. Loos. Rosenstr. 12.

Wöde. Zu vermieten eine
Wohnung mit Land. W. Garsels.

Zu vermieten auf Mai an ruhige
Personen freundl. Oberwohnung.
Näheres Schafstr. 12.

Auf sof. zu verm. febl. möbl. Stube
und Kammer. Nadorfstr. 44.

Ofternburg. Bis zum 15. März
d. J. sind an den Unterzogenen zu
bezahlen:

1. die Beiträge zur Berufs-Genossen-
schaft Oldenburger Landwirte
für das Jahr 1903,
2. die Hundsteuer für das Jahr
1904.

Aug. Fögl,
Gemeinderechnungsführer.

Zu verm. schön möbl. Stube und Kammer. Algenstr. 15, oben.

Wilschbrunnweg 10 find zu verm. Unterwohnung p. 1. Mai zu verm.

Zu verm. unmöbl. Stube und Kammer zu April oder Mai.

Donnerschweitzerstr. 57.

Mbl. St. u. K. z. vm. Wilschbr. 8.

Oversten. Zu verm. e. geräumige Oberwohnung mit sep. Eingang an ruh. Wohnort. Hauptstr. 49.

Zu verm. 2 H. Oberw., Nr. 150 u. 100 Ml. Radolfstr. 78.

Umständehalber noch eine gut eingerichtete Unterwohnung zum 1. Mai zu vermieten.

Matbaum, Fuhrmann, Herrenweg.

Bakanz und Stellen- gesuche.

Beamter oder Kaufmann findet Nebenbeschäftigung am kaufmännischen Kontor zur Erledigung der Korrespondenzen etc. vom 1. April an auf dauernd. Etwas Geschäftserfahrung, sowie französisch u. engl. wird gern gesehen. Gute Handschrift und Briefstil Bedingung.

Selbstgeschriebene Offerten u. S. 518 an die Exped. d. Bl.

Gesucht für Bremen pr. 1. April oder 1. Mai d. J. ein junges Mädchen zur Erlernung des Haus-

halts schlicht u. schlicht.

Auskunft: Donnerst. Ch. 24, ob.

Gesucht. Zum 1. Mai ein aktiver, gut empfohl. Mädchen, das 70 Jahre kann, z. Alleindenen. Lohn 70 Taler.

Frau Buchdruckerei, Bremer, Buchstr. 59.

Gesucht zum 1. Mai ein einfaches sauberes Mädchen

für Küche und Haus. Lohn 210 Ml. Vorstellung erwünscht. Reise vergütet.

Herm. Großmann, Bremen, Gartenstr. 2a.

Zur Einführung meiner von hervorragenden Ärzten empfohlenen

Muskelstärker

suche ich für den hiesigen Bezirk einen redegewandten und fleißigen

Vertreter

gegen hohe Provision und spätere feste Anstellung.

Nur solche Herren, welche infolge ihrer bisherigen Tätigkeit in den besseren Familien bereits sehr gut eingeführt sind und über la. Referenzen verfügen, werden berücksichtigt. An-

gebührender Verdienst 350 bis 400 M. pro Monat.

Hohenlimburger Federfabrik

Herm. Ruder, Hohenlimburg i. Westf.

Für meine 13jährige Tochter suche ich zu Mai d. J. eine

Stelle als Stütze

bei Familienanschl., geg. em. Gehalt.

Chhorn. Wendt, Lehrer.

Gesucht ein tüchtiger

Knecht.

Gute Zeugnisse erforderlich. Eintritt sofort. S. Priser, Heiligengeiststr. 15

Gesucht per sofort eine zuverlässige Waisfrau.

Auguststr. 3 unten.

Gesucht auf sofort ein jungerer

Bäckergeselle.

D. Schomerus, Hofbäcker und Konditor.

Ich suche für einen jungen Mann, der 3/4 Jahr in einem Medizinal-

Drogen-Engros-Geschäft tätig gewesen, Stellung nach Belieben.

Prima Zeugnis steht zur Seite.

Reer (Hofmeisterland).

F. Zimmann.

Suche per sofort ein tüchtiges

Küchenmädchen.

Köchin und Hauskraft werden ge-

halten. Lohn im Anfang 20 Taler.

F. S. Kofels, Bremerhaven, Deich 52.

Gesucht auf gleich ein Mäd-

chen zur Aushilfe bis Mitte April. Algenstr. 15.

Zum 1. Mai ein tüchtiges, ver-

lässiges Mädchen gesucht, welches seit j. u. 1. April e. saub. Stunden-

mädchen, Frau v. Dehmede, Steinm. 23.

Gef. baldmöglichst ein jg. Mädchen zur Stütze einer Dame gegen Salär und freie Station. Langestr. 23.

Gesucht auf sofort eine tüchtige Waisfrau.

Frau Gerh. Meenken, Bahnhofstr. 12.

**Unverheirateter Beamter im Odb. Münsterlande sucht zum 1. Mai d. J. für seinen kleinen Hausstand ein-
stehende Person, welche alle Arbeiten verrichten muß. Offerten u. S. 514 an die Exped. d. Bl. erbeten.**

Zwischenm. Auf Mai o. sofort

1 Hausknecht.

Auf Mai oder sofort

1 Hausmädchen u.

junge Mädchen

zur Erlernung der Küche.

Meyers Hotel.

Oversten. Gesucht auf Mai ein Knecht.

G. Pophanten.

Ein flotter Hausburche, 18 bis 18 Jahre, findet sofort od. 15. März Stellung. 200—240 Ml. Lohn pro Jahr inkl. Trinkgeld.

Hotel rotes Haus.

Wilschbrunnweg 10, Quakenbrück.

Gef. zu März e. Schulmädchen, bei e. Kinde. Fr. W. Ehme, Gaststr. 281

Gesucht z. 1. Mai von all. Ehepaar tüchtiges jg. Mädchen, w. sich allen häusl. Arb. unterz., fr. am. anst. u. Salär. Off. unt. S. 510 Exp. d. Bl.

Gef. e. j. Mädchen, n. ch. unt. 16 J., ichl. u. schl. Off. 60 postl. Oldenburg.

Gefunden auf der Donnerstagswee

Gauffer eine Pferdebedeck.

Ludwig Meyer, Kühlen.

Gesucht z. Mai ein jung.

Mädchen z. Stütze im Laden u. Haushalt, am liebst. von

außerhalb, das nicht mehr ganz unerfahren, sowie ein

fixer jüngerer Knecht gegen guten Lohn.

Heiligengeistwall 5.

Frau Kruse,

Johannisstr. 6.

Suche eine Köchin als Haushälterin für kleines Hotel, bei einem Herrn; sowie eine Haushälterin für Café und Konditorei.

Suche für fixe Mädchen, Alter 51—24 Jahre, mit guten Zeugnissen, Stellung zu Mai.

Suche junge Mädchen für Haus und Laden nach dem Lande, sowie Köchin zum 1. Juni in Bahnhofstr. restaurant.

Suche für Hausdiener, Kutscher, Köcher, prima Zeugnisse, Stellung zum 15. März.

Suche für perfekte Kinderfrau Stellung zum 15. März od. 1. April.

Suche für West-Indien ein Kinderfräulein bei deutscher Familie.

Suche perfekte Köchinnen, bessere Hausmädchen für Bremen u. Bremerhaven, hoher Lohn, sowie tüchtige Mädchen nach Hamburg.

Gebildetes Fräulein für nachmittags oder ganzen Tag zum Korrespondieren und anderen klein. Kontorarbeiten gesucht. Offert. u. S. 517 an die Exped. d. Bl.

Gesucht

auf sogleich ein tüchtiger Gehilfe bei dauernder Stellung und hohem Lohn.

L. Vogtlang, Schneidermstr., Diepholz i. Hann.

Oversten. Gesucht auf sofort ein Tischler.

D. Koch, Hauptstr.

Gef. z. 1. Mai e. Tischlerlehrling.

S. Kreukfeld, Donnerschweitzerstr. 17.

Gesucht auf sofort für einige Morgen- u. Nachmittagsstunden eine

ordentliche Frau

gegen guten Lohn.

Wo? sagt d. Exp. d. Bl.

Zum 1. Mai ein ordentl. solider Knecht gegen hohen Lohn gesucht.

F. S. Kofels, Bremerhaven, Emden.

Junges Mädchen,

welches jenseitens und etwas tüchtig kann, als Stütze der Hausfrau per 1. April gesucht.

Frau Jacob, Bremerhaven, Kirchenstr. 9, I.

Oberwarf d. Deesdort. Gesucht zum 1. Mai ein junges Mädchen für ll. landm. Haushalt, gegen Salär. Familienanschluss.

Frau Ahlers.

Ein akkurat Stundenfräulein.

Heiligengeiststr. 1.

Vertreter

für Rheinwein-Firma gesucht.

Offerten unter S. 502 an die Exped. d. Blattes.

Drake. Gesucht auf sofort

tüchtige Tischlergesellen

gegen hohen Lohn.

Ferner zu Offern ein

Tischlerlehrling.

Dr. Koopmann.

Gesucht zum 1. Mai ein

Großknecht.

Chhorn. Geinr. Farms.

Zum 1. April resp. später ein

Lehrling

für ein Kolonialwaren-Engros-Geschäft unter günstigen Bedingungen gesucht.

Wilh. Toel,

Wildeshausen.

Für meine Bäckerei und Konditorei suche zu Offern o. Mai e. Lehrling.

Wilh. Foting, Sonnenstr. 14.

Agenten, Reisende

für Privatkunden überall gesucht.

Grüssner & Co., Neurode,

Holzrönleux u. Jalousiefabrik.

Neuartige Gardinenpausen.

Mehr. tücht. Stellmachergesellen evtl. angehende Kastenmacher, können sich sofort melden und zu Offern ein

Schellin. S. Gaber, Wagenbauanstalt, Barmm.

Gesucht ein

Lehrling. S.

G. Reienfeld, Sattler u. Tapezier

Gesucht zu Mai ein Kindermädchen bei größeren Kindern.

Jnn. Damm 2. Fr. L. Schomerus.

Geizigen oder Nebenerwerb können Personen mit ausgedehnten

Bekanntschäften durch Übernahme der Vertretung einer der größten Kranen-

lassen des Landes — freie Arztwahl — Sterbegeld — Kranfengeld von 13. Woche durch 52 Wochen — sich

erwerben. Offerten sub S. 512 an d. Exped. d. Bl.

Gesucht

Mod- u. Tailen-

Arbeiterinnen

für dauernde Beschäftigung.

S. Hahlo.

Junges Mädchen

sucht zu Mai Stellung in besserem

Haus, wo es sich im Kochen aus-

bilden kann. Familienanschluss und etwas Salär gewünscht.

Offerten erbeten unter S. 495 an die Exped. d. Bl.

Gesucht ein Wasserlehrling.

J. Schrimper, Ratharinenstr. 22.

Suche zu Offern einen

Malerslehrling.

Joh. Trech, Kurwischtr. 25.

Gesucht ein

Malerslehrling.

Wilh. Rippstoff, Kirchhoffstr. 8.

Gesucht eine gut empfohlene

Köchin

für eine kleine Privatfamilie in Bremen. Lohn je nach Leistung bis zu 360 Ml.

Offerten unter N. 825 an Wilh. Scheller, Annen-Exped. Bremen.

Gef. ein Lehrling unter günstigen Bedingungen. G. Senevald, Schornsteinfegermeister, Baumgartenstr. 5.

Schwarzhörner. Gesucht zum 1. Mai 1904 eine zuverlässige, selbstständige Haushälterin.

S. Giers, Giers Gasthof.

Damm-Wassermühle. Gesucht zu Mai ein jüngerer, fixer Knecht.

Fr. Möhlenbrof.

Gesucht für mein Geschäft ein junges Mädchen, welches auch etwas Weinhandeln kann.

N. Heidhardt, Radolfstr. 40a.

Tüchtige Schneiderin (r. Vertreterin) f. Gehäuf. sucht Kundchaft. Kleid aufsetzen 6 M., auch außer d. Hause Tag 2 M. Off. u. S. 399 an Exp. d. Bl.

Ein langjähriger Bürger Oldenburgs, Familienvater, der brotlos geworden ist, sucht Verdienst. Er ist bereit, jede ehrliche Arbeit anzunehmen. Näheres bei Pastor Wilkens.

Auf gl. eine Person zum Weißbrot austragen oder ein Knecht, der Lust hat, auf Mai Brot zu fahren, gegen hoh. Lohn. H. Schumacher, Wilschbrunnweg 10.

Zweifelb. Gesucht zu Offern ein Lehrling.

Wilh. Schulz, Emden u. Wagenbauer.

Gesucht zum 1. Mai ein

junges Mädchen

für Küche und Haus gegen Salär.

Ch. Fied, Bahnhofstr. 19.

Suche 1. Weißbrotbäcker,

der selbstständig arbeiten kann, Lohn 12 M. und freie Station, z. 1. März, sowie 1 oder 2 Lehrlinge, welche die Bäckerei und Konditorei erlernen m. Gebe 150 M. zu.

Eine gut eingeführte

Brauerei sucht zum 1. Mai 1904 für Oldenburg und Umgegend einen soliden selbstständigen

Verleger.

Respektanten wollen ihre

Offerten unter S. 501 an die Exped. d. Bl. senden.

Zu Mai findet noch ein zweites

junges Mädchen

zur weiteren Ausbildung freundliche Aufnahme. Penfionspreis mäßig.

Seelefeld i. Odbg. Pastorei.

In England finden tücht. Dienst-

mädchen Stellen - Nachweis sowie billiges Logis im

„Mädchenheim“

33 Granville Strut Hull.

Referenzen disponibel.

Suche pr. 15. März 2 tüchtige

Oberkellner für flotte Reisender-

Hotels. Prima Papieren erforderlich. Zeugnisabschriften und Photographie erbitet

Beer, Geinr. Völsberg,

Nordstr. 2. Stellen-Vermittl.

Suche sofort mehrere nette Mäd-

chen nach Vorkum pr. Offern u. 1. Mai sowie zur Saison tücht. Dienstmädchen, z. Zimmer-, Waschk- und Küchenmädchen, flotte Gerbiernmädchen, Köchinnen, Haus- u. Kaffeemädchen, Verkäuferinnen aller Branchen.

Beer, Geinr. Völsberg,

Nordstr. 2. Stellen-Vermittl.

Wir suchen in sämtl. Städten (auch den kleinen)

geeignete Vertreter

mit gut. Platzkenntnis bei laufenden

Verträgen zur Vertretung

der Kation.

Zentrale f. Neu-Etablierungen

Mar. Schreiber & Co. m. b. H.

Berlin O. 2, Neue Friedrichstr. 59.

Kontrollbeamter gesucht.

Der in der landm. Abteilung Abbe-

hausen und Umgegend zu gründ. des landwirtschaftlichen Kontrollvereins sucht einen Landwirtssohn als Assistenten.

Derfelbe wird bei freier Station und festem Gehalt vorläufig auf 1 Jahr angestellt. Die Tätigkeit erfordert die ganze Arbeitskraft des Betroffenen. Die Kosten der erforderlichen Ausbildung trägt der Verein.

Nähere Auskunft erteilt die landw. Winterschule

Stollhamm.

Gesucht tüchtig. Schneidergeselle.

Auf

3. Beilage

in Nr. 49 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Sonnabend, den 27. Februar 1904

Prof. Klingenberg über Dampf- turbinen.

(Schluß.)

Ausgehend von der richtigen Erkenntnis, daß die Materialbeanspruchung der Räder bei gleicher Umfangsgeschwindigkeit mit ihrem Durchmesser abnimmt, suchten in Deutschland die Professoren Kiebler u. Stumpf zusammen mit der Allgemeinen Elektrizitäts-Gesellschaft die erforderliche Reduktion der Tourenzahl durch Vergrößerung des Durchmessers zu erreichen und gingen zunächst wieder auf die einstufige Dampfturbine zurück. Die bei derartig großen Rädern besonders zu befürchtende Gefahr einseitiger Kräfte und ungleichmäßiger Massenwirkung wurde im Gegensatz zu der Kanal durch ganz kurze Lagerung der Achse dicht am Rade und durch peinlich genaue Herstellung des letzteren vermieden. Es war nach eingehenden Versuchen möglich, die Räder auf der Dreh- und Fräsbank so genau zu bearbeiten, daß die Abweichung des Schwerpunktes von der Mitte nicht mehr als 1/10 Millimeter betrug; dieser Fehler konnte durch sorgfältiges Nacharbeiten sogar bis auf 1/100 Millimeter verringert werden. Im Gegensatz zu vorhergegangenen Konstruktionen werden die Schaufeln nicht in den Radfranz eingeseigt, sondern aus dem vollen Material ausgefräst. Für Drehstrommaschinen ist die höchst zulässige Tourenzahl 3000 Umdrehungen pro Minute. Legt man diese zu Grunde, so ergibt sich bei einstufiger Expansion ein Raddurchmesser von 2 bis 2,5 Metern; es macht aber keine Schwierigkeiten, Räder bis zu 4 und 5 Meter Durchmesser herzustellen und somit die Tourenzahl auf 1500 herabzusetzen. Sollen kleinere Radabmessungen angewendet werden oder stellt sich eine weitere Verringerung der Tourenzahl als erforderlich heraus, so wird diese sowohl durch Geschwindigkeitsabstufungen mittels Umföhrdrüben oder durch Anwendung mehrerer Druckstufen erzielt, letztere in der Form, daß mehrere Turbinen auf derselben Achse hintereinander geschaltet werden. Die angestrebten Zwecke haben sowohl bezüglich Dampfverbrauch, wie auch bezüglich Betriebssicherheit sehr befriedigende Resultate ergeben, so daß bereits mit voller Kraft in die Fabrikation eingetreten werden konnte.

Wir können es als eines der wichtigsten Resultate des durch Herrn Rathenau herbeigeführten Zusammenschlusses mit der General Electric Company begrüßen, daß neben vielen anderen technischen Neuerungen und Erfahrungen auch die Curtis-Turbine der deutschen Industrie gewonnen wurde. Sie wird ebenso wie die Kiebler-Stumpf u. S. G. Turbine in den früheren Werksstätten der Union Elektrizitäts-Gesellschaft, die von nun an lediglich diesem Zwecke dienen, fabriziert werden.

Die vor einigen Tagen erfolgte Verbindung der Allgemeinen Elektrizitäts-Gesellschaft mit der Aktiengesellschaft Brown, Boveri u. Co. vereinigte für Deutschland alle drei Konstruktionen zu einem Radealt, dessen Ziel von starker Hand gehalten wird. Es ist jedoch nicht zu befürchten, daß hierdurch ein Monopol geschaffen wird; das ist nicht beabsichtigt und würde auch durch Konstruktionen, an denen von anderer Seite fleißig gearbeitet wird, und die wahrscheinlich bald auf dem Markte erscheinen, vereitelt werden. Diese Vereinigung wird vielmehr durch den gegenseitigen Austausch von Erfahrungen und Patenten zur Förderung des Dampf-

turbinenbaues erheblich beitragen und zur Verbesserung der Konstruktionen in viel kürzerer Zeit führen, als dies sonst möglich gewesen wäre.

Fragen wir nach dem Grunde, warum den Dampfturbinen eine so große Bedeutung beizumessen ist, und weshalb sie nach so kurzer Zeit die durch eine Jahrhundertlange Entwicklung bis zur Grenze der Leistungsfähigkeit gebrachte Dampfmaschine schon an vielen Stellen verdrängt hat, trotzdem der Dampfverbrauch und somit der Kohlenverbrauch bis jetzt wenigstens nicht besser ist, als bei guten Dampfmaschinen, so sprechen zu ihren Gunsten allerdings sehr schwerwiegende Vorteile. Diese bestehen in der Hauptfache in der außerordentlichen Einfachheit der Konstruktion, die nur einen einzigen beweglichen Teil, eben Welle und Räder, aufweist, während eine moderne Dampfmaschine ein paar hundert bewegliche Teile besitzt, deren gutes Funktionieren für das befriedigende Arbeiten des Ganzen Bedingung ist. Daraus resultiert gleichzeitig eine außerordentliche Betriebssicherheit und Unveränderlichkeit, die so weit geht, daß beispielsweise Brown, Boveri u. Co. für die 5000 PS. Dampfturbine des Elektrizitätswerkes zu Essen eine zehnjährige Garantie für gutes Funktionieren übernehmen konnten, mit der Nebenbedingung, daß der Dampfverbrauch zu Anfang und Ende der Garanzzeit der gleiche sein sollte.

Aus der einfachen Konstruktion folgt einfache und billige Bedienung und Wartung. Für viele Zwecke von ganz unschätzbarem Wert ist jedoch die geringe Rauminanspruchnahme und das leichte Gewicht.

Als weiterer Vorteil von nicht zu unterschätzender Bedeutung ergibt sich ein ganz geringer Ölverbrauch und zugleich die absolute Reinheit des wiedergewonnenen Kondensationswassers, welches bei Dampfmaschinen durch das in die Zylinder gebrachte Schmieröl stets so verunreinigt wird, daß es zur Keßelspeisung direkt nicht wieder verwendet werden kann. Dieser Vorteil ist in denjenigen zahlreichen Fällen von besonderer Bedeutung, in denen, wie auf Schiffen, nur schlechtes Speisewasser für die Keßel zur Verfügung steht, und wo man aus diesem Grunde genötigt ist, das einmal gebrauchte Wasser stets wieder zu verwenden.

Die vorstehenden Eigenschaften machen die Dampfturbine zu einem besonders wertvollen Motor für die Schiffahrt, wo ihre allgemeine Einführung nur noch eine Frage der Zeit sein wird.

Auch eine andere Anwendung der Dampfturbine zu einem besonders wertvollen Motor verspricht guten Erfolg: das ist die der elektrischen Beleuchtung von Zügen. Turbinen für die erforderliche Leistung von etwa 30 PS., direkt zusammengebaut mit entsprechenden Dynamomaschinen, werden so klein, daß sie bequem noch auf der Lokomotive untergebracht werden können. Der abgehende Dampf wird während des größten Teils des Jahres zur Heizung der Wagen gebraucht, wobei der Umstand noch von besonderem Vorteil ist, daß die Zeit großen Lichtbedarfs mit der Zeit großen Dampfbedarfs für Heizungszwecke zusammenfällt.

Welchen Einfluß die Turbine auf Industrie, Verkehr und Marine ausüben wird, wie sie bei ungezählten Installationen sein wird, läßt sich nicht vorher sagen. Vielleicht werden sich die gleichen Umwälzungen, die durch Einführung der Elektrodynamik als Energieträger bedingt waren, bei der Einführung der Dampfturbine wie-

derholen; jedenfalls müssen die Wirkungen einer Energiequelle gewaltig sein, der es schon nach so kurzer Entwicklungszeit gelungen ist, die Dampfmaschine in technischer und ökonomischer Hinsicht zu überflügeln.

Der imposante Anblick riesenhafter Dampfmaschinen mit den gewaltigen Massen des Triebwerkes und der Schwingräder, den wie ein Uhrwerk in selbstverständlicher Gleichmäßigkeit arbeitenden Steuerungen, ein Triumph Jahrhundert langer Bemühungen der Ingenieurtechnik, wird verschwinden. An ihre Stelle treten kleine, unscheinbare Apparate, die kaum durch die Bewegung irgend eines Teiles erkennen lassen, daß Leben in ihnen ist, und daß die gleiche gewaltige Arbeit von Tausenden von Pferdekraften in ihnen verrichtet wird.

Was lehrt uns die erste deutsche Traberchau?

Der Verein deutscher Traberzüchter veranstaltete auf der Westfälischen Rennbahn eine Traberchau zu dem Zwecke, die deutschen landwirtschaftlichen Kreise mit den amerikanischen Trabern bekannt zu machen, seine Rauminanspruchnahme, seine Vererbungsart an dem geeigneten Material zu beweisen und von dem hohen Stand dieser schon jetzt Jahren hier betriebenen Zucht ein klares Bild zu liefern.

Man will die Traber nicht ausschließlich zu Rennzwecken züchten, sondern sie auch zur Heranbildung eines guten Gebrauchspferdes verwenden. Und dieses ist, wie die Veranstaltung zeigte, auch voll und ganz glückt.

Über 130 Millionen Mark wendet Deutschland jährlich für den Import von Pferden auf, und ca. 90 000 Pferde werden importiert als exportiert; sollte man diese immense Summe nicht zum Besten des Landes verringern können? Man berücksichtigt nur die hohen Preise, die wir für Ausländer schon jetzt zahlen müssen, die Summen werden noch höher werden, wenn erst der neue Zolltarif in Kraft tritt. Den größten Pferdebedarf hat die Armee, dann folgen die Landwirtschaft, die industriellen Betriebe mit dem schweren Pferde für den Stadteinsatz (Postkutschwerk, Bierwagen, Omnibusse etc.) und der Equipagenbesitzer mit dem eleganten Kutschpferd.

Die Armee findet ihren Bedarf in der inländischen Zucht, ebenso meistens auch die Landwirtschaft und die Industrie, aber der Equipagenbesitzer muß sich ins Ausland umsehen, das inländische Material entspricht leider in keiner Beziehung den Anforderungen an die Gänge, Schnelligkeit und Ausdauer, die wir von einem eleganten Gespann erwarten. Natürlich läßt der reiche Mann sein Geld ins Ausland wandern und holt sich von dort sein Gespann, und das Ausland behält einen großen Teil Pferde als unverkäuflich zurück, denn nicht alle Pferde können zu Rennzwecken verwendet werden, und den nicht abzuführenden Schaden muß in allererster Linie die Landwirtschaft tragen.

Es ließen sich diese Ermüdungen noch endlos weiter-spinnen, wir müssen aber des verfügbaren Raumes wegen zum Schluß kommen.

Der Pferdegüchter soll nicht mehr Schnelligkeit und Maasse trennen züchten, sondern beides verbinden. Die gewünschten Eigenschaften von Ausdauer und Schnelligkeit sind aber nur durch die Benutzung der eine immense Rassenkonstanz und Vererbungs-eigenschaft bestehenden amerikanischen Traber erreichbar.

Den Beweis, daß die Kreuzung der Amerikaner mit

Das Opfer.

Von Ruth Gock (Berlin).

(Nachdruck verboten.)

Ein Murren erteilte durch den dichtbesetzten Zuschauer-raum des großen Gerichtssaales. Das sahle Licht der untergehenden Herbstsonne fiel hinein, beleuchtete fast zu grell ein Frauengeköpfe, huschte weiter, tanzte auf dem Haar eines Zuschauers und brach sich in den Gekleideten, die diese oder jene Dame zierten.

Vom Tisch des Präsidenten her tönte ein leises Räus-pern, der Gerichtspräsident, der das Protokoll aufnahm, wachte jeden Augenblick mit seinem Taschentuch über die Stirn, nur der Staatsanwalt sah fast regungslos auf seinem Platze, und seine ruhigen, grauen Augen schweiften innerwärtig zum Verteidiger hinüber, der mit nervösen Händen zwei weiße Blätter aufgeregt hin und her wendete.

Das junge Mädchen dort auf dem Platze der Ange-klagten war in der Tat eine eigenartige, im Gerichtssaale seltene Erscheinung. Aus ihrem bleichen Gesicht glühten brennende schwarze Augen mit einer fast bedrückenden Klarheit und Lebhaftigkeit. Züngelnde, rotblonde Locken umrahmten dieses Antlitz, in dem der Mund eine kleine rote Linie bildete. Die Arme hingen schlaff an der schlanken, biegsamen Gestalt herab, und die bleichen Hände mit den schmalen Fingern zuckten nervös und tasteten unruhig an dem einfachen schwarzen Kleide entlang.

Klar und knapp hatte sie die Personalfragen beantwortet, mit der sicheren Haltung und der festen Stimme eines Menschen, der sich der augenblicklichen Lage wohl bewußt ist und nichts leugnen und nichts beschönigen will.

Die Anklage lautete: Dr. med. Hilbe Lenken, praktische Ärztin, Assistentin an der Klinik des Prof. Rosen, wird beschuldigt, bewußt und vorsätzlich den Tod eines Kranken herbeigeführt zu haben.

„Scheinen Sie sich der Tat schuldig?“ fragte der Präsident.

„Ja!“ lautete klar und sicher die Antwort.

Eine Bewegung des Erklärens, des Erklärens, des Mittels ging durch den Saal, über die Reihen der Geschworenen hinweg, sich fortpflanzen in den Zuschauer-raum. Dann trat atemlos, beklemmende Stille ein.

„Waren Sie sich dessen bewußt, was Sie taten?“ be-gann der Präsident.

„Ja!“

„Sie kennen die Pflichten des Arztes, auch die Vor-

schriften, die in der Klinik von Professor Rosen für die Assistentinnen maßgebend sind?“

„Ja!“

„Waren Sie dem verstorbenen Ludwig Egert feindselig gesinnt?“

„Nein!“

„Also, warum taten Sie das, dessen Sie sich schuldig bekennen?“

„Aus Menschlichkeit und —“

„Bitte, vollenden Sie!“

Die Angeklagte schwieg und holte tief Atem.

„Also?“ fragte der Präsident mit milder Stimme.

„Weil auch der Arzt vor dem Anturum menschlichen Fühlens und Empfindens nicht geschützt ist.“

„Bitte, erklären Sie uns, wie Sie das meinen?“

„Ich habe als fühlender Mensch gehandelt.“

„Wie lange sind Sie im ärztlichen Beruf?“

„Seit einem Jahre bin ich praktische Ärztin und seit acht Monaten bin ich Assistentin in der Klinik von Professor Rosen.“

„Der Herr Professor stellt Ihnen ja auch das beste Zeugnis bezüglich Ihrer Kenntnisse und Pflichttreue aus. Freilich bis auf den Punkt, den wir leider hier verhandeln müssen.“ Wann wurde der Kranke in die Klinik eingeliefert?“

„Am 5. Juni.“

„Sein Leiden war eine Gehirnzentral-Läsion, ein schmerzhaftes Gehirnleiden?“

„Ja.“

„Sie hatten die Pflege des Kranken ganz allein übernommen. Sie hatten mit Wissen und gegen den Gebrauch in Krankenhäusern die Wärdin von der Pflege des Kranken abgehalten und sie in der letzten Nacht ganz aus dem Zimmer gerufen?“

Dr. Hilbe Lenken wendete den Kopf ein wenig zur Seite, eine flammende Röte überzog plötzlich ihr Gesicht und langsam trat eine Träne in die großen, brennenden Augen. Sie zuckte erschrocken zusammen, als sie fühlte, wie die Träne herunterrannte und ihre Hand neigte.

„Ja.“ kam es kaum hörbar zurück.

„Und was veranlaßte Sie dazu?“

Einen Augenblick schwieg sie, als könnte sie es nicht über sich bringen, das Geheimnis ihrer inneren Seele preiszugeben. Dann begann sie, erst zögernd, dann immer leidenschaftlicher:

„Der Mann, dessen Pflege ich ganz allein gegen jede Vorschrift übernahm, war mir kein Fremder. Nein, ich kannte ihn — seit Jahren kannten wir uns. Und wenn

ich mit meiner Tat ein Unrecht begangen haben soll — nun, ich wollte ein Unrecht, das ich ihm vor Jahren getan, wieder gut machen!“

Sie schwieg und blickte vor sich hin, starr, ziellos, als wollte ihr Geist in verlassenen Zeiten. Und wie ein Nachhall aus der Vergangenheit tönte ihre Stimme, als sie nach einer Weile anhub:

„Ich hatte ihn lieb — ja, ich muß es sagen. Das war gerade, als ich meine medizinischen Studien beginnen sollte. Seine ersten Hilfen, die ich sah, gefielen mir so sehr, und er — voll Schönheit — und voll Heiterkeit, voller Hoffnungen und — so leichtsinnig, ein echter Kunstgenie. Und wir waren beide so arm — ach, was hatte es für Mühe und Entbehrungen gekostet, bis ich meine Studien vollendete — eine furchtbare Zeit, furchtbare Jahre. Und ich liebte ihn, ich wurde von seinen Hoffnungen fortgerissen. Nur sein Leichtsinn — Aber wir wollten fortarbeiten, berühren werden — wir wollten bald heiraten. — Ich wartete. Ich sollte anfänglich nicht studieren. Aber das Glück wollte nicht kommen. Erst war er fleißig, doch die Hilfen fanden keine Käufer. Gott, er war noch unbekannt — und er verlor den Mut, die Stimmung, das Wollen. Und ich — auch ich verlor den Mut. Ich war so selbstständig, ich hatte so sehr unter meiner Armut zu leiden — ich wurde kalt gegen ihn. Und er bat mich, ich solle doch warten, Gebuld haben mit ihm — es würde, es müßte ja besser werden.“

„Da begann er wieder zu arbeiten. Ich aber, ich dachte nur an das Verdienen, nur an Geld; denn ich hatte so viel zu leiden gehabt. Es war damals ein Dämon in mir, der verhärtete mir das Herz und nahm mir alles Vertrauen, alten Glauben an ihn. Und eines Tages — ich habe später erfahren, daß ich im Unrecht war — nun, ich glaubte, daß er mit einem Modell in Beziehungen getreten sei — da war es aus. Ich widmete mich mit aller Kraft meinen Studien, ich wollte ihm zeigen, was es heißt, arbeiten, und ich wollte beweisen, daß ich etwas zu leisten imstande sei, und daß ich mein Ziel erreichen würde, selbst wenn es mein Leben kosten sollte. Damals hat er, er flehte, er litt furchtbar, seine geistige Kraft brach an der Sehnsucht, an der Verzweiflung, aber ich blieb hart und kalt. Ach, in späteren Jahren habe ich es genug gebüßt, daß ich ihn liegen ließ und meinen Weg gegangen bin. Dann, als ich mein Ziel gerade erreicht hatte, hörte ich wieder von ihm: daß er mich noch liebe, daß er nach schweren innerlichen Kämpfen sich durchgerungen habe, daß er kommen wolle, aber nur nach einem großen Erfolge. Er arbeitete Tag und Nacht — für mich — nur für mich

schweren Landfluten auch Maße produziert, hat die Trabrennschau in Weiden erbracht. Aus der Verbindung erhalten wir sowohl ein gutes Zugversetz, als auch ein für die Landwirtschaft durchaus geeignetes Material.

Ueber den Wert oder Minderwert der Kaltblüter ist schon viel Berufenes und Unberufenes geschrieben worden, sicher ist es aber, daß die Verbindung eines amerikanischen Masttrabers mit unserem Material Produkte erzeugt, die unvergleichlich höhere Werte besitzen als die Kaltblüter.

Sport.

Pferdesport.

Wir verweisen auf den in unserer heutigen Nummer enthaltenen Artikel „Was lehrt uns die erste deutsche Trabrennschau?“

Zwischen der Trabrenn-Gesellschaft Berlin-Westend und dem Renn-Club Weissenhof ist eine Interessengemeinschaft eingegangen. Beide Vereine werden in das Vereinsregister eingetragen und, ohne ihre beiderseitige Selbstständigkeit zu tangieren, wird der Trabrennbetrieb nur informell zentralisiert, indem das Sekretariat des Renn-Clubs auch nach der Schadowstr. 8 verlegt wird. Gleichzeitig ist es der Trabrenn-Gesellschaft Berlin-Westend durch das weitgehende Entgegenkommen des Herrn Prince-Smith gelungen, die Rennbahn Weissenhof käuflich zu erwerben. Im Interesse des Trabrennsports ist diese Tatsache mit Freude zu begrüßen, da demselben hierdurch eine dauernde Heimstätte gesichert ist, und die so populäre Bahn auch in Zukunft der Terrainspekulation nicht zum Opfer fallen kann. Das Jahr 1904 hat somit die schon lange ersehnte Konsolidierung der Verhältnisse des Berliner Trabrennsports gebracht, deren Zustandekommen wesentlich der tätigen Mitwirkung Seiner Hoheit des Herzogs Ernst Günther zu Schleswig-Holstein als Ehrenpräsident der Trabrenn-Gesellschaft Berlin-Westend zu verdanken ist.

524: 10 gab es kürzlich in Autenail auf den Sieg Savones im Prix Bougie. Das erste größere französische Rennen des neuen Jahres ergab also gleich eine Riesenquote.

Für den Großen Preis von Dortmund sind die vom Dortmunder Renn-Verein verlangten 50 Unterschriften abzugeben worden. Für das mit 15.000 M. dotierte Rennen sind u. a. engagiert: Rauteindelen, Symphonie, Gardez la Reine, Gringinger, Eddie, Josph, Fenejo, Dr. Nikola, Krüna, Ohnde Gypss, Beovius, Baron, Filigran und Alis Gras. Von diesen Pferden sind Gringinger, Josph und Krüna im Besitz österreichisch-ungarischer Rennkaltblüter. Wir haben hier also neben guten Vertretern der älteren Jagdquote einige der besten des jungen Nachwuchs, und der Große Preis hat alle Aussicht, ein gutes Rennen zu bringen.

Automobilismus.

Im kaiserlichen Marstall zu Berlin stehen mehrere große Kraftautomobile, die dazu bestimmt sind, den Lastverkehr zwischen Berlin und den königlichen Schlössern in Potsdam zu vermitteln. Es sollen im ganzen 6 Automobile angeschafft werden, deren Kosten sich auf 120.000 M. belaufen.

Prinz Heinrich von Preußen hat sein Erscheinen am 19. März zur Eröffnung der Internationalen Automobil-Ausstellung zu Frankfurt a. M. zugesagt.

Die Stadt Frankfurt hat für ihre Feuerwehr jetzt auch einen Kraftwagen angeschafft, der gleichfalls zur Ausstellung gelangen wird.

Fußball.

Morgen fährt die 1. Mannschaft des F.-C. Oldenburg nach Bremen, um gegen den Bremer Sport-Club II ein Wettspiel auszuführen.

Das letzte Treffen beider Clubs im Frühjahr 1903 endete mit einem überlegenen Siege der Bremer; für das morgige

Spiel ist ein günstiges Abschneiden der Oldenburger zu erwarten.

In Berlin gewann am Sonntag Britannia 3 zu 1 Goal gegen Victoria, ihren gefährlichsten Gegner. Britannia dürfte dadurch die Meisterschaft für 1904 in der Tasche haben.

Preußen gewann gegen Germania mit 3:0 Goals, bei Germania fehlte Giesemann, während Preußen eine außerordentlich starke Mannschaft ins Feld stellte.

Die süddeutsche Meisterschaft, welche am Sonntag zwischen dem Karlsruher Fußballverein und dem Straßburger Fußballverein ausgetragen wurde, gewann Karlsruhe mit 4:1 Goal.

In Prag verlor die Berliner Union, welche zu den stärksten Berliner Clubs gehört, das seit langer Zeit erste Wettspiel eines deutschen Clubs gegen die Slavia mit 2:1 Goals.

Im Rugbywettspiel zwischen England und Irland am 18. Februar siegte England überlegen mit 19:0 Punkten. Von den seit 1875 stattgefundenen 28 Wettspielen gewann England 19, Irland 8 und 1 blieb unentschieden.

Radfahren.

Die diesjährigen Weltmeisterschaften werden in London von der National Cyclists Union veranstaltet werden.

Major Taylor schwer gestürzt. Am Mittwochsabend fand in Sidney ein Revanche-Match Major Taylor-Tanison statt. Der erste Lauf wurde von dem Sieger nach härtestem Kampfe knapp gewonnen. Beim zweiten Lauf geriet die Fahrer im Endspurt zusammen und kamen beide zu Fall. Major Taylor erlitt dabei so schwere Verletzungen, daß er mehrere Wochen zu seiner Wiederherstellung gebrauchen wird.

Einen „Großen Janapreis“ läßt die Vereinigung Norddeutscher Rennfahrer in Hamburg am 6. März im Velodrom Rotherbaum zum Austrag gelangen.

Misfakten.

Der deutsche Reichsausschuß für olympische Spiele hielt in Berlin unter dem Vorsitz des Prinzen Eduard zu Salm-Horstmar eine Sitzung ab. Herr Dr. W. Gebhardt, der Begründer und Schriftführer des Ausschusses, berichtete über eine durch Süddeutschland unternommene Propaganda-Reise, die den Beweis dafür erbracht hat, daß auch im Süden unseres Vaterlandes ein lebhaftes Interesse für eine Beteiligung der deutschen Sportfreize in den olympischen Spielen in St. Louis vorhanden ist. Durch Unterredungen mit hervorragenden Persönlichkeiten der Turnerei hat sich Herr Dr. Gebhardt davon überzeugt, daß die deutsche Turnerschaft der Entsendung einer Turnriege nichts in den Weg legen würde. Auf die offizielle Beteiligung der deutschen Turnerschaft, auf die ja auch 1896 in Athen und 1900 in Paris verzichtet werden mußte, wird auch diesmal nicht zu rechnen sein. — Die Bestrebungen des Reichsausschusses sind inzwischen auch vom Kultusministerium gewürdigt worden, das sich bereit erklärt hat, dem Ausschuß eine größere Summe zur Verfügung zu stellen. Der Ruderport ist nunmehr auch im Reichsausschuß vertreten, und auch auf diesem Gebiete wird jetzt gearbeitet, um eine Vertretung Deutschlands zu ermöglichen. Das geplante Fest, das mit dazu beitragen soll, die Finanzfrage zu lösen, wird wahrscheinlich im Berliner Circus Wühl stattfinden, und verpflichtet in diesem Falle, nach dem bereits aufgestellten Programm zu schließen, einen glänzenden Verlauf zu nehmen.

Zwei neue Weltrekorde. Der Franzose Gabriele Lafartesse und der Schweizer Emile Deriaz schufen im Gymnase Franco-Suisse zu Paris zwei neue Professional-Weltrekorde im einarmigen Hantelschwingen. Dem Franzosen gelang es, rechts einarmig eine Daniel von 85 Kilogramm

zur Hochstrecke zu schwingen, indes der Schweizer links einarmig eine Daniel von 82,5 Kilogramm zur Hochstrecke zu schwingen vermochte.

Der Sportklub „Komet“, Berlin, schreibt wieder ein 6 Stunden-Lauf für den 1. Osterfesttag (3. April) aus. Da sich diese Veranstaltung im vorigen Jahre einer sehr regen Beteiligung erfreute (es starteten ca. 30 Läufer) und der Name des Sportklubs „Komet“ für guten Sport bürgt, so dürfte sich das diesjährige Rennen zu einem äußerst interessanten gestalten, und dadurch der vorjährigen Veranstaltung würdig anreihen. Das Rennen ist ein sogen. „Wie Ihr wollt“-Rennen, d. h. jeder Konkurrent kann nach Belieben laufen, gehen oder ausruhen. Im Wettrennen gehen für die ersten 6 Sieger kostbare Ehrenpreise zur Verfügung, die einige Wochen vorher öffentlich ausgestellt werden. Ferner hat der Sportklub „Komet“ noch folgende Extrapreise ausgesetzt: Je 1 Diplom für den Sieger der ersten und den Sieger der zweiten Stunde; außerdem für diejenigen, welche keinen Preis erhielten, während der 6 Stunden 57 Kilometer zurückgelegt haben, ebenfalls ein künstlerisches Diplom. Endlich erhält der Sieger, wenn er den von B. Dumbel vom Sportklub „Komet“, Berlin, dem Sieger des 6 Stunden-Laufes 1903, aufgestellten Rekord von 66 Kilometern 200 Metern überbietet, noch einen wertvollen Extrapreis. Zur Teilnahme ist jedermann berechtigt, auch Herren, die keinem Sportklub angehören. Meldungen sind schnellstens, unter Beifügung von 3 Mark Startgeld, an Herrn Adolf Meyer, Berlin S. 33, Ostfriesenstr. 67, zu senden, welcher auch bereitwillig alle weiteren Ankünfte erteilt. Meldungen, denen der Einfluß im Betrage von 3 Mark nicht beiliegt, sind ungültig.

Geschäftliche Mitteilungen.

Die Grünschnapfung, mit der in der Regel von „Erhaltung“ und „Schuppen“ gesprochen wird, ist durchaus unangebracht. Es gibt zahlreiche Personen, bei denen ein Schuppen oft schwere Störungen im Gefolge hat, die unter ungünstigen Umständen zu lebensgefährlichen Komplikationen führen. Deshalb muß jeder Schuppen, auch der leichteste, vom ersten Tag an ernstlich bekämpft werden. Als Mittel ist der Schuppenfänger „Forman“ auszuwählen, der ärztlicherseits mehr als „geradezu als Schuppenmittel“ bezeichnet wird. Bei leichtem Schuppen Forman-Watte (Dose 30 Pfg.), bei hartem Schuppen Forman-Pastillen (50 Pfg.) zum Inhalieren mittels Wasserglas. Wirkung frappant! In allen Apotheken. Man frage den Arzt.

Überall zu haben

Kalodont

unentbehrliche

Zahn - Crème.

Zur Reinhaltung der Zähne genügen Zahnwässer allein nicht. Die Entfernung aller am Zahnfleisch sich ansetzenden ne bildenden schädlichen Stoffe kann nur durch die mechanische Reinigung in Verbindung mit einer erfrischend und antiseptisch wirkenden Zahn-Crème erfolgen, als welche sich „Kalodont“ in erfolgreichster Verwendung bereits in allen Kulturstaten bewährt hat.

allein — und ich — ich eilte nicht zu ihm — ich ließ alles gehen in meinem Hochmut, in meiner Härte. — Und nun — es kam wie ein Aufschrei aus ihrer Brust — „nun sah ich ihn wieder, als man ihn mir in die Arme brachte.“

„Was war aus ihm geworden! Totkrank, das schöne, liebe Gesicht von Schmerz verzerrt, und in seinem Schmerz erkannte er mich und lächelte so freundlich, so wehmütig. Ich wäre ihm am liebsten zu Füßen gefallen, um ihn um Verzeihung zu bitten für all den Schmerz, den er durch mich ertragen.“

Wieder kam ein schweres, wehvolles Stöhnen aus ihrer Brust. Sie griff fahrig nach ihrem Herzen, das in diesem Augenblick von einem wilden Krampf durchzuckt zu sein schien, und einige Sekunden lang sie nach Atem.

Mit tiefem Mitleid waren aller Augen auf sie gerichtet. Man sah, wie sie litt, und schon machte der Präsident eine Bewegung, als wollte er die Hand nach dem Wasserglas ausstrecken, als sie wieder begann:

„Da lag er nun, totkrank. Wir wußten anfangs nicht, was es war. Das stellte sich erst später heraus. Aber was es auch sein mochte — an seinem Bett durfte kein anderer den Platz haben, kein anderer als ich, und wenn es meine Stellung, mein Leben gelöst hätte!“

„Aber wie konnten Sie nur diese furchtbare Tat über sich bringen?“ fragte der Präsident mit milder Stimme.

„Eine furchtbare Tat? — Ein furchtbares Leiden für ihn, und schließlich auch für mich. Vohrende, entsetzliche Schmerzen, die wir mit keinem Mittel stillen konnten — das wußte ich in wenigen Momenten etwas Ruhe. Da griff er nach meiner Hand und küßte sie zärtlich. — Ich hätte aufschreien mögen vor Verzweiflung. Dann war er so glücklich, wenn ich mich über ihn beugte, ihn küßte und von unserer Zukunft sprach, wenn er gefunden würde. — Und doch wußte ich schon, daß es mit ihm zu Ende ging — sicher, unsehbar, nach wenigen Tagen schon — daß diese Schmerzen erst ein Vorspiel waren zum letzten, großen, furchtbaren Kampf.“

„Da plötzlich schlug er die Augen auf und sah mich an, mit flarem Blick, so jammervoll, so flehend, so verzweifelt, und doch mit einem stillen, lieben Lächeln um den Mund. Ich beugte mich über ihn, ich ergrieff seine Hand und sah, wie sich seine Lippen bewegten. Es war nur ein Hauch, aber ich verstand ihn, ich wußte, was er sagte. Worte immer, zärtlicher Liebe, Worte der Dankbarkeit, daß ich an seinem Krankenlager saß. Ja, er hatte alles Böse vergessen, das ich ihm angetan, er empfand nur die Gegenwart, er fühlte nur meine Anwesenheit. Und als ich ihm, übermüdet von Mitleid, liebesend über seine Stirn

strich, und ihm einige zärtliche Worte sagte, ertrabte sein Gesicht in hinreißender Schönheit, seine Augen glänzten, und mit einem schwachen Druck seiner Hand zog er mich herab, daß sein Mund mein Ohr berührte.

„Liebst Du mich wieder, Hilde?“ flüsterte er.

„Ja, ich liebe Dich!“ antwortete ich.

„Wirklich und ehrlich?“ fragte er weiter.

„Aus vollem Herzen!“ versicherte ich aufrichtig.

„So versichre mir, Hilde — laß mich ausreden — schwöre mir —“

„Alles!“ gab ich nach.

„Hilbe, meine Schmerzen sind unendlich, furchtbar. Ich, wenn sie wiederkommen oder noch schlimmer werden — Hilbe, laß mich nicht unter diesen Höllequalen sterben — ich bitte Dich — wenn sie wiederkommen, erlöse mich davon — Hilbe, Geliebte!“

„Aber Rudolf!“ — „sagte ich erschrocken.“

„Nein, nein, Du hast geschworen! Hilbe, Du kannst es ja! Ich bitte Dich, ich flehe Dich an, wenn Du mich nur ein wenig lieb hast — tu mir den großen Liebesdienst — den letzten!“

„Aber Du wirst gesund werden!“ versuchte ich ihn zu trösten, „und wir werden dann glücklich sein.“

Seine Augen schlossen sich, ein krampfhaftes Zittern flog über sein Gesicht, die Qualen stellten sich wieder ein.

„Du hast geschworen!“ röherte er, „vergib es nicht!“

„Und Sie taten, wie er wünschte?“ fiel jetzt der Präsident ein.

„Nein, ich ließ ihn weiter leiden.“ fuhr sie erschöpft fort, „obgleich ich wußte, daß keine Hilfe und Rettung möglich war. Ich suchte seine Schmerzen zu lindern durch starke, sehr starke Mittel, und es schien zu helfen — er schlief ein und lag regungslos da. Ich hoffte ja noch immer, ihn am Leben zu erhalten — ach Gott, vielleicht noch einige Tage. — Da — es war mitten in der Nacht, im ganzen Hause war es totenstill — da fuhr er plötzlich auf, erhob sich, blickte mit starren, geistesabwesenden Augen um sich, fixierte mich an, ohne mich zu erkennen, dann fiel er zurück und stieß einen gräßlichen, entsetzlichen Schrei aus. Als ob dieser Schrei ihn selbst erst geweckt hätte, begann er zu schreien, zu heulen, zu brüllen, und sein Gesicht verzerrte sich, sein Körper krümmte sich, und das zwischen schluchzte er und bat: Töte mich, Hilbe! Nimm ein Beil und schlage mir den Kopf ab — töte mich! Du hast es geschworen — Hilbe, wenn Du mich nie lieb gehabt hast — erlöse mich! Ach, Du kannst mich doch nicht so leiden lassen — das darfst Du nicht!“

Sie schwieg. Ihre Augen waren in der Erinnerung an das furchtbare Geschehen, eine saße Blässe lag auf ihrem Gesicht. Wieder wie vor einigen Minuten griff sie

mit der Hand nach dem Herzen — ihre Hände bißen sich in Schmerzen aufeinander.

Doch es dauerte nur eine kurze Weile. Kein Ton wurde hörbar, alle Blicke waren voll Spannung auf das junge Mädchen gerichtet.

„Ach, und in der Welt gab es kein Mittel, diese Schmerzen zu stillen. Und der Tod mußte kommen — sicher, unbedingt — vielleicht erst nach Stunden — nach weiteren, herzzerreißenden Qualen, und — da tat ich es — ich erlöste ihn. Nur eine Einspritzung mit dem stärksten Mittel, das wir im Hause hatten, — und bald war es vorbei!“

Sie sprach die letzten Worte wie in Ekstase, dann sank sie wie gebrochen auf die Bank zurück. Noch herrschte Totenstille im Saale, dann ging es wie ein schweres, erschütterndes Aufatmen durch die Reihen der Geschworenen und durch die Menge, die hinten im Zuschauerraum mit verhaltenem Atem gelauscht hatt.

Da tönte die Stimme des Präsidenten wieder durch den Saal. Er befragte die Zeugen, er hörte die Sachverständigen, dann hielt der Staatsanwalt seine Rede, und ihm folgte der Verteidiger, der den Fall vom menschlichen Standpunkt beleuchtete.

Dr. Hilbe Lenken schien wieder zu hören noch zu sehen. Teilnahmslos saß sie auf der Bank, die brennenden Augen weit geöffnet, den Blick ins Leere gerichtet.

Erst als die Geschworenen sich zurückzogen, ging eine leise Bewegung durch ihren Körper. Sie schien jetzt zu verstehen, was der Verteidiger zu ihr sprach.

Und nun erdienten die Geschworenen wieder, sie nahmen ihre Plätze ein, und eine tiefe Stille breitete sich über den Raum. Der Verteidiger flüsterte der Angeklagten einige Worte zu, die erhob sich von ihrem Sitz.

Da begann der Obmann:

„Dr. Hilbe Lenken ist beschuldigt, den Kaiser Rudolf Eger, der in ihrer Behandlung war, vorzeitig durch Gift getötet zu haben. Dr. Hilbe Lenken ist laut Spruch der Geschworenen —“

Ein greller, kurzer Aufschrei, ein dumpfer, schwerer Fall und ein jähes Zusammenfahren unterbrachen den Sprecher.

Der Verteidiger sprang zur Angeklagten hin, ihm folgte einer der als Sachverständigen vernommenen Aerzte.

„Verschlag!“ Das Wort wurde nur geflüstert, aber man vernahm es bis in den fernsten Winkel des Zuschauerraumes.

Ob sie nach dem Gefeß schuldig war oder nicht; ohne das menschliche Urteil abzuwarten, hatte ihre Seele sich mit der des Geliebten vereinigt.



Gold- u. Silberwaren	
Wecker-Uhren mit Absteller v.	1,60 „ an
Nickel-Reim. Uhr, 30 St.-W. v.	3,25 „ „
Echte silb. Remont.-Uhren v.	6,90 „ „
Echte silberne Damen-Uhren v.	6,75 „ „
Echt gold. Damen-Halsketten,	
mit Schieber, 130 cm lang, v.	12,50 „ „
Echt goldene Ringe v.	1,20 „ „
Echt silberne Broschen v.	0,30 „ „
Uhren aller Art.	

Versand gegen Nachnahme od. vorher. Einsend. des Betrages. Risiko ausgeschlossen, da bei Nichtgefallen Geld retour.

Julius Busse,
Berlin C. 19, Grünstr. 4. G.
Reich illustrierter Katalog über alle Arten
von Uhren, Ketten,
Gold-, Silber-, Nickel- und Bronzwaren,
optischen Instrumenten,
photographischen Apparaten, Musikwerken,
Leder- und Stahlwaren,
Uhrenfournituren und Werkzeugen
gratis und franko.

Optische Artikel	
Kaffeesservice, vernick., 4teilig, 1/2 Liter	v. 3,20 „ an
Brotkörbe	v. 0,45 „ „
Tafelaufsätze, versilbert . . .	v. 2,40 „ „
Photographie-Albuns . . .	v. 1,00 „ „
Musik-Instrumente mit Platten v.	3,90 „ „
Operngläser mit Etui . . .	v. 3,50 „ „
Wirklich billige und anerkannt reelle Bezugsquelle für Wieder- verkäufer, Uhrmacher und Händler.	
Photogr. Apparate	



Vorwerkshof, Gastwirt Joh.
Harns dabeit läßt
Dienstag, den 1. März cr.,
nachm. 3 Uhr anf.,
**50 beste Butj. Bucht-
schafe und Hammel,
8 trachtige Säue,**
nahe am Ferkeln,
öffentlich meistbietend verkaufen.
Großenmeer. C. Saake, Aukt.
Barnim. Fr. von Eggern
dab. läßt
Donnerstag, 3. März cr.,
nachm. 3 Uhr anf.,
**40—50 beste Butjad.
Bucht-schafe u. Hammel
15 Bucht-Säue,**
trächtig oder mit Ferkeln,
öffentlich meistbietend verkaufen.
Großenmeer. C. Saake, Aukt.
Neuenhof. Joh. Cordes dab.
läßt
Freitag, den 4. März cr.,
nachm. 3 Uhr anf.,
**30 beste Butjad. Bucht-
schafe und Hammel,
5 trachtige Säue**
öffentlich meistbietend verkaufen.
Großenmeer. C. Saake, Aukt.
Dalsper. Dieder. Duerken dab.
läßt
Sonabend, den 5. März cr.,
nachm. 3 Uhr anf.,
**40 beste Butjad. Bucht-
schafe und Hammel,
10 trachtige Schweine**
öffentlich meistbietend verkaufen.
Großenmeer. C. Saake, Aukt.
Altenhustorf. W. Wiel u. G.
Munderloh dabeit lassen
Montag, den 7. März cr.,
nachm. 3 Uhr,
bei Gastwirt Volter zu Buntelhof:
**30—35 beste Butjad.
Bucht-Schafe**
öffentlich meistbietend verkaufen.
Großenmeer. C. Saake, Aukt.

Gefl. Landmann Aug. Saye
dabeit läßt umgangslos
Sonabend, 12. März cr.,
nachm. 1 Uhr anfang.,
**5 milch. Kühe, wieder belegt
4 belegte 2jäh. Quenen,
7 beste 2jäh. Ochsen,
13 Kuh- u. Ochsrinder,
1 Rindstier,
12 Milchkalber,
2 Pferde:**
1 5jäh. tr. Stute „Vor-
wische“ Nr. 10 925, W.
„Dewisch“, W. „Vor-
liebe II“, belegt v. Girello,
1 5jäh. Stute „W. Admiral“,
W. „Vorliebe II“,
herbarragende Zuchstuten,
**2 tr. Schafe,
1 groß. Haushund (Dogge)**
ferner: 1 Fleischmaschine u. stark.
Göpel (so gut wie neu), 1 Ader-
wagen, 1 eis. Mooregge (fast neu),
1 eis. Moopflugschiff mit Schiebe,
1 Aderwalze, 5 Randbeden, Pferde-
geschirr (gut erhalten), Badtrug,
Futterbilde u. Ruten, 2 Paar
Pferdetrippen (lebern) u. f. m.,
1 eichen. Kleiderkasten, 1 Spar-
herd, 2 Schranktüren (vor Milch-
schrank), 1 Buttermaschine (Berge-
dorfer), 2 Dbd. Milchjotten, Milch-
bälgen, Rahmentischen, auch Rothen,
Senfen, Gummesser, Forsten, Garten
und was sich sonst vorfindet,
öffentl. meistb. verkaufen.
Großenmeer. C. Saake, Aukt.

Snj- u. Schlenderbälle
in allen Größen. Eigenes Fabrikat.
P. Solert, Gaarenstr. 51.

Rotkäppchen-Sekt Kloss & foerster
Zu haben in der Weingroßhandlung von Ernst Hoyer.

Barghorn (bei Loo). Hausmann
S. Adolfs dab. läßt
Mittwoch, 2. März cr.,
nachm. 3 Uhr anf.,
**1 junge güste Kuh,
5 tr. Schweine, März ferkelnd,
6—8000 Pfund Roggenstroh,
1000 Pf. Heizerer Safer,
50 Sch. Gharstöffeln (Zunker),**
ferner:
**100 Gansen Lannen (Sparren,
Raumpfähle, Balkenleiten,
Nichtelholz, Baumstämme),
50 Gansen Eichen (Nichtel-
stämme und Nichtel),
mehrere Schod Bohnenstangen,
auch Brennholz**
auf Zahlungsfrist meistbietend ver-
kaufen.
Großenmeer. C. Saake, Aukt.

Delfshausen. D. Bohmann Ww.
dab. läßt
Freitag, den 18. März cr.,
nachm. 2 Uhr anf.,
**1 tied. Kuh, April kalbend,
2 milch. do., Dez. wieder belegt,
1 belegte Duene,
2 Herbstfäher,
1 güste Zuchstau,
8 6 Wochen-ferkel,
30 Hühner, 1 wach. Haushund,
2 Schränke, 1 Bett, Tisch u. Stühle,
1 Schalenmäge, 1 Jagdflinte, 1
Fonigpresse, 2 Milchkannen, Butter-
karne, Badtrug, Eimer und Köpfe,
Tonnen u. Ruten, 1 altert. eichen.
Kiste, Staubmühle (fast neu),
Schweinefästen, 2 Schweineblöde,
2 Vorfarren, 1 Gropenlarve, Lort-
sch, Waune, Säge, Art und Weil,
Rothen, Gummesser, Lortspaten,
Schuppen, Senfen, Forsten, Garten,
Heupaten uhm.,
auch 25 Scheffel Gf- und Pflanz-
kartoffeln,
sowie Sen und Stroh in Gansen
öffentlich meistbietend verkaufen.
Großenmeer. C. Saake, Aukt.**

An verkehrreichster Geschäftslage in
Jever ist ein 12 Zimmer enthaltendes
Wohnhaus,
welches sich leicht mit doppelter Boden-
einrichtung versehen läßt, preiswert
zu verkaufen. Anfragen unter B. 1
postlagernd Jever.

Die Qual
in der Wahl
fällt fort, sobald die Haus-
frau sich entschliesst, fol-
gende bekannten Marken
zu verlangen: Kakao
vero 1/2 kg 3 „ —
Kakao Fortuna 2 „ —
Kakao Juno 2,40 „ —
Kakao Apollo 1,60 „ —
Dieselben sind rein, wohl-
schmeckend, bekömmlich,
ausgiebig.
Hartwig & Vogel, Dresden-A.
Nur in Packungen, die unsere
Firma tragen, erhältlich.

Bettstätten. Sofortige Be-
freuung garant.
Prospekt, Zeugnisse u. frei durch
Germ. Warburg, Frankfurt a. M.,
Alteisenstr. 78.
Zwischenahn.
Empfehle mich zum Flechten von
Rohrstrühen. Wohnung bei Mauere-
meister Rübner. Frau Osterloh.
Zweelbäse. Zu vert. 18 tracht.
Schweine u. a. Gut. P. Nhlenberg.

Erste Oldenb. Kaffee-Rösterei
mit Dampftrieb.
Die mit meinen patentierten Apparaten gerösteten Kaffees sind einzig
in ihrer Art. Meine beliebten Sorten zu 1.—, 1.20, 1.40, 1.60 können trotz
Preissteigerung noch zum alten Preise abgegeben werden.
Georg Müller, Schüttlingstraße 5.

Ueber Konserven verlange man ausführliche Liste gratis und
franko von
Georg Müller, Konservenfabrik-Niederlage, Oldenburg.

ROSEN
zur jetzigen Anpflanzung, über 1/2 Million. Vorrätig alle Gattungen 1a Hoch-
stämme, Kletterrosen, Säulenrosen, Trauerrosen, Buschrosen (niedere).
KATALOG reich illustriert 1500 SORTEN ausführliche Be-
mit über schreibung sowie
**KULTURANWEISUNG GRATIS u. FRANKO. REKLAME-
PAKET, enthaltend 20 1a Buschrosen (niedrig ver-
edelt in 20 extra Elite-Sorten, für . . .
per Nachn. nach allen Post- u.
Bahnst. in ganz Deutschland bei
Pariser Weltausstellung 1900 - Hors concours - Jury-Mittel.
LUXEMBURG (Grossherzogtum).
Briefe nach Luxemburg 10 Pfg. — Karten 5 Pfg.**

Endlich Wasser!
Wasserversorgung mit Luftdruck ohne Hochreservoir,
für Villen, Landhäuser, Gemeinden etc., welche keine Zentral-
wasserleitung haben.
Stets frisches Wasser mit Brunnen-Temperatur unter Druck (2-4 Atm.).
daher wichtig in Feuergefahr, Gartenbewässerung etc.
Maschineller Betrieb nicht erforderlich, jedoch anwendbar.
H. Hammelrath & Co.
G. m. u. H.
Köln am Rhein.
Prospekt kostenfrei.

Hohen Gewinn
bringt die Verwertung von nutzlos liegendem
Sand, Schlacken, Steinauffüllungen zur Herstellung
von allerbesten Dachfalzziegeln, Fußboden,
Trottoirplatten, Mauersteinen, — als Zusatz
dient Zement und Kalk. Geringe Kapital-
anlage, wenig Raum nötig. Man verl. gratis
Prosp. Nr. 26 von Heinrich Strube, Kommand-
Ges., Weida i. Thür.

Dr. med. Georg Liebe's
Heilanstalt für Lungenkranke,
Waldhof Elgershausen (Kreis Wetzlar).
Aufnahme auch von Kindern. Bürgerl. Preise. Prospekt.

Wissenschaftliche Lehranstalt
für
angehende Marinekadetten
zu Kiel.
Auskunft und Prospekte durch die Direktion
Dr. Schrader.

Blut-Apfelsinen,
feinste Qualität, 1 Riste, 200 Stüd, Mt. 11, 1/2 Riste, 100 Stüd, Mt. 6.
Do. allerfeinste (Bergfrüchte) v. 1/2 Riste, 200 Stüd, Mt. 13, 1/2 Riste,
100 Stüd, Mt. 7 ab hier. 10 Pf.-
Postkorb Mt. 3 franko. Messina-
Apfelsinen, feinste Qualität, v. Riste,
200 Stüd, Mt. 8, 1/2 Riste, 100 Stüd,
Mt. 4.50. Do. allerfeinste (Berg-
früchte), v. 1/2 Riste, 200 Stüd, Mt. 10,
1/2 Riste, 100 Stüd, Mt. 5.50 ab
hier. 10 Pf.-Postkorb Mt. 2.50 franko.
10 Pf.-Korb Zitronen Mt. 2.50
franko; Riste, 300 Stüd, Mt. 9 ab
hier. Frische Ananas, tabelle-
früchte, per Stüd Mt. 2.50—3.50.
Preisl. grat. Theod. Schürmann,
Verbandhaus, Hamburg 23.
Eingemachte Gfigguren, sowie
schöne Kronsbeeren empfiehlt
R. Brophy, Kurwischtr. 26.

Neu! Neu!
Endlich das Richtige!
Ges. gesch. No. 66329.
Knackrische
Knapperdinger
(braune Kuchen).
Bestes Kaffeegebäck, sehr wohl-
schmeckend, bekömmlich u. nahr-
haft. Feinlich saubere Her-
stellungsweise. Zahlreiche An-
erkennung! Postkoll 6 Pfd.
Mk. 4.00 franko jeder deutschen
Poststation gegen Nachnahme.
Nachnahme wird verfolgt.
J. Feuerstein, Neumünster i. H.

Zu verkaufen 2 Gräber auf
dem St. Gertrudendachhof, dieselben
sind frei.
**W. Wübbenhorst,
Donnerstee.**

Zu verkaufen ein hübscher
Wolfschund,
reichlich 1 1/2 Jahre alt, sehr nachham,
kein Kläffer, nachts scharf, ausge-
zeichneter Beschützer, an Kette gewöhnt,
passend für einfachen Hof. Preis
25 Mt. Fr. Strodtzsch,
Westerheide, auf dem Eich.

Das Nicht Lesen der Broschüre
„Wie heilt man Nerveneiden“
kann sehr nachteilige Folgen haben.
Daher verlange man dieselbe, die
selbe gratis, franco u. verschlossen durch
Dr. med. C. Kahler, prakt. Arzt,
Kurort Räfels (Schweiz),
zu beziehen.

Gesang-Unterricht.
Chemische Schülerin ausgezeichnet
Gesangs-Professoren erteilt Unterricht
nach bewährter alt-italienisch. Methode.
Besondere Berücksichtigung des Lied-
Gesanges. Vorzügliche Empfehlungen
stehen zur Seite.
Näheres: Stautlinie 18 v. 1—2 Uhr.

Ludwig Beekers
Restaurant.
Sonntag, den 28. Februar 1904:
Großes
Bockbierfest,
verbunden mit
Konzert.
Ausführung von
hiesigen und fremden Bieren,
a Glas 10 „
— Entree frei! —
ff. Mosturke sowie reichhaltiges
Buffet.

Wohin gehst Du
Montag und Dienstag?
Zum Bockbierfest
nach dem gemüthlichen Gde,
Ofenerstraße 30.

Großes humoristisches
Bockbierfest
mit Konzert und
Gesang = Vorträgen.
Entree frei! Entree freil
Es ladet ergebenst ein
Eduard Boock,
Restaurant Gemüthlichkeit,
Ofenerstraße 30.

Landesbibliothek Oldenburg

Nadorst.
Verein „Blüh auf.“
Am Sonntag, den 28. Febr.:
Großer
Gesellschaftsabend
im Vereinslokal (Albtre Theilmann)
Anfang 7 Uhr,
wogu freundlichst einladet
Der Vorstand.

Oldenburger
Schützenhof.
Sonntag, den 28. Februar:
2. Bodbierfest
verbunden mit
großem humoristischen
Konzert

der Kapelle Oldenb. Inf.-Regts.
Nr. 91, unter persönl. Leitung des
Kapellmeisters Herrn Ehrich.
Reichhaltiges, sehr gewähltes
Programm.
Ausgabt des hochfeinen Bodbieres
von J. D. Ehlers.
Anfang 4 Uhr. Entree 30 .
Es laden freundlichst ein
Ehrich, Meher.

Wie werde ich energisch?

Durch die epochenmachende Methode Liebeault-Lévy. Radikale Heilung von
Energielosigkeit, Zerstreuung, Nerven- und Muskelschwäche, Schwindel, Kopfschmerzen,
Lähmungen, Schlaflosigkeit, Verdauungs- und Darmstörungen und allgemeiner Nervenschwäche. Mißerfolge
ausgeschl. Broschüre mit zahlr. Kritiken und Zeugnissen auf Verlangen gratis.
Leipzig, Modern-Medizinischer Verlag, Dresdenstr. 460.

D. Th. Albers,
Zwischenbahn — Bahnhof. —
Empfehle

f. Salvatorbier
in Kannen und Flaschen.

Berein der Hannoveraner
zu Oldenburg.

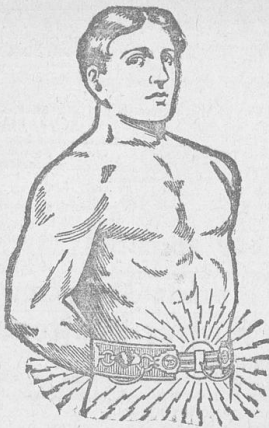
Sonntag, den 28. Februar 1904, im „Roten Hause“ zu Donnerschwee:
Großer humoristischer
Unterhaltungs-Abend.
Anfang 7 Uhr. Entree 10 .
Es laden freundlichst ein Oskar Kraße. Der Vorstand.

Es wird geradezu unheimlich,

wie sich in letzter Zeit die furchtbaren Brandungslücke häufen! Tausende
von Menschen fallen alljährlich dem Feuer zum Opfer, und doch hört man
immer sagen: „Bei uns brennt es nicht“, oder „Wir sind ja versichert.“
Sollte nicht jeder umsichtige Geschäfts- und Hausbesitzer rechtzeitig da-
für sorgen, daß sein Leben und Gut und das seiner Angehörigen geschützt
wird. Das einfachste, sicherste und billigste Mittel ist die Anschaffung
eines Minimag-Feuerlöschers, der absolut sicher löscht und sofort zur
Hand ist. Ueber 90 Brände in den letzten Monaten durch Minimag
gelöscht. Verlangen Sie kostenlos Prospekt und Vorführung des Apparates
von der Niederlage in Oldenburg bei

B. Fortmann & Co., Langestr.

Lebenskraft und Lebensfreude!



(Nachdruck dieser Anzeige verboten!)

Dieses Buch enthält eine Abhandlung über moderne Elektro-Therapie und gleichzeitig
eine Beschreibung unseres Apparates „Elektro Vigor“.
Für Damen haben wir eine besondere Ausgabe.
Besuchern unserer Geschäftsräume wird jede Auskunft bereitwilligst kostenlos erteilt. —
Falls Sie nicht selbst vorsprechen können, schreiben Sie uns, senden uns diese Anzeige ein, oder
beziehen Sie sich auf diese Zeitung.

The Dr. Mac Laughlin Company, Hamburg 187, Grosser Burstah 2-4.
Geschäftsstunden täglich 9-8 Uhr. Sonntags 11 1/2-2 Uhr.

Wo ein ganzer Mann erscheint klaren Auges, festen
Schrittes und zielbewusster Haltung, da wenden sich nach
ihm in Neid und Bewunderung die Blicke derer, die sich
geistig oder körperlich als Schwächlinge fühlen. Umsonst
versuchen diese es, sich aufzuraffen; der Wille ist da, aber
die Nervenkraft versagt; ihr Vorrat an Lebensenergie ist er-
schöpft, verbraucht im Kampf ums Dasein.

Der Mensch soll aber nicht schwach sein! Er soll
nichts unversucht lassen, um seine frühere Stärke wieder-
zugewinnen! Es ist seine Pflicht, immer wieder und immer
wieder zu versuchen! Er lasse die Hoffnung nicht sinken!
Tausende, die verzweifelt und dem Untergange nahe waren,
sind wieder gesunde, glückliche Menschen geworden und von
diesen ein grosser Teil durch

Elektrizität!

Bei allen nervösen Schwächezuständen, bei Neurasthenie,
Rheumatismus, Muskelschmerzen, Rückenweh, nervöser Dys-
pepsie (Magenschwäche), Lähmungserscheinungen verschiedener
Art hat die Behandlung mit dem galvanischen Strom glänzende
Erfolge aufzuweisen.

Diejenigen, welche willens sind, mit der Elektrizität
einen Versuch zu machen, sollten sich unser illustriertes Buch
kommen lassen, welches wir auf Verlangen **gratis**
und **franko** durch die Post versenden.

Für Damen haben wir eine besondere Ausgabe.
Besuchern unserer Geschäftsräume wird jede Auskunft bereitwilligst kostenlos erteilt. —
Falls Sie nicht selbst vorsprechen können, schreiben Sie uns, senden uns diese Anzeige ein, oder
beziehen Sie sich auf diese Zeitung.

The Dr. Mac Laughlin Company, Hamburg 187, Grosser Burstah 2-4.
Geschäftsstunden täglich 9-8 Uhr. Sonntags 11 1/2-2 Uhr.

Union. Union. Großes Salvatorfest

Sonntag, den 28. Februar 1904,
Anfang 7 1/2 Uhr.

Ausft von den Mitgliedern der Infanterie-Kapelle.
— Entree 30 Pfg. —

Echtes Salvatorbier
aus der Paulanerbrauerei, München.

Jeder Besucher des Festes erhält 1 Narrenkappe
und 1 Paar Delikatess-Brühwürstchen von Koopmann,
Zwischenbahn, gratis.

Um zahlreichen Besuch bittet

W. Juckenack.

Guttempler-Orden (J. D. G. L.)

Sonntag, den 28. Februar, nachmittags 5 Uhr:

Öffentliche Versammlung
in Sälgens Markthallen.

Vortrag von Herrn Pastor Dr. C. Wolff-Danabühl:

„Die deutsche Abstinenzbewegung und die moderne Kultur.“
Zu dieser Versammlung wird jedermann höflich eingeladen.
Diskussion. Eintritt frei.

Billiges Angebot!!

Serren-Anzüge, gute Qualität, 8 M bis 14,50 M.	Serren-Anzüge, ganz vorzügliche Ware, 15 M bis 27,50 M.	Serren-Anzüge, beste Stoffe u. Verarb., 28 M bis 39 M.
Konfirmanden- Anzüge aus Cheviot u. Kammg. 8 M bis 24 M.	Knaben-Anzüge, hochgeschlossenen, Bluf. u. Jaden/aeons 2 M bis 12,75 M.	Paletots, günstiger Gelegenheits- kauf, 10 M bis 22 M.
Stoffhosen, eleganter Schnitt, 2,50 M bis 13,75 M.	Einzelne Westen aus besten gearbeitet, 1,50 M bis 2,80 M.	Jackets in dunklen Farben, 6,50 M bis 14 M.
Zoppen, blau und grau, 2,50 M bis 10 M.	Arbeits-hosen, nur haltbare Qualität, ganz doppelt genäht, 1,75 M bis 6,50 M.	Hosen u. Westen für Knaben u. 8-14 J. 1 M bis 3,50 M.
Leibhosen jeder Art, 75 . bis 2,30 M.	Normal- und Barchend- Hemde 1 M bis 3,50 M.	Blauwe Hosen, Jacken u. Kittel, 1,25 M bis 2,25 M.
Filzhüte 1,50 M. bis 3,50 M.	Wägen 45 Pfg. bis 1,25 M.	Kragen, rein Linen, gar. 4fach, 85 u. 40 Pfg. Krawatten, reine Seide, 85 Pfg. bis 1,25 M.
Schirme 1,75 M. bis 4,50 M.	Gummi- u. Sportbekleidung 30 Pfg. bis 1 M.	Wandteppiche u. 6 Pfg. an.

Für Qualität u. Gartheit übernehme weitestgehende Garantie.

Gerhard Bruns, Haarenstr. 57, Gde Mottenstr.

Siebels Hotel,
Zwischenbahn.

Am Sonntag, 28. Febr.:

Salvatorfest

mit musikalischer

Unterhaltung,

wogu freundlichst einladet

Joh. Siebels.

NB. Narrenkappen gratis.

Entree frei!

Ratskeller

Sonntag,
den 28. Februar:

Großes

Salvator-Fest

mit

Konzert.

Anfang 8 Uhr.

Gustav Pape.

Gewertverein

(S.-D.).

Ortsverein Ohmstedt.

Am Sonntag, den 28. Februar:

Großer
Gesellschaftsabend

im
Krahnberg

(Fritz Eilers)

mit neuem, reichhaltigen Programm,

wogu ganz ergebenst einladen

Fritz Eilers. Der Vorstand.

Anfang 7 1/2 Uhr. Anfang 7 1/2 Uhr.

Eilers'
Restaurant.

Paul Lincke-Abend.

Legebücher gratis.

Am 28. Febr. d. J.:

Groß. Salvatorfest

mit **Konzert.**

Ferdinand Maass.

Anfang 7 1/2 Uhr. Anfang 7 1/2 Uhr.

Zum Grunewald,

Gversten.

Am Sonntag, den 28. Februar:

Großes
Bier-Konzert,

wogu freundlichst einladet

G. v. d. See.

— Entree 10 . —

Beleibungsfrage, der nach Ansicht des Gerichts geeignet war, Stalling in der öffentlichen Meinung herabzusetzen. Das Urteil ergab eine Geldstrafe von 60 Mk. Inwiefern ein öffentliches Interesse zur strafrechtlichen Verfolgung hier vorliegt, ist dem „Nichtjuristen“ und „Nichtoldenburger“ schwer verständlich.

Verichtigung. Die Reife für die Obersekunda der Oberrealschule, d. h. die Befähigung für den Dienst als Einjährig-Freiwilliger, eröffnet die sogenannte mittlere Beamtenlaufbahn. Die Schüler, die mit dem Einjährig-Freiwilligenzeugnis von einem Gymnasium kommen, haben dabei kein Vorrrecht vor den Schülern einer Realschule. Die Ausrichtungen auf Anstellung im Staatsdienst haben sich in letzter Zeit sehr verringert, da mancher Posten, für den früher die Reife nach Obersekunda genügt, jetzt eine weitergehende Vorbildung verlangt. Heute stehen noch offen der mittlere Post, Bahn- und Verwaltungsdienst, sowie eine Reihe militärischer Laufbahnen. Hierher gehören die Stellen der Jungs und Feuerwerkeroffiziere, sowie der Intendantenbeamten; bei der Marine Stellen im Range von Detachierten. Auch treten diejenigen jungen Leute, die Zahlmeister werden wollen, jetzt meist als Einjährig-Freiwillige ein. Schließlich ist auch die Laufbahn der Gerichtsschreiber heute von der Reife nach Obersekunda abhängig.

Meisterlist. Da natürlich. Unteroffiziere und Mannschaften sämtlicher Truppengattungen der Reserve und Landwehr I, auch verbeiratete, die geneigt sind, in die Disziplinarische Befähigungs-Brigade einzutreten, haben dies möglichst bald, spätestens bis 1. März d. J., dem Hauptmeldeamt II Oldenburg unter Beifügung ihres Militärpasses zu melden. Alles Nähere über Gebühren usw. ist dort zu erfahren.

Emil D. Sch. Die 12 Gesundheitsgebote heißen: 1. Schaff' euch einen gesunden, geistig- und arbeitsfähigen Körper, übt ihn, aber überanstrengt ihn weder im Genuß, noch in der Arbeit. 2. Fürchtet nicht den Erfolg, aber seine zur Genesung notwendige Wiederholung. 3. Macht euch frei und hütet euch vor der Egozucht. 4. Liebt den Mut und hasset die Verrücktheit. 5. Fürchtet nicht die sogenannten Feinde von außen (Böswilligen, Witterungseinflüsse usw.), sondern wappet euren Körper gegen ihren Einfluß und ihren Einbruch. 6. Hütet euch am meisten vor eigenen Fehlern. 7. Glaubt nicht, daß euch Gesundheit oder Genesung geschenkt wird, sondern wißt, daß sie erarbeitet werden wollen. 8. Helft dem Arzt bei seiner Arbeit, wie ihr könnt, daß er euch helfe. 9. Bergeht nie, daß es hauptsächlich auf euch ankommt, daß er Körper das Instrument ist, auf dem der Arzt in Tagen, wo es euch schlecht geht, spielt, daß er sein wichtigstes Hilfsmittel ist. 10. Weibet die Genesung! 11. Strebt nach körperlicher und geistlicher Harmonie. 12. Kennt euch selbst erkennen und kritisieren!

Jonh Ab. Eins von meinen Hühnern ist in einen fremden Garten und Hühnerlauf gesunken und hat einen Schaden angerichtet, der erheblich ist. Muß ich den Schaden nun ersetzen, der verlangt wird, oder darf ich meine Hühner frei laufen lassen in dieser Jahreszeit? — Ihr Fall ist zu entscheiden nach § 833 B. G. B.: „wird durch ein Tier — eine Sache beschädigt, so ist derjenige, welcher das Tier hält, verpflichtet, dem Verletzten den daraus entstehenden Schaden zu ersetzen.“ Der „Halbes“ des Tieres ist also, ohne daß ihn ein eigenes Vergehen trifft, für den Schaden, den sein Tier anrichtet, verantwortlich.

Junge Hausfrau in M. Fettflecke lassen sich aus Teppichen durch Auftragen eines Breies entfernen, den man aus tohlenauer Magnesia und Benzin herstellt. Sowie das Benzin verdunstet ist, bröckelt die Magnesia leicht ab. Alsdann ist die Masse mit einer harten Bürste vollständig herunter zu nehmen und der Fleck wird verschwunden sein.

A. C. Wir bringen Ihr Urteil gern, können uns aber keinen Termin für die Veröffentlichung vorschreiben lassen, namentlich nicht den Tag, an dem beratende Beiträge morgens einlaufen.

Rose und Vergiftungsmittel. Für zwei Deutungen habt Ihr nur einmal 50 Pfg. eingesetzt! Die andere 50 Pfg. müßt Ihr nachliefern, ehe werden die Handschriften nicht abgehandelt!

E. B. 104. Es fehlten die nötigen 50 Pfg. für die Deutung!

W. B. Groß-Muß liegt im Reg.-Bez. Potsdam, Groß-Mußenberg ist dem Dattel nicht bekannt. Vielleicht weiß einer der eifrigen Brieffastener seine Lage.

W. B. Ist ein Viehhändler, der eine Kuh zum vollen Preise kauft, die sich aber nachträglich als gestohlen erweist, zur Herausgabe der Kuh an den Bestohlenen verpflichtet, ohne daß ihm eine Vergütung gezahlt wird? Man wird sich ja zunächst an den Dieb halten, aber es ist der Fall angenommen, daß dieser über keine Vermittel mehr verfügt. Es handelt sich also darum: Hat der Käufer oder der Bestohlene den Schaden zu tragen? — Im Gegensatz zu dem früher hier geltenden sog. gemeinen Recht wird der Erwerber einer beweglichen Sache durch Lebergabe zum Eigentum seitens des Besitzers auch dann Eigentümer, wenn der Lebergebende gar nicht Eigentümer war, sofern nur der Erwerber sich in gutem Glauben befindet. Diese Ausnahme von der allgemeinen Rechtsregel, daß man nicht mehr Rechte übertragen kann, als man selbst hat, ist durch das B. G. B. (§ 932) im Interesse der Verkehrssicherheit gemacht, sie kommt aber nicht zum Raum, wenn dem wahren Eigentümer die Sache gestohlen verloren gegangen oder sonst abhandelt gekommen war (§ 934 B. G. B.). In Fällen der letzteren Art kann der Erwerber sich nur an seinen Vordurchmann halten und trägt den Schaden, wenn dieser nicht leistungsfähig ist.

F. B. Nr. 12. Die Torpedos sind dazu bestimmt, ein Kriegsschiff zum Sinken zu bringen. Sie laufen unter

Wasser und sind bestimmt, das als Ziel dienende Schiff unter der Wasserlinie und auch unter dem Panzergürtel, der das Linienschiff der Länge nach in der Wasserlinie in etwa 2 m Höhe schützt, zu treffen. Ein treffender Torpedoschuß reißt in der Regel ein zehn bis 12 Quadratmeter großes Loch in die Schiffswand. Da das Wasser sofort einströmt, liegt stets die Gefahr sofortigen Sinkens vor. Sie wird abgeschwächt durch die Einteilung des Schiffes in wasserdichte Abteilungen, die nur immer eine Abteilung mit Wasser füllen, das Schiff also noch einige Zeit schwimmfähig erhalten. Es sind auch sonst noch Vorkehrungen zur Vermeidung der Gefahr getroffen. 2. Eine schwere Panzergranate verursacht je nach der Entfernung des Zieles und der Stärke des Panzers eine verschiedene Wirkung. Bei den auf den modernen Linienschiffen der Großflotten verwendeten Panzergürteln wird auf 2000 bis 3000 Meter eine schwere Panzergranate ein Loch reißen, das eine erhebliche Gefahr nicht bedingt. Erst ein zweiter und dritter Treffer werden treffen die schwere Granate jedoch von oben aus das Deck, so zertrümmert sie alles, was ihr im Wege steht, und hat beim Kreieren immer schwere Verluste an Material und Personal zur Folge. Trifft sie gar, wie bei dem Kreuzer „Varag“ vor Tschumulp, zum Feuern bereit stehende Munition, so geht diese in Flammen auf, und nur selten ist das in Brand gesetzte Schiff vor dem sicheren Untergang zu retten. Der Panzergürtel erhält vom ersten Schuß nur ein mehr oder weniger großes Loch, kann aber bei gutem Auftreffen auch durchschlagen werden. 3. Die Panzerung eines modernen Linienschiffes, d. h. eines gepanzerten Schlachtschiffes, das in erster Linie kämpft, besteht aus dem Gürtelpanzer, der in der Wasserlinie das Schiff umgürtet, aus dem Panzerdeck, sowie aus den gepanzerten Geschützturen, der Panzerung der Geschützstände und des Kommandostandes. Die Panzerung besteht aus äußerst hartem Nickelstahl. Die Dicke des Panzergürtels beträgt an der stärksten Stelle bei den neuesten Linienschiffen der deutschen Marine 225 mm, der japanischen 229, der russischen 280, die der schweren Panzerkreuzer in Deutschland 280 mm, Japan 356, Rußland 305 mm. Die Stärke des Panzerdecks (ein horizontaler Deck, das sich durch das Schiff an Stelle des alten Holzdecks zieht) geht herab bis zu 40 mm in Deutschland, 64 mm in Japan und 40 mm in Rußland.

H. B. Oldenburg. Direkt in Berlin existiert keine solche Fabrik. Es gibt aber eine Nähmaschinenfabrik in Wittenberge an der Elbe (Singer Komp.).

D. C. 12. Ich hätte gern Auskunft, ob der Besuch einer Handelschule einem jungen Manne von großem Vorteil sein wird, event. welche zu empfehlen ist, Bremen, Hannover, Esnaabrud, und ob es private oder städtische sind. — Antwort: Der Besuch einer Handelschule ist für junge Kaufleute entschieden von großem Vorteil, besonders für solche von milderer und mittlerer Begabung. Auf diesen Handelschulen werden die jungen Leute theoretisch für ihren Beruf ausgebildet, und sie werden das hier Gelernte später praktisch leicht ausführen können; sie werden den praktischen Arbeiten nicht vollkommen fremd gegenüberstehen. Von besonderem Wert ist auch, daß die jungen Leute ein fauberes Arbeiten lernen. — Welche Handelschule die beste ist, ob in Bremen, Hannover oder Esnaabrud, ist schwer zu sagen. Jedenfalls steht fest, daß die Handelschule in Esnaabrud ganz vorzüglich eingerichtet ist, gut besucht wird, und daß die jungen Leute dort etwas lernen.

Graphologische Kunstwerke.

Die zur Beurteilung eingehenden Schreiben müssen ungenugungen und ohne Hierarchie hergestellt sein und möglichst Alter und Stand der betreffenden Persönlichkeit enthalten. Wichtigsten sind für graphologische Zwecke nicht zu verwenden.

Reife A. D. Dem Vordringen ist ein gutmütiges, arbeitssames und im allgemeinen bescheidenes Mädchen. Sparsam ist sie auch und versteht nicht schlecht zu rechnen mit ihrem Wirtschaftsgelde. Offenherzig, etwas geradezu, pflegt sie kein Blatt vor den Mund zu nehmen, wenn ihr etwas nicht paßt; das ist aber manchmal besser, als wenn sie zu still wäre, denn den stillen Wässern ist bekanntlich nicht immer zu trauen. Von munterem und fröhlichem Naturell, würde sie wahrscheinlich auch in der Lage sein, einmal schwere Zeiten mit Gleichmut und ohne Schaden an ihrer guten Laune zu überstehen, und das ist oft sehr viel wert.

Reife F. Z. Nichten Gertrud E. und Emma B. Obwohl Guy der Dattel schon widerholt erzählt hat, daß ihr ihm abgekauftenes Zeug zur Beurteilung nicht einreichen soll, sondern lieber einige selbst abgekauft Zilien, schickt ihr ihm doch wieder derartige bequeme Geschichten zu. Wenn gerade nichts einfällt, der kann ja in wenigen Sätzen mitteilen, was er tun würde, wenn er — nun sagen wir — vielleicht mit dem „großen Rose“ herauskommt.

Wamfell Unnig. „Mähle mähle, mähle fein, übers Jahr soll dochzeit sein!“ — Man kann sich schon brauchen; denn du hast viele Freunde an Kochapparaten, Putzgeschirren und — freundlichen Neben. Mit einer guten Magenbehandlung könne man die Männer schon kurieren, sagen sie; selten können selbst die Chinesen nicht. Die Papstliche schreibt dann Fische, Krebse und Schnecken vor; auch Schwämme werden gegessen und — das kostet immer viel Geld.

Grifa. Sehr beweglicher Geist, neugierig, praktisch und diplomatisch. **Nichte Lotte B.** Du bist feinsinnig, empfindlich und recht naiv, wie das sich auch für Deine Jahre paßt. — **Heimat.** Sehr praktischer, offener Blick für das Nächstliegende, dabei sitzhaft und sehr häuslich. Wenn auch schlicht von Geistesbildung und Herkommen, so doch treu und ver-

lässlich. Mehr schüchtern als energisch, offenherzig und mitteilbar. Leicht zu erschrecken, weil wenig Selbstbewußtsein vorhanden.

Spiel- und Rätselseite.

Charade.

Voll sind meine ersten beiden,
Und so mag ich gern es leiden.
Schide nach den letzten beiden,
Dum ich lieb's, mich sein zu leiden.
Gabe beide Teile gern,
Doch — der Ganze bleib' mir fern,
Denn den Ganzen immerdar
Liest's nach dem ersten Paar.
Deshalb, sieht man sich nicht vor.
Gaut er Einen übers Ohr.

Wortspiel.

Es sind acht Wörter zu suchen von der unter a angegebenen Bedeutung. Von jedem dieser Wörter ist durch Umstellung der Buchstaben ein anderes Hauptwort zu bilden, dessen Bedeutung unter b angegeben. Die Anfangsbuchstaben der Wörter unter b bezeichnen im Zusammenhang gelesen ein großes Reich.

- | | |
|------------------------|---------------------------|
| a | b |
| 1. Türkischer Titel | — Teil des Gedichts |
| 2. Stimmungsausdruck | — Soldaten |
| 3. Grab in der Schweiz | — Heilmittel |
| 4. Singvogel | — weiblicher Vorname |
| 5. Weiblicher Vorname | — fremdes nützliches Tier |
| 6. Insel im Mittelmeer | — biblisch. r. Name |
| 7. Gefäß | — Zeichen |
| 8. Wind | — Pflanzenteil. |

Merkrästel.

Kantor, Meister, Gewerbe, Anbau, Kurbel, Marine, Postamt, Gesang.

Von jedem Wort sind zwei nebeneinander stehende Buchstaben zu merken, die im Zusammenhang gelesen einen vielbejungenen deutschen Fürsten benennen.

Magisches Zahlenquadrat.



In die Felder dieses Quadrats sollen 16 verschiedene Zahlen gesetzt werden, die in einer bestimmten Progression folgen. Zur Veranschaulichung dürfen nur gerade Zahlen kommen und in die durch schwarze Felder bezeichnete Querscheide dürfen nur ganze Zahlen gesetzt werden, deren höchster oben, deren niedrigster unten steht. Die Zahlenreihen müssen waagrecht, senkrecht und von Ecke zu Ecke stets die Summe von 100 ergeben.

Auflösung der Rätsel in Nr. 43 d. Bl.

Des Tauschrätsels: Eugen, Eulen.

Des Rätsels: Arbeit, edle Himmelsgabe.

Zu der Menschenfibel erkoren.

Die bleibt ohne Trost und Rabe,

Wer sich seinem Dienst gefloren.

Des Scherzrätsels: Marie — Wie.

Des Witzrätsels: Der Weise rechnet mit Tatsachen,

der Narr mit Hoffnungen.

Der Gleichnis: Maskenball (a Mais, b Jda, c da,

d Kasten, e Aft, f Wall).

Denksprüche.

Erfahrungen sind auch ein Vermögen, aber es läßt sich nicht erwerben, sondern will von einem jeden wieder neu gesammelt und zusammengefaßt sein.

Scherr.

Zwei Kräfte sind es, die den Menschen lenken,
Sie lenken ihn bald hin, bald nordwärts;
Natur gab ihm Verstand, um recht zu denken,
Um recht zu handeln, gab sie ihm das Herz.

H. Blumauer.

Freundschaft ist das anbetungswürdigste Gefühl in der Menschenbrust. Lieber hundert Feinde haben, als gar keinen Freund.

Carmen Sylva.



Wenn Sie Ihre Körperformen schön erhalten wollen, dann benutzen Sie

Bräzay Franzbranntwein.

Tägliche Einreibungen mit Bräzay Franzbranntwein festigen das Fleisch und verhindern, dass die Haut vorzeitig welk wird. Verlangen Sie ausdrücklich Bräzay Franzbranntwein, da nur dieser Name Echtheit und Wirkung verbürgt. Preis pro Flasche Mark 2.—, überall käuflich.

Zur Warnung!

Es kommt öfters vor, daß gebrannte Gerste oder geröstetes Malz — die offen ausgewogen zum Verkauf kommen — für Rathreiners Malzkaffee oder für „gerade so gut wie Rathreiner“ ausgegeben werden. Solche Behauptungen sind falsch! Der patentierte Rathreiners Malzkaffee besitzt infolge seiner eigenartigen Herstellungsweise ein feines Aroma und stark kaffeeähnlichen Wohlgeschmack, Eigenschaften, die jedem anderen Malzkaffee fehlen. Der „Rathreiner“ kommt nur in Paketen mit Bild des Prälaten Kneipp als Schutzmarke zum Verkauf.

Spivege. Hausmann D. Silber's
dal. last wegen Aufgabe der Land-
wirtschaft

Dienstag, 8. März cr.,

nachm. 1 Uhr anf.,
8 milch. Kühe, wieder belegt,
8 zweijähr. belegte Lauenen,
5 Schen,
12 Kuh- und Schinderer,
5 Milchfäher,
2 güte Säue,
12 Läuferfchweine,
11 10 Wochen-Ferkel,
5 Hühner,
2 Gänse, 2 Puter,
7 ind. Laufenten,
5 Pferde:

1 güte 13jähr. „Emmo“,
1 güte 12jähr. „Freiburg“,
1 güte 6jähr. Stute, B. „Frei-
beuter“, M. „Freiburg“,
1 3jähr. Stute, B. „Achilles III“,
M. „Propaganda“,
1 2jähr. Stute, B. „Freibeuter“,
M. „Freiburg“,

ferner: 1 gut erhalten. mod. Zug-
wagen (niedrig), 3 Ackerwagen
mit Aufzug, 1 fast neuen Feder-
wagen, 1 Zanderwagen mit Sonne,
Dreschmaschine mit Göpel, Schrot-
mühle, Staubmühle, Rübenchneider,
Hackmaschine, Mähmaschine,
Hackmaschine, Düngereutrer, 5
Pflüge (eif. Wägelplag, 2 hölzern.
do., 1 zweifach. Pflug, 1 Schwin-
pflug), 2 hölzern. Eggen, 1 eif. do.,
1 Pflöge, Kettenegge, eiserne
Zackepumpe, 2 Schleifsteine, 3
Schneideklaffen, kleineres Acker-
gerät, 1 Gewagen, Mäh- und Putz-
tischen, Schneide- und Kartoffel-
quetscher, kupf. Kessel mit Dreifuß,
Waschmaschine, Wasch- und Was-
trog, Milchkannen, Milch- u. Wasser-
eimer, Wäschwagen, Dorf- und
Gropenkarren, Wagenleitern, Dorf-
heben, Bindebäume, Weidloch,
Herdgeschirre, Deimalwaage mit
G. wichten, Kleiderhaken, Glas-
schrank, Tische und Stühle,
Spiegel, 4 vollständige Betten,
1 Bettstelle, 1 Sofa, 2 Wasch-
tische, 1 Koffer, Fedenschere und Reiter,
Arzte und Weile, Senfen, Lotzen,
Dücker, Spaten, Forzen, auch eif.
Töpfe, Pfannen und Kessel, Blech-
und Steingutgeschirre ufm.

Öffentlich meistbietend verkaufen.
Das güte Vieh kann unentgelt-
lich in Futter stehen bleiben.
Käufer wollen sich rechtzeitig
vermählen.

Großmutter. C. Saate, Autt.
Buntelord. Zu verkaufen eine
schöne nahe am Kalben stehende
Lauene.
Joh. Maas.

Hanthausen (Barthaus).
Zu verkaufen. Ein vollständiger
2trahiger Bierapparat, so gut
wie neu, sowie 1 fast neuen
Trefen.
G. Willems.

Von einem tüchtigen Geschäftsmann
wird p. bald oder später eine rentable
bessere Wirtschaft
zu pachten evtl. zu kaufen gesucht.
Offerten mit Angabe von Preis,
Umsatz und Bedingungen unter
C. 464 an die Exped. d. Bl.

Zu verk. von 2 weißen trächtigen
Ziegen eine nach Wahl.
Kläuermannstr. D 5 b.

Ja Limburger Käse a 32 „
Ja fette Schweizertäse a 60 „
Ja hochf. Emmentaler Käse
a 75 „ vers. v. 9 Pfd. a. u. Nachn.
Käfer Handmann, Alldingen
bei Spaichingen.

Das Haus Wilhelmstraße Nr. 1
steht mit Antritt zum 1. Mai äußerst
billig zum Verkauf. Kaufpreis
M. 11500.—. Näheres
Gottorfstraße 6.

**Molkerei-
Genossenschaft
Nafte**
eingetr. Gen. mit unbeschr. R.

Die Anfuhr der Milch
von den Strecken Südde, Loh-
Darghorn, Zelfhausen, Spivege-
Wahnbach, Gohorn soll mit dem
1. Mai b. ginnend auf ein oder mehrere
Jahre vergeben werden.

Annahmefristen wollen schriftliche
Angebote bis zum 1. März d. J. in
unserem Kontor abgeben, wofür die
Bedingungen einzusehen sind.

Der Vorstand.

Verkauf
der
**Bahnhofs-
Wirtschaft**
in
Huntlosen.

Widesehausen. Die Firma Ge-
brüder Lübbing, S. m. b. H., zu
Huntlosen läßt ihre seit 15 Jahren
von Herrn Brunken betriebene, flott
gehende, direkt am Bahnhof Huntlosen
und an der Ziegelei belegene
Bahnhofs-Wirtschaft,
bestehend aus dem vor 15 Jahren
neu erbauten Hause mit geräumigen
Boden- und Wirtschaftslotitäten,
Tanzsaal, Stallgebäude und 3 ha
66 ar 25 qm unmittelbar beim Hause
belegenen Gärten mit Regelmäßigem
Bewässerung (Gemüse- und Wirtschaftsg-
ärten mit Regelmäßigem, Gohörn, Acker-
land und Unland) im ganzen oder
geteilt durch den Unterzeichneten
öffentlich versteigern.

Versteigerungstermin am
Freitag,
den 4. März 1904,
nachm. 4 Uhr,
in der zu versteigerten Wirt-
schaft.

Bemerkung wird noch, daß event. auch
eine Baufälle abgetrennt werden kann.
C. Wehrkamp, Autt.

**Geschäftshaus-
Verkauf.**
Berne. Der Schlachtermeister
Diedr. Marx läßt wegen ander-
weitigen Unternehmens seine das. an
der Hauptstraße belegene
Befigung,
bestehend aus 2 Wohnhäusern,
Nebengebäude und schönem
Garten,
am
Montag, den 29. Febr.,
morgens 10 Uhr,
in Lohusen öffentlich meistbietend zum
Verkauf aufsteigen.
Der Zuschlag wird dann erfolgen.
G. Haberkamp, Autt.

Holländ. Nach wie vor seit 1880
Wilde u. fast nitotinf.!
Ein 10 Pfd. Deut. f. S. M.
Tabak. B. Becker in Seelen. S.

Edewecht. Der Rüter C. D. Bleh
zu Sandberge läßt am
Sonnabend,
den 5. März d. J.,
nachm. 1 Uhr aufangehen,
in und bei seinem Hause:
1 tiebige Kuh, am 6. Mai
falbend,
2 tiebige Lauenen, im März
beim. im April falbend,
2 trächte Schweine,
18 Hühner und 1 Hahn,
1 Weissef (125 Pter faffend),
2 Schiebkarren, 1 Kreuze, Spaten,
Forzen, Garten, Senfen, 1 Schweine-
faffen, 1 Spannfäße, 1 große Säge,
1 Schneidelaide mit Messer, 4 Eimer,
3 Dreschflegel, 2 Weile, Heidschel,
3 Schweineblöde, 1 Staubwanne,
1/2 Dbd. beschüttene Stühle, 1 Wurf-
maschine, 1 Badtrog, 1 eichene
Küße, 4 eif. Töpfe, 5 kleinere do.,
1 zinn. Saatzschüssel, Pangeisen,
1 H. Dien, 20 Säde, 4 Körbe,
1 Sturmlaterne, 2 Balen und viele
sonstige Sachen;
ferner:
4000 Pfd. Sen u. Stroß,
100 Scheffel G- u. Pflanz-
kartoffeln,
10 Scheffelsaat grünen
Zoggen
öffentlich meistbietend mit geraumer
Zahlungsfrist verkaufen.
Viebhaber labet ein Setje.

AKTE
öfentlich meistbietend mit geraumer
Zahlungsfrist verkaufen.
Viebhaber labet ein Setje.

Ausverdingung
zu
Wardenburg.

Der Gastwirt F. Sparenberg das.
läßt am
Montag, d. 29. Febr. d. J.,
nachm. 7 Uhr,
in seinem Hause die zum Neubau
seiner abgetrennten Nebengebäude
erforderlichen
**Zimmerer-, Tischler- u.
Maurer-Arbeiten**
mindestforbend ausverdingen, wozu
Annehmer einladet.
W. Gloystein, Autt.

**Ein zu zwei geräum.
Wohng. mit sep. Eing.
hübsch einger. neues
Haus mit Garten**
an schöner Lage hier. ist
sehr preiswert zu ver-
kaufen.

Anzahlung auf Wunsch
gering. Näheres:
Chernweg 25.

Kartoffeln
bei ganzen und halben Wagon-
ladungen sowie auch kleinere Posten
offertiert zu Tagespreisen:
Georg Steenten,
Brake i. D. Fr. Bolte Nachfolger,
Kartoffelgeschäft.

Zusätzl. reichhalt. Katalog über
hygienische Bedarfsartikel und
patent. Neuheiten, sowie interessante
und lehrreiche Bücher versendet an
Eheleute gratis u. franco W. Hoff-
mann, Verlagsgeh., Magdeburg.

Etwa 20 mehrjähr. Obst- u. Bier-
früchter sehr bill. abg. Ziegelhofstr. 32.

**Elektrische Kuren,
wirksamer**
als alle anderen Kuren. Grossartige Er-
folge. Selbstbehandlung. Apparate
durch mich zu beziehen.
— Man verlange Prospekt. —
J. G. Brockmann,
Leipzig, Rosaplatz 13.

**W. Hampe & Co.,
Einbeck,
Tapetenhaus (en gros).**
Unsere neueste Kollektion ist fertig-
gestellt und suchen wir an allen
Plätzen tücht. Agenten zum Verkauf
von Tapeten gegen hohe Provision.
Mustertafeln werden franco angeliefert.

**Hygienische Neuheiten,
Gummi-Waren etc.**
Preis. gratis, belehr. illustr. Katalog
i. Couv. franko geg. 40 Pfg. i. Marken.
Hygienisches Warenhaus
Wiesbaden T 62.

**Mehr Licht;
D. Reichs-Patent.
Petroleum-
Glühlicht**
ohne Strumpf, ohne
Lampendänderung.
Kuchen, Dunsten ausgeschloffen!
Hälfte Oelersparnis!
Bei Voreinsetz. pro Std. 1.50 M. feto.
Nachnahme 1.50
Liniens-Angabe des Brenners erbeten.
Berlin S.
Felix Grabner, Sebastianstr. 72

1 Hg. Kiefernpflanzen, Tausend
i. M., sowie andere Fortpflz. billigt.
Katalog fr.

G. Hagena,
Forstbaumschulen, Wechta i. D.

**50-100 Scheffel
gute Kartoffeln**
(fogen. Zunter) abzugeben.
Joh. Wilh. Deus,
Nafte-Neujährende.

Aufzukaufen
sucht e. ausw. Firma getz., gut er-
haltene Garboden jeder Art, sowie
Schubzeug zu hohen Preisen. Offerten
unter C. 505 an die Exped. d. Bl.

Sicherheits-Seilwinden
zum Aufwinden
von Lasten.
Einfach!
Praktisch!
Bewährt!

Prospekte
gratis.
Ph. Mayfarth & Co.,
Frankfurt a. M.,
und Osnabrück, Bierstrasse 35.

Eine Partie Matten
verkauft, um zu räumen, 25 % unter
Preis. Wilh. Bape, Langestr. 56.

Sie ahnen nicht
wie schnell sich der Husten bei
unseren Kindern durch den
Gebrauch von
Fenchel-Honig
aus der
Victoria-Dragerie
von
Konrad Beike,
Geilgengestirstraße 4,
verloren hat. Ich kann Ihnen diesen
auch für Ihre Kinder sehr empfehlen.
Empfehle in bekannter Güte:

Prima Pflaumenmus
1 Postleimer M. 2.50
1 Emailleimer oder Topf „ 2.50
1 Bl. o. Zinteimer netto 20 Pfd. „ 3.75
1 Emaille ob. Zint „ 25 „ 4.50
1 Holzleimer „ 80 „ 5.—
in Kübeln u. Fässern von 30/125 Pfd.
1 Pfd. 14 „ in Fässern von 240 bis
800 Pfd. 1 Pfd. 13 „ inkl. Fassaß ab
hier per Nachnahme.
J. A. Schulte, Magdeburg 50,
Konfektfabrik.

Hanthausen b. Nafte. Zu ver-
kaufen 2-3000 Pfund Sen.
Joh. Dittmer.

**Elektrische Kuren,
wirksamer**
als alle anderen Kuren. Grossartige Er-
folge. Selbstbehandlung. Apparate
durch mich zu beziehen.
— Man verlange Prospekt. —
J. G. Brockmann,
Leipzig, Rosaplatz 13.

**W. Hampe & Co.,
Einbeck,
Tapetenhaus (en gros).**
Unsere neueste Kollektion ist fertig-
gestellt und suchen wir an allen
Plätzen tücht. Agenten zum Verkauf
von Tapeten gegen hohe Provision.
Mustertafeln werden franco angeliefert.

**Hygienische Neuheiten,
Gummi-Waren etc.**
Preis. gratis, belehr. illustr. Katalog
i. Couv. franko geg. 40 Pfg. i. Marken.
Hygienisches Warenhaus
Wiesbaden T 62.

Magerkeit
Schöne volle Körperformen durch
orientalisches Krampulver, preisgetrönt
goldene Medaille Paris 1900 und
Darmstadt 1901; in 6-8 Wochen bis
30 Pfd. Zunahme garantiert. Streng
reell — kein Schwindel. Viele Dank-
schreiben. Preis Katon mit Verbrauchs-
anweisung 2 M. P. Postanweisung oder
Nachnahme eif. Porto.
Hygien.
Institut D. Franz Steiner & Co.
Berlin 63, Königgrätzerstr. 78.

Hustleidender
nehme die hustenstillenden
und wohlgeschmeckenden
**Kaisers
Brust-Karamellen.**
2740
not. begl. Zeugn. be-
weisen, wie bewährt
und von sicherm Er-
folg solche bei Husten, Keiser-
leid, Katarrh u. Schleimleimung
sind. Dafür Angebotenes weile
zurück. Paket 25 Pfg. Nieder-
lage bei:
C. G. Baars in Oldenburg.
Gloria-Drug. L. Fafch,
Paul Dandwardt,
Joh. Wofz,
J. B. Garmis,
Carl Behrens, Ewersten,
Georg Goos in Oldenburg,
C. Schröder in Nordentrichen.

Verlangen Sie gratis u. franko meinen
illustr. Hauptkatal. über
Fahrräder
u. Fahrradartikel u. Sie
werden sich überzeugen, dass
ich b. bester Qualität, unt.
jähr. Garant., am billigst.
b. — — — — —
Deutsche Fahrrad-Industrie,
Richard Drögen,
Hannover.

Sie ahnen nicht
wie schnell sich der Husten bei
unseren Kindern durch den
Gebrauch von
Fenchel-Honig
aus der
Victoria-Dragerie
von
Konrad Beike,
Geilgengestirstraße 4,
verloren hat. Ich kann Ihnen diesen
auch für Ihre Kinder sehr empfehlen.
Empfehle in bekannter Güte:

Prima Pflaumenmus
1 Postleimer M. 2.50
1 Emailleimer oder Topf „ 2.50
1 Bl. o. Zinteimer netto 20 Pfd. „ 3.75
1 Emaille ob. Zint „ 25 „ 4.50
1 Holzleimer „ 80 „ 5.—
in Kübeln u. Fässern von 30/125 Pfd.
1 Pfd. 14 „ in Fässern von 240 bis
800 Pfd. 1 Pfd. 13 „ inkl. Fassaß ab
hier per Nachnahme.
J. A. Schulte, Magdeburg 50,
Konfektfabrik.

Hanthausen b. Nafte. Zu ver-
kaufen 2-3000 Pfund Sen.
Joh. Dittmer.

**Elektrische Kuren,
wirksamer**
als alle anderen Kuren. Grossartige Er-
folge. Selbstbehandlung. Apparate
durch mich zu beziehen.
— Man verlange Prospekt. —
J. G. Brockmann,
Leipzig, Rosaplatz 13.

**W. Hampe & Co.,
Einbeck,
Tapetenhaus (en gros).**
Unsere neueste Kollektion ist fertig-
gestellt und suchen wir an allen
Plätzen tücht. Agenten zum Verkauf
von Tapeten gegen hohe Provision.
Mustertafeln werden franco angeliefert.

**Hygienische Neuheiten,
Gummi-Waren etc.**
Preis. gratis, belehr. illustr. Katalog
i. Couv. franko geg. 40 Pfg. i. Marken.
Hygienisches Warenhaus
Wiesbaden T 62.

Magerkeit
Schöne volle Körperformen durch
orientalisches Krampulver, preisgetrönt
goldene Medaille Paris 1900 und
Darmstadt 1901; in 6-8 Wochen bis
30 Pfd. Zunahme garantiert. Streng
reell — kein Schwindel. Viele Dank-
schreiben. Preis Katon mit Verbrauchs-
anweisung 2 M. P. Postanweisung oder
Nachnahme eif. Porto.
Hygien.
Institut D. Franz Steiner & Co.
Berlin 63, Königgrätzerstr. 78.

Hustleidender
nehme die hustenstillenden
und wohlgeschmeckenden
**Kaisers
Brust-Karamellen.**
2740
not. begl. Zeugn. be-
weisen, wie bewährt
und von sicherm Er-
folg solche bei Husten, Keiser-
leid, Katarrh u. Schleimleimung
sind. Dafür Angebotenes weile
zurück. Paket 25 Pfg. Nieder-
lage bei:
C. G. Baars in Oldenburg.
Gloria-Drug. L. Fafch,
Paul Dandwardt,
Joh. Wofz,
J. B. Garmis,
Carl Behrens, Ewersten,
Georg Goos in Oldenburg,
C. Schröder in Nordentrichen.

Verlangen Sie gratis u. franko meinen
illustr. Hauptkatal. über
Fahrräder
u. Fahrradartikel u. Sie
werden sich überzeugen, dass
ich b. bester Qualität, unt.
jähr. Garant., am billigst.
b. — — — — —
Deutsche Fahrrad-Industrie,
Richard Drögen,
Hannover.

Sie ahnen nicht
wie schnell sich der Husten bei
unseren Kindern durch den
Gebrauch von
Fenchel-Honig
aus der
Victoria-Dragerie
von
Konrad Beike,
Geilgengestirstraße 4,
verloren hat. Ich kann Ihnen diesen
auch für Ihre Kinder sehr empfehlen.
Empfehle in bekannter Güte:

Prima Pflaumenmus
1 Postleimer M. 2.50
1 Emailleimer oder Topf „ 2.50
1 Bl. o. Zinteimer netto 20 Pfd. „ 3.75
1 Emaille ob. Zint „ 25 „ 4.50
1 Holzleimer „ 80 „ 5.—
in Kübeln u. Fässern von 30/125 Pfd.
1 Pfd. 14 „ in Fässern von 240 bis
800 Pfd. 1 Pfd. 13 „ inkl. Fassaß ab
hier per Nachnahme.
J. A. Schulte, Magdeburg 50,
Konfektfabrik.

Hanthausen b. Nafte. Zu ver-
kaufen 2-3000 Pfund Sen.
Joh. Dittmer.

**Elektrische Kuren,
wirksamer**
als alle anderen Kuren. Grossartige Er-
folge. Selbstbehandlung. Apparate
durch mich zu beziehen.
— Man verlange Prospekt. —
J. G. Brockmann,
Leipzig, Rosaplatz 13.

**W. Hampe & Co.,
Einbeck,
Tapetenhaus (en gros).**
Unsere neueste Kollektion ist fertig-
gestellt und suchen wir an allen
Plätzen tücht. Agenten zum Verkauf
von Tapeten gegen hohe Provision.
Mustertafeln werden franco angeliefert.

**Hygienische Neuheiten,
Gummi-Waren etc.**
Preis. gratis, belehr. illustr. Katalog
i. Couv. franko geg. 40 Pfg. i. Marken.
Hygienisches Warenhaus
Wiesbaden T 62.

Magerkeit
Schöne volle Körperformen durch
orientalisches Krampulver, preisgetrönt
goldene Medaille Paris 1900 und
Darmstadt 1901; in 6-8 Wochen bis
30 Pfd. Zunahme garantiert. Streng
reell — kein Schwindel. Viele Dank-
schreiben. Preis Katon mit Verbrauchs-
anweisung 2 M. P. Postanweisung oder
Nachnahme eif. Porto.
Hygien.
Institut D. Franz Steiner & Co.
Berlin 63, Königgrätzerstr. 78.

Hustleidender
nehme die hustenstillenden
und wohlgeschmeckenden
**Kaisers
Brust-Karamellen.**
2740
not. begl. Zeugn. be-
weisen, wie bewährt
und von sicherm Er-
folg solche bei Husten, Keiser-
leid, Katarrh u. Schleimleimung
sind. Dafür Angebotenes weile
zurück. Paket 25 Pfg. Nieder-
lage bei:
C. G. Baars in Oldenburg.
Gloria-Drug. L. Fafch,
Paul Dandwardt,
Joh. Wofz,
J. B. Garmis,
Carl Behrens, Ewersten,
Georg Goos in Oldenburg,
C. Schröder in Nordentrichen.

Verlangen Sie gratis u. franko meinen
illustr. Hauptkatal. über
Fahrräder
u. Fahrradartikel u. Sie
werden sich überzeugen, dass
ich b. bester Qualität, unt.
jähr. Garant., am billigst.
b. — — — — —
Deutsche Fahrrad-Industrie,
Richard Drögen,
Hannover.

Sie ahnen nicht
wie schnell sich der Husten bei
unseren Kindern durch den
Gebrauch von
Fenchel-Honig
aus der
Victoria-Dragerie
von
Konrad Beike,
Geilgengestirstraße 4,
verloren hat. Ich kann Ihnen diesen
auch für Ihre Kinder sehr empfehlen.
Empfehle in bekannter Güte:

Prima Pflaumenmus
1 Postleimer M. 2.50
1 Emailleimer oder Topf „ 2.50
1 Bl. o. Zinteimer netto 20 Pfd. „ 3.75
1 Emaille ob. Zint „ 25 „ 4.50
1 Holzleimer „ 80 „ 5.—
in Kübeln u. Fässern von 30/125 Pfd.
1 Pfd. 14 „ in Fässern von 240 bis
800 Pfd. 1 Pfd. 13 „ inkl. Fassaß ab
hier per Nachnahme.
J. A. Schulte, Magdeburg 50,
Konfektfabrik.

Hanthausen b. Nafte. Zu ver-
kaufen 2-3000 Pfund Sen.
Joh. Dittmer.

**Elektrische Kuren,
wirksamer**
als alle anderen Kuren. Grossartige Er-
folge. Selbstbehandlung. Apparate
durch mich zu beziehen.
— Man verlange Prospekt. —
J. G. Brockmann,
Leipzig, Rosaplatz 13.

**W. Hampe & Co.,
Einbeck,
Tapetenhaus (en gros).**
Unsere neueste Kollektion ist fertig-
gestellt und suchen wir an allen
Plätzen tücht. Agenten zum Verkauf
von Tapeten gegen hohe Provision.
Mustertafeln werden franco angeliefert.

**Hygienische Neuheiten,
Gummi-Waren etc.**
Preis. gratis, belehr. illustr. Katalog
i. Couv. franko geg. 40 Pfg. i. Marken.
Hygienisches Warenhaus
Wiesbaden T 62.

Magerkeit
Schöne volle Körperformen durch
orientalisches Krampulver, preisgetrönt
goldene Medaille Paris 1900 und
Darmstadt 1901; in 6-8 Wochen bis
30 Pfd. Zunahme garantiert. Streng
reell — kein Schwindel. Viele Dank-
schreiben. Preis Katon mit Verbrauchs-
anweisung 2 M. P. Postanweisung oder
Nachnahme eif. Porto.
Hygien.
Institut D. Franz Steiner & Co.
Berlin 63, Königgrätzerstr. 78.

Hustleidender
nehme die hustenstillenden
und wohlgeschmeckenden
**Kaisers
Brust-Karamellen.**
2740
not. begl. Zeugn. be-
weisen, wie bewährt
und von sicherm Er-
folg solche bei Husten, Keiser-
leid, Katarrh u. Schleimleimung
sind. Dafür Angebotenes weile
zurück. Paket 25 Pfg. Nieder-
lage bei:
C. G. Baars in Oldenburg.
Gloria-Drug. L. Fafch,
Paul Dandwardt,
Joh. Wofz,
J. B. Garmis,
Carl Behrens, Ewersten,
Georg Goos in Oldenburg,
C. Schröder in Nordentrichen.

Ein gewaltiger Fortschritt
in der
Waschmaschine
System Kautschuk
a. d. G.
Vereinigt Waschen, Kochen
und Dämpfen in der halben
Zeit mit 1/2, weniger Kraft.
Prospekt gratis.
Louis Krauss, Schwarzenberg
No. 157, Sa.

**Silke * a. Blumhof. Timmerman,
Hamburg, Fichtestr. 83.**

**Zur Nedden & Haedge
Rostock (Meckl.)**
Fabrik
für verzinkte
Drahtgeflechte
nebst all. Zubehör,
Drahtzähne
Stacheldraht
Eisengeflechte
Chöre, Schüren
Drahtseile.

**Koppeldraht, Wildgatter,
Draht zum Strohpresse.**
Production 6000 Pfd. Tag.
Preisliste kostenlos.

Korpulenz
+ Fettleibigkeit
wird beseitigt durch d. Bonicola-Regi-
mer. Preisgetz. m. gold. Med. u. Ehren-
diplom. Kein harter Leib, keine starken
Hüften mehr, sondern jugendl. schlank
eleg. Figur u. graziöse Taille. Kein
Geheimmittel, kein Geheimmittel, son-
dern naturgemäße Hilfe. Garantiert
unschädlich für d. Gesundheit. Keine Diät,
keine Verabreichung d. Lebensweise. Wor-
aus? Wirkung. Paket 2.50 M. fr.
gegen Postanw. oder Nachn.

D. Franz Steiner & Co.,
Berlin 115, Königgrätzer Str. 78.

Bade-Einrichtungen,
Klosettanlagen, Wasserleitungen, Gas-
leitungen, — Kanalisationsanschlüsse,
Zentralheizungen.

D. H. Hornung, Kurwidstr. 10.

Bedertreibriemen,
Bänderriemen, Riemenwachs, Gummi-
platte, Mannlochringe, Stoffbüchsen-
padding, Abbestpadding, Wasserstands-
gläser.

D. H. Hornung, Kurwidstr. 10.

Röhrenbrunnen,
Erdbohrungen, Feuerpumpen, Pumpen
in Kupfer u. Eisen, Wehrstränken.

D. H. Hornung, Kurwidstr. 10.

Rüchengefchirre,
Bierapparate, Gähne und Ventile für
Dampf und Wasser, Abguss in jeder
Regierung.

D. H. Hornung, Kurwidstr. 10.

Gartenschläuche,
Biergeschläuche, Weichschläuche, Gans-
schläuche, Schlauchrollen und Strahl-
rohre.

D. H. Hornung, Kurwidstr. 10.

Wringmaschinen
werden repariert und deren Walzen
in 1 Stunde neu überzogen.

D. H. Hornung, Kurwidstr. 10

**Schmiedele, Empefele meinen im
Wefermarfch u. Oldenburg, Herd-
buch eingetragenen Prämiertier**

Drachensfels
zum Decken. B. Wempe.

Hum, Arrak, Cognak.
Carl Wille, Spirituosenhandlg.

**Bestellungen
auf
Sämereien**
können jetzt entgegen genommen werden
Nafte Konfektfabrik.
Niemann & Co.

E. H. Mangels, Mühlen-Fachmann,

Oldenburg i. Gr., Lindenstraße 30.

Vertreter der Firma C. Mosqua in Hildesheim.

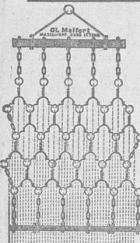
Größte Mühlensteinfabrik Deutschlands.
Mühlensteinlager, bestehend aus französischem, Nagos-Schmirgel, künstlichen und harten Natur-Kopfsandsteinen, am Bahnhof mit Geleisenschluß.
Muster-Ausstellung in Kunststein, Mollas, Fußboden, Trottoir und Wappplatten, sowie Mühlen-Bedarfsartikel.

Donnerschwerstraße 66 (Auskunft: Schmidts Restauration).
Lieferung von sämtlichen Mollas, Maschinen und Bedarfs-Artikeln.
Vermittlung der Mühlenverkäufe, Verpachtungen etc.
Vermittlung für die Vorbesten Maschinenfabrik und Gießerei.
Fabrik für Backen und Bäckerei-Maschinen.
Nachweis von gebrauchten Mollas und Holzbearbeitungs-Maschinen.

Vechtaer Fahrrad-Fabrik „Heros“

Wilh. Debring, Vechta i. Oldbg.
„Heros“-Räder, Modell 1904.

sind erstklassig und preiswürdig.
Emailierung- und Vernickelungs-Anstalt.
Reparaturen an allen Fabrikanten prompt, gut und billig.
Sämtliche Zubehörtteile zu einem billigen.
Kataloge gratis und franco.



Neueste Meifortsche Wiesenegge.

Laut Konkurrenzbericht kommt die neue Meifortsche Wiesenegge mit gleichmäßiger Zinkenverteilung versehen, den Anforderungen, welche an ein mit Vorteil zu verwendendes Wiesenbearbeitungs- und Ackergerät gestellt werden, am nächsten, und ist dieselbe dauerhaft und billig.

Cl. Meifort Söhne, Maschinenfabrik,
Ende - Jhehoe.

Biehmarkt

zu Friesoythe
am Montag, den 29. Februar.

Sie sparen Geld, wenn Sie den **Prachtkatalog** anfordern.
unseren **schriftliche Garantie** zu. Wir stellen 30. 3. 1904. 4. 1904. 5. 1904. 6. 1904. 7. 1904. 8. 1904. 9. 1904. 10. 1904. 11. 1904. 12. 1904. 13. 1904. 14. 1904. 15. 1904. 16. 1904. 17. 1904. 18. 1904. 19. 1904. 20. 1904. 21. 1904. 22. 1904. 23. 1904. 24. 1904. 25. 1904. 26. 1904. 27. 1904. 28. 1904. 29. 1904. 30. 1904. 31. 1904. 32. 1904. 33. 1904. 34. 1904. 35. 1904. 36. 1904. 37. 1904. 38. 1904. 39. 1904. 40. 1904. 41. 1904. 42. 1904. 43. 1904. 44. 1904. 45. 1904. 46. 1904. 47. 1904. 48. 1904. 49. 1904. 50. 1904. 51. 1904. 52. 1904. 53. 1904. 54. 1904. 55. 1904. 56. 1904. 57. 1904. 58. 1904. 59. 1904. 60. 1904. 61. 1904. 62. 1904. 63. 1904. 64. 1904. 65. 1904. 66. 1904. 67. 1904. 68. 1904. 69. 1904. 70. 1904. 71. 1904. 72. 1904. 73. 1904. 74. 1904. 75. 1904. 76. 1904. 77. 1904. 78. 1904. 79. 1904. 80. 1904. 81. 1904. 82. 1904. 83. 1904. 84. 1904. 85. 1904. 86. 1904. 87. 1904. 88. 1904. 89. 1904. 90. 1904. 91. 1904. 92. 1904. 93. 1904. 94. 1904. 95. 1904. 96. 1904. 97. 1904. 98. 1904. 99. 1904. 100. 1904. 101. 1904. 102. 1904. 103. 1904. 104. 1904. 105. 1904. 106. 1904. 107. 1904. 108. 1904. 109. 1904. 110. 1904. 111. 1904. 112. 1904. 113. 1904. 114. 1904. 115. 1904. 116. 1904. 117. 1904. 118. 1904. 119. 1904. 120. 1904. 121. 1904. 122. 1904. 123. 1904. 124. 1904. 125. 1904. 126. 1904. 127. 1904. 128. 1904. 129. 1904. 130. 1904. 131. 1904. 132. 1904. 133. 1904. 134. 1904. 135. 1904. 136. 1904. 137. 1904. 138. 1904. 139. 1904. 140. 1904. 141. 1904. 142. 1904. 143. 1904. 144. 1904. 145. 1904. 146. 1904. 147. 1904. 148. 1904. 149. 1904. 150. 1904. 151. 1904. 152. 1904. 153. 1904. 154. 1904. 155. 1904. 156. 1904. 157. 1904. 158. 1904. 159. 1904. 160. 1904. 161. 1904. 162. 1904. 163. 1904. 164. 1904. 165. 1904. 166. 1904. 167. 1904. 168. 1904. 169. 1904. 170. 1904. 171. 1904. 172. 1904. 173. 1904. 174. 1904. 175. 1904. 176. 1904. 177. 1904. 178. 1904. 179. 1904. 180. 1904. 181. 1904. 182. 1904. 183. 1904. 184. 1904. 185. 1904. 186. 1904. 187. 1904. 188. 1904. 189. 1904. 190. 1904. 191. 1904. 192. 1904. 193. 1904. 194. 1904. 195. 1904. 196. 1904. 197. 1904. 198. 1904. 199. 1904. 200. 1904. 201. 1904. 202. 1904. 203. 1904. 204. 1904. 205. 1904. 206. 1904. 207. 1904. 208. 1904. 209. 1904. 210. 1904. 211. 1904. 212. 1904. 213. 1904. 214. 1904. 215. 1904. 216. 1904. 217. 1904. 218. 1904. 219. 1904. 220. 1904. 221. 1904. 222. 1904. 223. 1904. 224. 1904. 225. 1904. 226. 1904. 227. 1904. 228. 1904. 229. 1904. 230. 1904. 231. 1904. 232. 1904. 233. 1904. 234. 1904. 235. 1904. 236. 1904. 237. 1904. 238. 1904. 239. 1904. 240. 1904. 241. 1904. 242. 1904. 243. 1904. 244. 1904. 245. 1904. 246. 1904. 247. 1904. 248. 1904. 249. 1904. 250. 1904. 251. 1904. 252. 1904. 253. 1904. 254. 1904. 255. 1904. 256. 1904. 257. 1904. 258. 1904. 259. 1904. 260. 1904. 261. 1904. 262. 1904. 263. 1904. 264. 1904. 265. 1904. 266. 1904. 267. 1904. 268. 1904. 269. 1904. 270. 1904. 271. 1904. 272. 1904. 273. 1904. 274. 1904. 275. 1904. 276. 1904. 277. 1904. 278. 1904. 279. 1904. 280. 1904. 281. 1904. 282. 1904. 283. 1904. 284. 1904. 285. 1904. 286. 1904. 287. 1904. 288. 1904. 289. 1904. 290. 1904. 291. 1904. 292. 1904. 293. 1904. 294. 1904. 295. 1904. 296. 1904. 297. 1904. 298. 1904. 299. 1904. 300. 1904. 301. 1904. 302. 1904. 303. 1904. 304. 1904. 305. 1904. 306. 1904. 307. 1904. 308. 1904. 309. 1904. 310. 1904. 311. 1904. 312. 1904. 313. 1904. 314. 1904. 315. 1904. 316. 1904. 317. 1904. 318. 1904. 319. 1904. 320. 1904. 321. 1904. 322. 1904. 323. 1904. 324. 1904. 325. 1904. 326. 1904. 327. 1904. 328. 1904. 329. 1904. 330. 1904. 331. 1904. 332. 1904. 333. 1904. 334. 1904. 335. 1904. 336. 1904. 337. 1904. 338. 1904. 339. 1904. 340. 1904. 341. 1904. 342. 1904. 343. 1904. 344. 1904. 345. 1904. 346. 1904. 347. 1904. 348. 1904. 349. 1904. 350. 1904. 351. 1904. 352. 1904. 353. 1904. 354. 1904. 355. 1904. 356. 1904. 357. 1904. 358. 1904. 359. 1904. 360. 1904. 361. 1904. 362. 1904. 363. 1904. 364. 1904. 365. 1904. 366. 1904. 367. 1904. 368. 1904. 369. 1904. 370. 1904. 371. 1904. 372. 1904. 373. 1904. 374. 1904. 375. 1904. 376. 1904. 377. 1904. 378. 1904. 379. 1904. 380. 1904. 381. 1904. 382. 1904. 383. 1904. 384. 1904. 385. 1904. 386. 1904. 387. 1904. 388. 1904. 389. 1904. 390. 1904. 391. 1904. 392. 1904. 393. 1904. 394. 1904. 395. 1904. 396. 1904. 397. 1904. 398. 1904. 399. 1904. 400. 1904. 401. 1904. 402. 1904. 403. 1904. 404. 1904. 405. 1904. 406. 1904. 407. 1904. 408. 1904. 409. 1904. 410. 1904. 411. 1904. 412. 1904. 413. 1904. 414. 1904. 415. 1904. 416. 1904. 417. 1904. 418. 1904. 419. 1904. 420. 1904. 421. 1904. 422. 1904. 423. 1904. 424. 1904. 425. 1904. 426. 1904. 427. 1904. 428. 1904. 429. 1904. 430. 1904. 431. 1904. 432. 1904. 433. 1904. 434. 1904. 435. 1904. 436. 1904. 437. 1904. 438. 1904. 439. 1904. 440. 1904. 441. 1904. 442. 1904. 443. 1904. 444. 1904. 445. 1904. 446. 1904. 447. 1904. 448. 1904. 449. 1904. 450. 1904. 451. 1904. 452. 1904. 453. 1904. 454. 1904. 455. 1904. 456. 1904. 457. 1904. 458. 1904. 459. 1904. 460. 1904. 461. 1904. 462. 1904. 463. 1904. 464. 1904. 465. 1904. 466. 1904. 467. 1904. 468. 1904. 469. 1904. 470. 1904. 471. 1904. 472. 1904. 473. 1904. 474. 1904. 475. 1904. 476. 1904. 477. 1904. 478. 1904. 479. 1904. 480. 1904. 481. 1904. 482. 1904. 483. 1904. 484. 1904. 485. 1904. 486. 1904. 487. 1904. 488. 1904. 489. 1904. 490. 1904. 491. 1904. 492. 1904. 493. 1904. 494. 1904. 495. 1904. 496. 1904. 497. 1904. 498. 1904. 499. 1904. 500. 1904. 501. 1904. 502. 1904. 503. 1904. 504. 1904. 505. 1904. 506. 1904. 507. 1904. 508. 1904. 509. 1904. 510. 1904. 511. 1904. 512. 1904. 513. 1904. 514. 1904. 515. 1904. 516. 1904. 517. 1904. 518. 1904. 519. 1904. 520. 1904. 521. 1904. 522. 1904. 523. 1904. 524. 1904. 525. 1904. 526. 1904. 527. 1904. 528. 1904. 529. 1904. 530. 1904. 531. 1904. 532. 1904. 533. 1904. 534. 1904. 535. 1904. 536. 1904. 537. 1904. 538. 1904. 539. 1904. 540. 1904. 541. 1904. 542. 1904. 543. 1904. 544. 1904. 545. 1904. 546. 1904. 547. 1904. 548. 1904. 549. 1904. 550. 1904. 551. 1904. 552. 1904. 553. 1904. 554. 1904. 555. 1904. 556. 1904. 557. 1904. 558. 1904. 559. 1904. 560. 1904. 561. 1904. 562. 1904. 563. 1904. 564. 1904. 565. 1904. 566. 1904. 567. 1904. 568. 1904. 569. 1904. 570. 1904. 571. 1904. 572. 1904. 573. 1904. 574. 1904. 575. 1904. 576. 1904. 577. 1904. 578. 1904. 579. 1904. 580. 1904. 581. 1904. 582. 1904. 583. 1904. 584. 1904. 585. 1904. 586. 1904. 587. 1904. 588. 1904. 589. 1904. 590. 1904. 591. 1904. 592. 1904. 593. 1904. 594. 1904. 595. 1904. 596. 1904. 597. 1904. 598. 1904. 599. 1904. 600. 1904. 601. 1904. 602. 1904. 603. 1904. 604. 1904. 605. 1904. 606. 1904. 607. 1904. 608. 1904. 609. 1904. 610. 1904. 611. 1904. 612. 1904. 613. 1904. 614. 1904. 615. 1904. 616. 1904. 617. 1904. 618. 1904. 619. 1904. 620. 1904. 621. 1904. 622. 1904. 623. 1904. 624. 1904. 625. 1904. 626. 1904. 627. 1904. 628. 1904. 629. 1904. 630. 1904. 631. 1904. 632. 1904. 633. 1904. 634. 1904. 635. 1904. 636. 1904. 637. 1904. 638. 1904. 639. 1904. 640. 1904. 641. 1904. 642. 1904. 643. 1904. 644. 1904. 645. 1904. 646. 1904. 647. 1904. 648. 1904. 649. 1904. 650. 1904. 651. 1904. 652. 1904. 653. 1904. 654. 1904. 655. 1904. 656. 1904. 657. 1904. 658. 1904. 659. 1904. 660. 1904. 661. 1904. 662. 1904. 663. 1904. 664. 1904. 665. 1904. 666. 1904. 667. 1904. 668. 1904. 669. 1904. 670. 1904. 671. 1904. 672. 1904. 673. 1904. 674. 1904. 675. 1904. 676. 1904. 677. 1904. 678. 1904. 679. 1904. 680. 1904. 681. 1904. 682. 1904. 683. 1904. 684. 1904. 685. 1904. 686. 1904. 687. 1904. 688. 1904. 689. 1904. 690. 1904. 691. 1904. 692. 1904. 693. 1904. 694. 1904. 695. 1904. 696. 1904. 697. 1904. 698. 1904. 699. 1904. 700. 1904. 701. 1904. 702. 1904. 703. 1904. 704. 1904. 705. 1904. 706. 1904. 707. 1904. 708. 1904. 709. 1904. 710. 1904. 711. 1904. 712. 1904. 713. 1904. 714. 1904. 715. 1904. 716. 1904. 717. 1904. 718. 1904. 719. 1904. 720. 1904. 721. 1904. 722. 1904. 723. 1904. 724. 1904. 725. 1904. 726. 1904. 727. 1904. 728. 1904. 729. 1904. 730. 1904. 731. 1904. 732. 1904. 733. 1904. 734. 1904. 735. 1904. 736. 1904. 737. 1904. 738. 1904. 739. 1904. 740. 1904. 741. 1904. 742. 1904. 743. 1904. 744. 1904. 745. 1904. 746. 1904. 747. 1904. 748. 1904. 749. 1904. 750. 1904. 751. 1904. 752. 1904. 753. 1904. 754. 1904. 755. 1904. 756. 1904. 757. 1904. 758. 1904. 759. 1904. 760. 1904. 761. 1904. 762. 1904. 763. 1904. 764. 1904. 765. 1904. 766. 1904. 767. 1904. 768. 1904. 769. 1904. 770. 1904. 771. 1904. 772. 1904. 773. 1904. 774. 1904. 775. 1904. 776. 1904. 777. 1904. 778. 1904. 779. 1904. 780. 1904. 781. 1904. 782. 1904. 783. 1904. 784. 1904. 785. 1904. 786. 1904. 787. 1904. 788. 1904. 789. 1904. 790. 1904. 791. 1904. 792. 1904. 793. 1904. 794. 1904. 795. 1904. 796. 1904. 797. 1904. 798. 1904. 799. 1904. 800. 1904. 801. 1904. 802. 1904. 803. 1904. 804. 1904. 805. 1904. 806. 1904. 807. 1904. 808. 1904. 809. 1904. 810. 1904. 811. 1904. 812. 1904. 813. 1904. 814. 1904. 815. 1904. 816. 1904. 817. 1904. 818. 1904. 819. 1904. 820. 1904. 821. 1904. 822. 1904. 823. 1904. 824. 1904. 825. 1904. 826. 1904. 827. 1904. 828. 1904. 829. 1904. 830. 1904. 831. 1904. 832. 1904. 833. 1904. 834. 1904. 835. 1904. 836. 1904. 837. 1904. 838. 1904. 839. 1904. 840. 1904. 841. 1904. 842. 1904. 843. 1904. 844. 1904. 845. 1904. 846. 1904. 847. 1904. 848. 1904. 849. 1904. 850. 1904. 851. 1904. 852. 1904. 853. 1904. 854. 1904. 855. 1904. 856. 1904. 857. 1904. 858. 1904. 859. 1904. 860. 1904. 861. 1904. 862. 1904. 863. 1904. 864. 1904. 865. 1904. 866. 1904. 867. 1904. 868. 1904. 869. 1904. 870. 1904. 871. 1904. 872. 1904. 873. 1904. 874. 1904. 875. 1904. 876. 1904. 877. 1904. 878. 1904. 879. 1904. 880. 1904. 881. 1904. 882. 1904. 883. 1904. 884. 1904. 885. 1904. 886. 1904. 887. 1904. 888. 1904. 889. 1904. 890. 1904. 891. 1904. 892. 1904. 893. 1904. 894. 1904. 895. 1904. 896. 1904. 897. 1904. 898. 1904. 899. 1904. 900. 1904. 901. 1904. 902. 1904. 903. 1904. 904. 1904. 905. 1904. 906. 1904. 907. 1904. 908. 1904. 909. 1904. 910. 1904. 911. 1904. 912. 1904. 913. 1904. 914. 1904. 915. 1904. 916. 1904. 917. 1904. 918. 1904. 919. 1904. 920. 1904. 921. 1904. 922. 1904. 923. 1904. 924. 1904. 925. 1904. 926. 1904. 927. 1904. 928. 1904. 929. 1904. 930. 1904. 931. 1904. 932. 1904. 933. 1904. 934. 1904. 935. 1904. 936. 1904. 937. 1904. 938. 1904. 939. 1904. 940. 1904. 941. 1904. 942. 1904. 943. 1904. 944. 1904. 945. 1904. 946. 1904. 947. 1904. 948. 1904. 949. 1904. 950. 1904. 951. 1904. 952. 1904. 953. 1904. 954. 1904. 955. 1904. 956. 1904. 957. 1904. 958. 1904. 959. 1904. 960. 1904. 961. 1904. 962. 1904. 963. 1904. 964. 1904. 965. 1904. 966. 1904. 967. 1904. 968. 1904. 969. 1904. 970. 1904. 971. 1904. 972. 1904. 973. 1904. 974. 1904. 975. 1904. 976. 1904. 977. 1904. 978. 1904. 979. 1904. 980. 1904. 981. 1904. 982. 1904. 983. 1904. 984. 1904. 985. 1904. 986. 1904. 987. 1904. 988. 1904. 989. 1904. 990. 1904. 991. 1904. 992. 1904. 993. 1904. 994. 1904. 995. 1904. 996. 1904. 997. 1904. 998. 1904. 999. 1904. 1000. 1904. 1001. 1904. 1002. 1904. 1003. 1904. 1004. 1904. 1005. 1904. 1006. 1904. 1007. 1904. 1008. 1904. 1009. 1904. 1010. 1904. 1011. 1904. 1012. 1904. 1013. 1904. 1014. 1904. 1015. 1904. 1016. 1904. 1017. 1904. 1018. 1904. 1019. 1904. 1020. 1904. 1021. 1904. 1022. 1904. 1023. 1904. 1024. 1904. 1025. 1904. 1026. 1904. 1027. 1904. 1028. 1904. 1029. 1904. 1030. 1904. 1031. 1904. 1032. 1904. 1033. 1904. 1034. 1904. 1035. 1904. 10

5. Beilage

in Nr. 49 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Sonnabend, den 27. Februar 1904.

Der Zusammenbruch.

(Der Krieg von 1870/71.)

Roman von Emile Zola.

[Nachdruck verboten.]

27)

(Fortsetzung.)

„Also Madame Weiß ist heraufgekommen, um Sie zu wecken? ... Sie konnten schlafen, meine Tochter?“ Sie war offenbar nicht gekommen, um das zu sagen. Ach! diese Heirat, die ihr Sohn gegen ihren Willen eingegangen war in der kritischen Zeit der Kämpfe, nach zwanzig Jahren einer kalten Ehe mit einer unfreundlichen, mageren Frau, er, der bis dahin so vernünftigen, nach und nach vollständig von der jugendlichen Leidenschaft erfüllt war für die hübsche, so leidenschaftliche und so lustige Witwe! Sie hatte sich wohl vorgenommen, über die Gegenwart zu wachen, und siehe da, die Vergangenheit kam wieder! Durfte sie aber sprechen? Sie lebte nur noch wie ein stummer Tadel in dem Hause, und sie blieb stets in ihr Zimmer eingeschlossen, in strenger Frömmigkeit; diesmal jedoch war der Schimpf so schwer, daß sie sich entschloß, ihren Sohn zu verhandeln.

Gilberte antwortete erdrosselt: „Ja, ich habe trotz alledem ein paar Stunden gut geschlafen ... Sie wissen, daß Jules nicht zurückgekehrt ist ...“

Mit einem Kopfnicken unterbrach sie Frau Delaherche. Seitdem die Kanonen donnerten, übte sie besorgt nach der Rückkehr ihres Sohnes aus. Über sie war eine heldenhafte Mutter; und sie erinnerte sich, weshalb sie herausgetrieben war.

„Ihr Rhein, der Oberst, schickte uns den Stabsarzt Bourouche mit einem mit Bleistift geschriebenen Bilet, um uns zu fragen, ob wir hier eine Ambulanz einrichten könnten ... Er weiß, daß wir in der Fabrik Platz haben, und ich habe den Herren bereits den Hof und die Trodenkammer zur Verfügung gestellt ... Nur sollten Sie hinabgehen.“

„Ja, logisch, logisch“, sagte Henriette, wieder näher-tretend. „Wir wollen helfen.“

Gilberte selbst zeigte sich sehr bewegt und voll Eifer für ihre neue Pflichten. Sie nahm sich kaum Zeit, ein Spitzentuch an ihr Haar zu binden; und die drei Frauen gingen hinab. Unten, als sie in die weite Vorhalle kamen, lagen die durch die weitgeöffneten Türen auf eine Ansammlung auf der Straße. Ein niedriger Wagen kam langsam daher, eine Art Kutschwagen, mit einem einzigen Pferde bespannt, das ein Juwelenhändler bei den Jägern führte. Und sie glaubten, daß es der erste Verwundete sei, den man ihnen bringe.

„Ja, ja, hier ist“, riefen sie herein!

Über man klärte sie über ihren Irrtum auf. Der Verwundete, der im Wagen lag, war der Marschall Mac Mahon, dem das linke Bein halb weggerissen worden war und den man zur Unterpfandstube führte, nachdem man ihn in einem Gärtnereihäuschen einen Notverband angelegt hatte. Er war barhäupt, halb entkleidet und die Goldstickerei seiner Uniform mit Staub und Blut beschnitten.

Ohne ein Wort zu sprechen, hatte er den Kopf erhoben und mit verlorenen Augen blickte er umher. Dann, als er die drei Frauen bemerkte, die ergreifen die Hände festeten angefüllt des großen Unglücks, das sich da ereignet und mit den ersten Geschossen die ganze Armee in ihrem Führer getroffen hatte, neigte er leicht sein Haupt mit einem schwachen und bäterlichen Nicken. Rings um ihn hatten sich einige Reuterie entzündet. Andere erzählten bereits geschäftig, daß General Ducrot eben zum Oberfeldherrn ernannt worden sei. Es war halb 8 Uhr.

„Und der Kaiser?“ fragte Henriette einen Buchhändler, der vor seiner Tür stand.

„Es ist ungefähr eine Stunde, seit er vorbeigekommen ist. Ich begleitete ihn und sah ihn zum Balconier hinausreiten. Es geht das Gerücht, daß ihm eine Kugel den Kopf abgerissen hat.“

Über der Gewürztramer gegenüber wurde grimmig:

„Lassen Sie das doch! Lauter Lügen! Nur die recht-schaffenen Leute werden ihre Saut da lassen!“ Gegen den Gymnasialplatz zu verschwand der Karren, der den Marschall davontrug, inmitten der angewandenen Volksmenge, in der bereits die außerordentlichen Nachrichten vom Schlachtfelde umliefen. Der Nebel zerstreute sich und Sonnenschein erfüllte die Gassen.

Doch da rief eine barste Stimme vom Hofe her: „Meine Damen, nicht da draußen, hier braucht man Sie!“

Sie traten alle drei ins Haus zurück und standen vor dem Stabsarzt Bourouche, der bereits seine Uniform in einen Winkel geworfen hatte, um eine große Schürze anzuziehen. Sein ungeheurer Kopf mit dem steifen, struppigen Haar, seine Höflichkeit sah aus dem weißen, noch fleckenlosen Linnen hervor, ganz feuerrot vor Hatz und Energie. Und er ergriff ihnen so schrecklich, daß sie sich ihm sofort unterwarfen, einem bloßen Zeichen gehorchten und sich drängten, um ihn zu verlassen zu stellen. „Wir haben nichts ... Geben Sie mir Wäsche, schauen Sie zu, noch Matrasen herbeischaffen. Zeigen Sie meinen Leuten, wo der Brunnen ist.“

Sie liefen, bemüht, sich zu vervielfältigen, und waren nur noch seine Dienerinnen.

Die Fabrik war eine sehr gute Wahl für ein Lazarett. Da war vor allem die Trodenkammer, ein riesiger Saal mit großen Glaswänden, wo man bequem an hundert Betten unterbringen konnte; und daneben befand sich ein Schuppen, der sich wunderbar zu Operationen eignete, eben war ein langer Tisch hergebracht worden; der Brunnen war nur wenige Schritte weit; die leichtverwundeten konnten auf dem nahen Rasenplatz warten. Wahrhaftig angenehm waren diese schönen hundertjährigen Ulmen, die einen köstlichen Schatten spendeten.

Bourouche hatte es vorgezogen, sich sofort in Sedan festzusetzen, da er das Gemisch und den furchtbaren Stoff voraussetzte, der die Truppen hierher werfen sollte. Er hatte sich begnügt, beim siebenten Korps hinter Ploing zwei stehende Ambulanzen zur vorläufigen Hilfeleistung zu lassen, die ihm die Verwundeten nach Anlegung eines Notverbandes schickten sollten. Sämtliche Wundteuungen der Krankenwagen waren dort mit dem Befehl, die stehenden Soldaten im Feuer aufzuheben, wie sie ja auch den Bedarf an Sanitätswagen und Karren mit hatten. Und Bourouche hatte, abgesehen von zwei auf dem Schlachtfelde zurückgelassenen Helfern, seine Leute mitgebracht, zwei Stabsärzte zweiter Klasse und drei Unterärzte, die zweifelslos für die Operationen genigten. Ueberdies hatte er drei Apotheker und ein Duzend Lazarettgeschichten da.

Aber er kam aus dem Horn nicht heraus, da er ohne Aufregung nichts tun konnte.

„Was ist das für eine schlampige Wirtschaft! Die Matrasen liegen auseinander ... Wir legen Stroh in die Ede, wenn's notwendig ist.“

Die Kanonen grollen, er wußte gut, daß von einem Augenblick zum andern Arbeit da sein werde, Wagen voll mit blutendem Fleisch; und er richtete in grimmiger Hast den großen, noch leeren Saal ein. Dann wurden andere Vorbereitungen im Schuppen getroffen: die Verband- und Arzneikasten, offen und wohlgeordnet auf einem Brett, Charpiepatete, Binden, Kompressen, Leinwand, Schienen für Knochenbrüche; auf einem andern Brett wieder waren neben einem großen Topf mit Wachsöl und einer flache Chloroform die Reste ausgebreitet, der blanke Stahl der Instrumente, die Sonden, die Pinzetten, die Messer, die Säge, die Sägen, ein ganzes Arsenal, all das spitzige und scharfe Zeug, mit dem man wühlt, sticht, schneidet und hackt. Doch die Wachsöden fehlten.

„Sie haben wohl Schüsseln, Eimer, Kessel, kurz, was Sie wollen ... Wir wollen uns doch nicht bis an die Nase mit Blut beudehen, selbstverständlich nicht ...“ Und Schwämme, schauete Sie, daß wir Schwämme kriegen!“

Frau Delaherche eilte davon und kam, von drei Wägden begleitet, zurück, die Arme mit all den Schüsseln beladen, die sie hatte finden können. Gilberte hatte, vor den Besten stehend, Henriette mit einem Wink gerufen und ihr dieselben, leicht erschauernd, gezeigt. Alle beide erfahen

sich bei den Händen und blieben schweigend da, und in ihrem Aneinanderstöhnen drückte sie das dumpfe Grauen, das angstvolle Mitleid aus, das sie erschütterte. „Was, meine Gnädige? Denken Sie mal, man würde Ihnen etwas abschneiden?“

„Die armen Leute!“

Auf den großen Tisch hatte Bourouche gerade eine Matrasen legen lassen und mit Wachsöl einreiben lassen, als in der Vorhalle Pferdegetrabe laut wurde; das war der erste Ambulanzwagen, der in den Hof fuhr; aber er enthielt nur zehn leichtverwundete, die einander gegenüber saßen; die meisten trugen einen Arm in der Schlinge, einige, die am Kopf verletzt waren, hatten die Stirn verbunden. Sie stiegen ab, indem man sie dabei nur ein wenig half; und die Unterjuchung begann.

Henriette half einem blutigen Soldaten, dessen Schulter von einer Kugel durchbohrt war, beim Ausziehen des Mantels; der Mann schrie vor Schmerz, und sie bemerkte die Nummer des Regiments.

„Ach, Sie sind ja vom 106. Regiment! Gehören Sie zur Compagnie Beaumont?“

Nein; er war von der Compagnie Ravaut; aber er kannte gleichwohl den Corporal Jean Macquart, er glaubte, sagen zu können, daß dessen Zug noch nicht ins Feuer gekommen sei. Und diese so unbestimmte Auskunft genigte, die junge Frau freundlich zu stimmen: ihr Bruder lebte, sie würde völlig erleichtert sein, wenn sie ihren Gatten umarmt hätte, den sie noch immer von einer Minute zur andern erwartete.

In diesem Augenblick hob Henriette den Kopf, und sie erkannte, als sie wenige Schritte von sich, inmitten einer Gruppe, Delaherche wahrnahm, der von den furchterlichen Gefahren erzählte, die ihn von Bazilles bis Sedan bedroht hatten. Was kam er her? Sie hatte ihn nicht eintreten sehen.

„Und mein Gatte ist nicht mit Ihnen?“

Über Delaherche, den seine Mutter und seine Frau gefällig ausfragten, bereitete sich durchaus nichts.

„Warten Sie, logisch.“

Dann nahm er seine Erzählung wieder auf:

„Von Bazilles bis Balan hätte ich zweimal totgeschossen werden können. Ein Hagel, ein Dschal von Kugeln und Granaten ... Und ich traf den Kaiser, o, sehr tapfer ...“ Dann von Balan hierher ging's in einem Lauf ...“

Henriette schüttelte ihn am Arm:

„Mein Gatte?“

„Weiß? Nun, er ist dort geblieben!“

„Wie, dort?“

„Ja, er hob das Gewehr eines gefallenen Soldaten auf; er schlägt sich.“

„Er schlägt sich, warum denn?“

„D, das ist ein Hühner! Um keinen Preis wollte er mir folgen, und schließlich habe ich ihn natürlich verfallen.“

Mit starren, weitgeöffneten Augen sah ihn Henriette an. Ein Schweigen trat ein. Dann sagte sie ruhig ihren Entschluß.

„Es ist gut, ich gehe hin.“

Sie ging hin? Wie denn? Aber das war ja unmöglich, das war ja wahnsinnig. Delaherche sprach abermals von den Kugeln, von den Granaten, die die Straßen legten. Gilberte ergriß sie wieder bei den Händen, um sie zurückzuhalten, während Frau Delaherche sich gleichfalls erschöpfte, um ihr die blinde Tollkühnheit ihres Vorhabens klar zu machen. Sie aber wiederholte mit ihrer sanften und schlichten Wiener:

„Mein, es ist alles umsonst, ich gehe hin.“

Und sie blieb standhaft dabei und nahm nur das schwarze Spitzentuch an das Gilberte auf dem Kopfe hatte. In der Hoffnung, sie noch zu überreden, erklärte ihr Delaherche schließlich, daß er sie wenigstens bis zum Balconier Tor begleiten werde. Doch da bemerkte er den Wachtposten, der mitten in dem durch die Einrichtung des Lazarettts verursachten Gedränge befindlich mit kurzen Schritten vor dem Wagenposten marschierte wo die Kriegskasse des siebenten Korps eingeschlossen war; und bei der Erinnerung daran ersetzte ihn Juch, mit einem

Kantor Schildkötters Haus.

Roman von Alfred Döb.

[Nachdruck verboten.]

16)

(Fortsetzung.)

Die letzten Sätze hatte Hupfeld mit starker Stimme gesprochen, plötzlich brach er ab. Unter den Stühlen, die sonst so andächtig voll lauteten, griff eine seltsame Unruhe Platz. Sie tuschelten miteinander, drehten sich um und sahen mit wildenden Blicken nach der Tür, wo sich zwei Polizisten aufgestellt hatten. Frechheit! Was unterhandeln sich die Spitzel? Wollten sie hier spionieren? Das durfte man sich nicht gefallen lassen.

Hupfeld, bleich wie der Tod, ging auf die Schergen zu und fragte nach ihrem Begehre. Der eine, ein wahrer Riese, nahm ihn beiseite und wechselte ein paar Worte mit ihm. Er zuckte zusammen, gewann aber schnell seine „Gelassenheit“ zurück.

„Liebe Brüder und Schwestern“, richtete er an seine Anhänger das Wort, „es ist eine ernste Zeit. Wer es trifft, den trifft's. Man fordert mich vor Gericht. Wer Christi Liebesfeuer in sich führt, der mußt nicht, sondern nimmt sein Kreuz.“

Die Männer und Frauen scharten sich um ihn. Erregte Stimmen wurden laut.

„Ist's so weit kommen, daß man uns Kirch verhängt?“

„Die frommen sein, müssen Lehrgeld zahlen.“

„Mir da zahlen.“

„Tut die Kinn aus, ihr Mannsleute!“

„Wenn ihm ein Haar gekrümmt wird, müßt Ihr Euch schämen.“

„Wer ihn anrührt, kriegt seine Treiff.“

„Ach sein Euch gut dafür, 's passiert ihm nir.“

„Verdammt und verflucht! Denen wollen wir das Handwerk legen.“

„Schlagt die Hunde tot!“

„Auf sie!“

Ein paar Beherzte sprangen vor und drängten die Polizisten gegen die Tür. Diese sogen blank. Im Ru gab's eine Balgerei.

Die Angreifenden rief Hupfeld zurück.

„Brüder, raßt der Teufel in Euch? Wißt Ihr nicht, wie der Herr gesprochen? Wer das Schwert nimmt, der soll u'kommen durchs Schwert. Ich befehl Euch: haltet Frieden!“

In diesem Augenblick führte seine Frau herein, fiel ihm, allen ebelichen Habers vergessend, um den Hals und fing jammernd zu heulen an.

Er streichelte ihr zärtlich die Wange.

„Liebes Weib, der Herr hat uns zu Freund' und Leid zusammengegeben. Wir wollen die Schädung in Demut tragen. — Halte Dich in Geduld. Und vergiß mir ja die Kunde nicht!“

Er machte sich fassend von ihr los und hob regnend die Hände über seine Gemeinde. Die Weiber zerfloßen in Tränen, die Männer hielten sich mühsam in Schranken.

„Ich bin bereit“, sprach er mit Hoheit zu den beiden Polizisten.

Diese nahmen ihn in die Mitte und führten ihn zur Haust.

XI.

Wenn das Kaufhaus Sonntags nachmittags geschlossen war, pflegte das Personal unter der Führung des Herrn Löwenthal in die Umgebung des Städtchens auszufliegen. Fräulein Stadl, die ehemalige Schauspielerin, nahm anfangs an diesen Landspaziergängen teil. Indessen füllte sie sich durch die vertrauliche Art abgestoßen, wie die Herren und Damen miteinander verkehrten. Sie trennte sich von der Gesellschaft und wandelte ihre eigenen Wege. Eine Stunde wehmächtig von der Stadt lagen in einer Talmulde, von alten Lindenbäumen umsäumt, die Zimmern des

Damenstoffs Heiligenborn, dem die Reformation ein Ende bereitet hatte. Im Klosterhof, zwischen Unkraut und wilden Blumen, deren Wohlgeruch sich mit dem Duft der Linden mischte, sprang noch immer der wunderwürdige Quell. Daneben lockte ein umgürteter Grabstein zu beschauflicher Ruhe. In dieser romantischen Umgebung hatte sich an einem schönen Sommerabend Minona Stadl in ihre Gedanken dingesunken, als plötzlich der junge Schildkötter vor ihr stand. Sie freute sich des Zusammentreffens. Es sei ihr ein Anliegen, sagte sie, in ihrer Sprechart die Sächsin verraten, ihm für sein schönes Klavierpiel zu danken, dem sie zuweilen lausche, wenn sie in seines Vaters Haus hinauf in die Magazinsräume müße. Halb und halb seien sie ja Kollegen. Allerdings sei sie durch besondere Verhältnisse gezwungen worden, ihre künstlerische Tätigkeit einzustellen. Unterdessen bebaute sie lebhaft, sich bei Kralauer gebunden zu haben, der ihr samt seinen Lebensschwengel zuwider sei.

Der Ton, den sie anschlug, weckte ein Echo in Dietrichs Brust, allein er getraute sich nicht, ohne weiteres das Bistier zu küssen. Ihr dagegen war es ein Bedürfnis, sich einmal gründlich auszuprobieren, und sie lud den Kollegen ein, an ihrer Seite Platz zu nehmen.

Sie hatte in Leipzig das Licht der Welt erblickt. Dort besaßen ihre Eltern in der Nikolaistraße ein Konfektionswarengeschäft. Ehe sie die Kinderschuld ausgetreten war, sie schon von einem unübersehbaren Drang zum Theater besetzt. Eine Kameradin, deren Vater am Stadttheater beschäftigt war, verschaffte ihr Zutritt zum Musiktempel am Augustusplatz. Nach einer Aufführung der Maria Stuart fiel sie ihren Eltern zu Füßen und bat sie mit beweglichen Worten, die Bühnenlaufbahn beizugehen zu dürfen. Eine Tracht Prügel war die unabweisende Antwort. Sie ließ sich jedoch nicht irre machen, entdeckte sich dem Vater ihrer Freundin, der hinter dem Rücken ihrer Eltern ihre Ausbildung übernahm. Herr Müller-Salvini

Wollte er sich vergewissern, daß die Millionen noch immer da waren. Henriette war schon unter die Vorhänge getreten.

„Warten Sie doch auf mich! Mein Wort darauf, Sie sind gerade so hübsch wie Ihr Mann!“
 Liebigens fuhr ein neuer Ambulanzwagen ein, und sie mußte ihn vorbeilassen. Auf diesem — er war kleiner und nur zweirädrig — befanden sich zwei Schwerverwundete, die auf Gurten lagen. Der erste, den man mit aller möglichen Vorsicht herabnahm, war nur eine Wunde blutigen Fleisches: eine Hand war zerquetscht und die Seite von einem Granatsplitter aufgerissen. Dem zweiten war das rechte Bein zertrümmert und der Kopf dieser sofort auf die Wachsleindecke der Matratze gelegt und begannen inmitten des Hindernisses der Lazarettkammer und seiner Gefährten die erste Operation. Frau Delaherche und Gilberte saßen an dem Kopfende und wuschelten Winden.

Draußen hatte Delaherche Henriette eingeholt.

„Meine liebe Frau Weiß, Sie werden doch nicht diesen Wahnsinn begehen... Wie wollen Sie Weiß dort treffen? Er mag nicht einmal mehr dort sein, er hat sich zweifellos quer in die Felsen geschlagen, um zurückzukommen... Ich versichere Sie, daß Bazailles umachbar ist.“

Aber sie horchte nicht auf ihn, schritt schneller dahin und lenkte in die Menilgasse ein, um das Bolander Tor zu erreichen. Es war gegen neun Uhr, und Sedan lag nicht mehr in dem finsternen Morgenschauer und dem dicken, im dichten Nebel tappenden Ertraden. Eine drückende Sonne zeichnete scharf die Schattenrisse der Häuser ab, das Straßenpflaster war von einer angstvollen Menge erfüllt, durch die unaufhörlich Eretzen jagten. Gruppen bildeten sich, namentlich um einige waffenlose Soldaten, die bereits zurückgekehrt waren, die einen leicht verwundet, die andern in einer ungeheuren nervösen Erregung, schreiend und gestikulierend, und trotzdem hätte die Stadt nahezu ihren alltäglichen Anblick geboten, wenn nicht die Kaufgewölbe mit den geschlossenen Läden und nicht die toten Passanten gewesen wären, an denen nicht eine Salosse sich öffnete. Dann war auch dieser Kanonendonner da, dieser unablässige Kanonendonner, unter dem alle Steine, der Erdboden und die Mauern bis hinauf zu dem Dachziegel erzitterten.

Delaherche kämpfte eine innere, sehr unangenehme Kampf, schwankend zwischen seiner Pflicht als väterlicher Mann, die ihm befohl, Henriette nicht zu verlassen, und seinem Schreck, den Weg zwischen Sedan und Bazailles unter den Granaten nochmals zurückzulegen.

Mit einemmal, als sie beim Bolander Tor angelangt waren, trennte sie ein Schwall von berittenen Offizieren, die zurückkehrten. Heute, die auf Reutigkeiten warteten, stießen sich bei diesem Tor. Vergebens lief er und suchte die junge Frau. Sie mußte bereits außerhalb der Mauer sein und auf der Straße dahineilen. Er gab es auf, seinen Eifer weiter zu treiben, und überlieferte sich dabei, wie er ganz laut sagte:

„Ah, desto schlimmer! Es ist zu dum!“

Nach schlendernde Delaherche in Sedan umher, als neugieriger Bürgermann, der nichts von dem Spektakel verlieren will, dabei aber von einer wachsenden Unruhe gequält. Was sollte aus dem alles werden? Und wenn die Armeekolonnen wäre, würde die Stadt nicht viel zu leiden haben? Die Antworten auf diese Fragen, die er sich stellte, blieben dunkel und unbestimmt, weil sie alles sehr von den Ereignissen abhingen. Nichtsdestoweniger aber begann er für seine Fabrik, sein Haus in der Macquarstraße zu zittern, aus dem er übrigens alle seine Wertgegenstände entfernt und an einem sicheren Ort verborgen hatte.

Er begab sich aufs Rathaus, fand dort den Gemeindevater in Permanenz tagend, verriechte dort viel Zeit, ohne etwas Neues zu erfahren, höchstens, daß die Schlacht eine sehr schlimme Wendung genommen habe. Die Armeekolonnen mußte nicht mehr, wenn zu gehören war; von General Ducrot war sie während der zwei Stunden, die er den Oberbefehl hatte, nach rückwärts geworfen, dann von General von Wimpfen, dem Nachfolger des ersten, in Vorwärts geführt worden; und diese unbegreiflichen Schwankungen, diese Stellungen, die man wieder erobern sollte, nachdem man sie aufgegeben hatte, dieser völlige

so hieß ihr Lehrer — hatte seine besondere Unterrichtsweise. Ein Jahr lang mußte sie Stücke in gebundener und ungebundener Rede lesen, um ihren Geschmack zu bilden. Nachdem sie in die Geheimnisse der Mimik und Deklamation eingeweiht war, ging's an das Einstudieren von Rollen. Endlich war sie schlüssig. Herr Müller-Salvini hatte viele Verbindungen und bewirkte ihr Engagement an den „Bereinigten Stadttheater“ zu Hohenmölsen, Schraplau, Gerbstadt und Wettin. Beim Abschied sagte er, er sei im Gegenfall zu vielen seiner Kollegen ein entschiedener Verehrer der herumschweifenden Schauspieler-Gesellschaften. Sie seien, wie die Eschschale leere, die wahre Wiege des Talents. Als seine verständige Schülerin solle sie von der Bitte aufhören. Offenlich melde derentschieden die Chronik, daß der Genie von Hohenmölsen, Schraplau, Gerbstadt und Wettin seinen Aufstieg genommen. Nach einer fürchterlichen Szene im Elternhause schied sie von Leipzig und stellte sich in Hohenmölsen ihrem Direktor zur Verfügung. Gleich ihr Debüt gab zu verdrießlichem Wortwechsel Anlaß. Der Direktor wünschte, daß sie in der Maria Stuart die Elisabeth spiele, während sie die Rolle der Maria studiert hatte. Schiller, meinte ihr Chef, habe die Maria als Ideal von Jugend und Schönheit hingestellt, während jedermann in Hohenmölsen, Gerbstadt, Schraplau und Wettin wisse, daß eine Frau, die zwei Männer und achtzehn Jahre Kerker hinter sich habe, keinen Jugendreiz mehr ausstrahlen könne. Daher dürfe man die Rolle keiner ganz jungen Schauspielerin anvertrauen, sondern brauche eine Dame, die inmitten der dreißig stehe. In diesem glücklichen Alter befand sich die Frau Direktorin. Die Debutantin mußte sich wohl oder übel fügen. Der Abend, dem sie mit Vangem entgegen sah, brachte ihr wider Erwarten einen großen Erfolg. Die Hohenmölsener riefen sie jubelnd hervor, und der Sohn des Bürgermeisters, die beste Partie auf zehn Meilen in der Runde, verlor sein Herz an sie. Der gute Mensch, seinem Verufe nach Kaufmann, folgte ihr von Hohenmölsen nach Gerbstadt, von Gerbstadt nach Schraplau, von Schraplau nach Wettin. Dort erliefte sie seinem Flehen Gehör und betrachtete sich als seine Frau. Noch war der Widerstand des Bürger-

Mangel eines Planes und einer energischen Leitung beschleunigten das Unheil.

Dann ging Delaherche bis zur Unterpräfektur, um zu hören, ob der Kaiser sich nicht wieder gezeigt hatte. Man konnte ihm nur über das Befinden des Marbais Mac Rayon Mitteilung machen, dessen wenig gefährliche Wunde ein Chirurg verbunden hatte, und der ruhig in seinem Bette lag. Aber gegen elf Uhr, als er abermals umhersehen wollte, wurde er einem Augenblick lang in der Hauptstraße vor dem „Europaischen Hof“ von einem langsamen Zug aufgehalten, von staubbedeckten Reitern, deren Pferde traurig im Schritte gingen. Und an der Spitze erkannte er den Kaiser, der zurückkehrte, nachdem er vier Stunden auf dem Schlachtfeld verweilt hatte. Entschieden, der Tod hatte ihn nicht gewollt. Unter dem Angstschweiß dieses Mittes durch die Niederlage war die Schminke von den Wangen verschwunden, der gewichene Schnurrbart hatte sich aufgeweicht und hing schlaff abwärts, das erhabene Gesicht hatte den Ausdruck des leidvollen Stumpfsinns eines Sterbenden angenommen. Ein Offizier, der an dem Galopp abgeklungen war, schied sich an, einer Gruppe auseinanderzugehen, welchen Weg sie durchritten hätten, von Monelle bis Givonne, das ganze kleine Tal entlang, inmitten der Soldaten des ersten Korps, die die Sackhen auf das rechte Flußufer zurückgedrängt hatten; man war durch den Wohlweg von Fond de Givonne gekommen und fand da bereits eine solche Stauung vor, daß der Kaiser, selbst wenn er gewinnlich hätte, an die Front der Truppen zurückzuführen, es nur sehr schwer hätte tun können. Liebigens, wozu wäre es gut gewesen?

Während Delaherche diese Einzelheiten mit anhörte, erschütterte ein heftiger Knall den Stadteil. Eine Granate hatte eben einen Aufschlag in der Sainte-Barbasse beim Wirtshaus zerrümmert. Entsetzt sloßen die Leute, und freischwebende Frauenstimmen wurden laut. Delaherche hatte sich an eine Mauer gedrückt, als ein neuer Knall die Fensterhebel eines Nachbarhauses zertrümmerte. Das wäre furchtbar, wenn man Sedan bombardierte, und er kehrte im Laufschritt nach der Macquarstraße zurück, und ein solcher Drang ergriff ihn, sich die Lage klar zu machen, daß er nicht anhielt, sondern stürzte auf das Dach emporstieg, von dessen Terrasse aus man die Stadt und die Umgebung überblickte.

Sofort beruhigte er sich ein wenig, der Kampf fand oberhalb Sedans statt, die deutschen Batterien auf der Marée und in Renois beschränkt über die Häuser hinweg die Hochfläche von Algerie, und er interessierte sich sogar für den Flug der Granaten, für die ungeheure Kurve von leichtem Rauch, die sie über Sedan zurückstießen, gleich unsichtbaren Vögeln, hinter denen eine feine Spur grauer Fieber zurückbleibt. Es schien ihm zuerst ungewiss, daß die paar Granaten, die die Dachziegel rings um ihn eingeschlagen hatten, verirrte Geschosse waren. Man bombardierte die Stadt noch nicht. Dann, als er besser zuseh, glaubte er zu verstehen, daß die Granaten die Antwort auf die vereinzelten Schüsse bildeten, die man aus den Festungskanonnen abgegeben hatte. Er wendete sich um und musterte gegen Norden zu die Citadelle, diese ganze wirre und furchtbare Masse von Befestigungen, die Wände schwarzen Mauerwerks, die grünen Glacisflächen, das geometrische Gewimmel der Kasernen, besonders die drei riesigen Hornwerke mit den drohenden Spitzen, die der „Coiffais“, des „Grand Jardin“ und von „la Rochette“. Und dann, gleich einer typhösen Verlängerung nach Westen das Fort „Massart“, dem oberhalb der Vorstadt Meil das Fort „Palatinat“ folgte.

Das Ganze machte auf ihn den melancholischen Eindruck eines ungeheuren und zugleich kindlichen Wertes. Wozu war das alles jetzt gut? Bei diesen Kanonen, deren Geschosse so bequem von einem Ende des Himmels zum andern flogen? Die Festung war übrigens nicht ausgerüstet und hatte weder die notwendigen Geschosse, noch Munition, noch Mannschaft. Seit kaum drei Wochen hatte der Festungskommandant eine Nationalgarde gebildet, Bürgerkrieger freiwillige, die die wenigen in gutem Zustand befindlichen Geschosse bedienen sollten. Und so kam es, daß vom Fort Palatinat drei Kanonen schossen, während es deren beim Fort Paris ein halbes Duzend gab. Nur hatte man nicht mehr als sieben oder acht Stück Kugeln für jedes Geschütz abzubrennen; man sparte die Schüsse und gab nur jede halbe Minute einen ab und bloß der

meistens zu besiegen. Dieser gab nach harten Kämpfen seine Willensklärung dahin ab: wenn Fräulein Eladth der Bühne Ballet sage und nach erfolgter Ausführung mit ihren Eltern ein Jahr sich in einer soliden bürgerlichen Stellung bewähre, wolle er dem Glück seines Sohnes nicht im Wege stehen. Sie brachte ihrem Verlobten das Opfer, wurde der Bühne treu und söhnte sich mit ihren Eltern aus. Auf eine Annonce im Leipziger Tageblatt hin hatte sie die Stelle bei Krauser angenommen.

Diese Lebens- und Liebesgeschichte, höchst dramatisch vorgetragen, wirkte auf den vereinsamten Dietrich wie ein belebender Trank. Eine neue Welt tat sich vor ihm auf, in der ihm die schöne Minona als Geliebte und Zuliege zugleich erschien.

„Sie müssen wunderschön gespielt haben, Fräulein,“ sagte er schwärmerisch.

Sie ließ ihre Augen voll auf ihm ruhen.

„Woher wissen Sie das?“

„Das merkt man doch,“ antwortete er und erstarrte bis hinter die Ohren.

„So!“ lächelte sie, von seiner Huldigung wohlnehmend berührt.

„Vor drei Jahren,“ erzählte er, „war der Direktor Rudolph mit seiner Gesellschaft im Löwen. Und hat ein Stück gegeben. Ich weiß nicht mehr, wie's heißt. Darin kommt ein Mädchen vor. Dem ist's affektuell gegangen wie Ihnen. Wie sie jetzt verheiratet war, hat sie schrecklich heimlich nach dem Theater getriebs. Und ist auf und davon. Im letzten Akt probiert ihr alter Direktor ein Stück, wo sie oft drin aufgetreten war. Und spricht: Seit die Richter fort ist, spielt mir das Glück eine mehr zu Gefallen. Im selben Augenblick tritt sie aus den Kulissen. Alles ist da. Darauf gibt's ein Jubelgeschrei. Und sie drücken ihr die Hände und küssen sie ab. Selbst der Souffleur krabbelt aus seinem Kasten und läßt mit. Das war herrlich anzusehen.“

Fräulein Eladth schaute trübselig auf sich hin.

„Ich kenne das Stück. Es heißt: die Schauspielerin. Wir haben's zuletzt in Gerbstadt gespielt.“

„Wann ich mir vorstell!“ sagte Dietrich mit ehrlicher

Ehre wegen. Denn die Granaten kamen nicht weit und fielen auf die Wiesen gegenüber. Die feindlichen Batterien erwiderten auch nur verachtungsvoll von Zeit zu Zeit und wie aus Mitleid.

Die Geschütze da drüben waren es, die Delaherches Aufmerksamkeit fesselten. Mit seinen lebhaften Augen durchsaherte er die Abhänge der Marée, als ihm das Fernrohr einfiel, das er sonst zu seinem Vergnügen von der Höhe der Terrasse aus auf die Umgegend gerichtet hatte. Er stieg hinab, um es zu holen, kehrte zurück und pflanzte es auf; und als er sich orientierte, indem er mittels kleiner Rinde das Gelände, die Bäume, die Häuser vorüberziehend ließ, fiel sein Blick auf die Gruppe von Uniformen oberhalb der großen Batterie von Renois, die Weiß von Bazailles aus an der Ecke eines Kiefernwaldes erraten hatte. Er aber hätte, dank der Vergrößerung seines Fernglases, die Offiziere dieses Generalstabs zählen können, mit solcher Deutlichkeit sah er sie. Mehrere lagen halb im Gras, andere standen aufrecht in Gruppen beisammen; und dort war ein Mann allein mit trockener und magerer Miene in prunkvoller Uniform, in dem er jedoch den obersten Führer fühlte. Es war in der Tat der König von Preußen, kaum so groß wie die Hälfte eines Fingers, gerade wie ein winziger Weisfisch. Delaherche wurde dessen aber erst später gewiß; er hatte ihn nicht aus den Augen gelassen, immer wieder kam er auf diesen verschwindenden kleinen Mann zurück, dessen Gesicht von der Größe eines Stacheldrahtes nur einen blassen Punkt unter dem weiten blauen Himmel bildete.

Es war noch nicht Mittag; der König verfolgte seit neun Uhr den mathematischen, unerbittlichen Marsch seiner Armeen. Sie gingen, gingen immerzu, gemäß der vorgezeichneten Wege, den Kreis vervollständigend und Schritt für Schritt rings um Sedan ihre Mauer aus Menschen und Kanonen schließend. Die Arme links, die von der platten Ebene von Donchery hergekommen war, drang unaufhörlich aus der Talsohle von Saint-Albert vor und begann, Saint-Menges hinter sich lassend, Fleignau zu erreichen; und er sah, wie sich hinter dem ersten Korps, das mit den Truppen des Generals Douay festig handgemein geworden war, das fünfte Korps ergoß und den Wald benutzte, um nach dem Kalvarienberg vor Jilly zu gelangen; indessen reichten sich Batterien an Batterien, eine unablässig verlängerte Linie donnernder Geschütze; und der ganze Horizont stand allmählich in Flammen. Die Arme rechts hielt nunmehr das Givonneetal vollständig besetzt, das zwölfte hatte sich Moncelles bemächtigt, und die Garde war eben durch Daigny gezogen und stieg bereits längs des Baches empor, gleichfalls auf dem Marée nach dem Kalvarienberg vor Jilly, nachdem sie General Ducrot gezwungen hatte, sich hinter den Garenenwald zurückzuziehen. Noch ein Rud, und der Kronprinz von Preußen reichte dem Kronprinzen von Sachsen die Hand in diesen fahlen Geländen am Saume des Ardennerwaldes. Im Süden der Stadt sah man Bazailles nicht mehr; es war in dem Qualm der Feuersbrünste, in dem rötlichen Staub eines wütenden Kampfes verschwunden.

Und der König beobachtete und wartete ruhig seit dem Morgen. Eine Stunde, zwei Stunden noch, vielleicht noch drei; es war nur eine Frage der Zeit, ein Kabinett trieb das andere, die Jermalmungsmaschine war im Gange und sie würden ihren Lauf vollenden. Unter dem unendlichen jonnigen Himmel berengte sich das Schlachtfeld, dieses ganze materielle Wandgemälde der schwarzen Säulen überlückte sich und stautte sich immer mehr und mehr rings um Sedan. Fensterhebel leuchteten in der Stadt auf, ein Haus links, gegen die Vorstadt Cassine, schien zu brennen, dann, darüber hinaus, in den wiederum verödeten Geländen bei Donchery und Carignan lag unter der mächtigen Mittagsglut ein warmer, leuchtender Friede; das helle Wasser der Maas, die lebensfrohen Bäume, die weiten, fruchtbaren Acker und die breiten, grünen Wiesen.

Der König hatte mit einem Worte eine Auskunft verlangt. Auf diesem ungeheuren Schachbrett wollte er alles wissen und dieses Menschengewimmel, das er besiegte, in seiner Hand halten. Zu seiner Rechten schwirte ein Flug Schwärmen, von einem Kanonenschuß erschreckt, empor, erhob sich höher und höher und verschwand gegen Süden.

(Fortsetzung in der Mittwoch-Nummer.)

Entrüstung, „daß Sie als Künstlerin Fenniggram an die Bauersleut' verkaufen, dreht sich mir alles inwendig herum.“

„Ich komme mir selbst sehr komisch in der Rolle vor,“ versicherte sie. „Unter uns gesagt: wenn ich's satt habe, kneif' ich aus.“

„Sie gehen wieder ans Theater?“

„Das weiß ich jetzt noch nicht. Keinenfalls bleib' ich hier.“

Er seufzte auf.

„Ich wollt', ich wär' auch über alle Berge.“

„Nun, Ihnen steht die Welt doch offen.“

„Glauben Sie?“

Er stand auf, seine Erregtheit zu verbergen.

Sie schweig diskret.

Er dachte: „Sie kommt dir offen entgegen und versteht dich. Du hast keinen Grund, dich vor ihr zu verstecken.“

Darauf vertraute er ihr, was ihn betraf, und wie ihm durch die Verkettung der Dinge die Aussicht in die Zukunft verperri sei.

„Der Schiedsrichter“ sprach sie, als er sich Luft gemacht hatte, „ich habe in meiner Vaterstadt Leipzig und später auf dem Theater manches erlebt; nie Sie gehandelt haben, das steht einzig da. Aber — nehmen Sie mir's nicht übel — wenn das Musikalische in Ihnen liegt, wenn Sie garnicht anders können, als Musiker werden, dann war's doch überflüssig von Ihnen, daß Sie's so weit haben kommen lassen. Sie sind ein hochanständiger Mensch. Aber wenn Sie vor lauter Mühsal zerfließen, werden Sie immer das Nachsehen haben. Das ist im Leben so wie in der Kunst. Ich bin Künstlerin. Ich kann ein Lied davon singen.“

„Fräulein,“ erwiderte Dietrich mit Festigkeit, „Sie müssen nicht glauben, daß ich keine Elbogen hab'. Wann's sein muß, schaff' ich mir schon Platz. Das mit dem Untel ist Gewissenssache. Ich bin einmal so und kann nicht anders.“

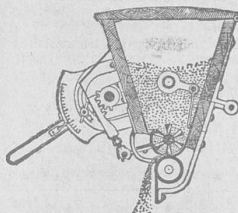
(Fortsetzung folgt.)

Voss'scher Düngerstreuer.

Modell 1904.

Neu und beachtenswert.

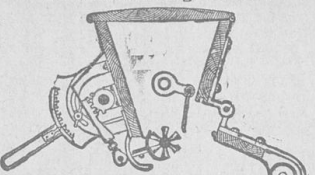
Patentamtlich geschützt.



1901. Grosse bronzene Denkmünze der Deutschen Landw.-Ges.

1902. Erster Preis! Goldene Medaille der Holländischen Land.-Ges.

1903. Erster Preis, Konkurrenzarbeiten Bellingwolde (Holland) und Beste Beurteilung der Streukonstruktion sowie tadellos. Verteilung in Gödöllö (Ungarn). Maschine zwecks Reinig. od. Entleer. geöffnet.



Mehrere silberne Medaillen und viele Anerkennungen! Diplom in Bernay (Frankreich).

Maschine zur Arbeit gestellt.

Wilhelm Wiechelt, Maschinenfabrik, Güstrow i. M.

Maschinenfabrik J. Petermann & Cie., Warendorf i. W.

Spezial-Fabrikation

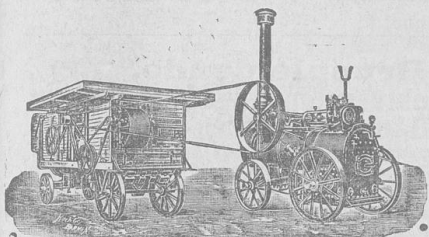
VON

Lokomobilen u. Dampfdreschmaschinen

neuester u. bestbewährtester Konstruktion.

Lokomobilen

mit breiten angelegten Lagersätteln.



Dampfdreschmaschinen, die schnelllaufenden Wellen mit Ringschmierung.

Kataloge gratis und franko.

Gute kräftige Arbeitspferde habe zu verkaufen, auch zu verpachten.
E. Damberger, Vöhringstr. 8 beim Ringelhof.

Schöne Zähne
Für eine Pflanze für jeden Mund. Zur Erlangung und Erhaltung dieser Schönheit empfehle ich:
Kalodont, Zahnpulver, Zahnpasta, Odol, Kosmin, Zahnbürsten etc.

Victoria-Drogerie Konrad Beike,
Seilgasse 4.

Uhren
repariert schnell und billig
Friedr. Meyer, Uhrmacher, Oldenburg, Langestr. 1.

Blitzblank Seifen-Sand.
Zu haben in allen Geschäften.
Oldenburger Blitzblankfabrik Paul Wep.

Herm. Frerichs
empfehlen:

enthülftes Safermehl,
100 Pfd. 9.50 M., bestes Kälber- und Ferkelfutter.

Saferfischlamm,
100 Pfd. 4.50 M., bestes und billigstes Futter für Kühe und Schweine.

Saferfischschale,
100 Pfd. 2.50 M., viel besser und billiger wie Gähnel.

Apfelsinen.
Jetzt auf die Höhe ihres Wohlgeschmacks! (Messina) Kiste 200 St. 7.50 gegen Fruchte 100 St. 4.25) Rdn. Robt. Kap-herr, Hamburg.

Dampfaberei und Waschanstalt
G. Biel, Donnerstagsstr. 16.

Damen
Frau Wunzel, Geb., Hannover, Grunewaldstr. 2 II.

Hilfe
gegen Blutstockung. — Ad. Lehmann, Halle (S.). Sternstr. 5a. Rückporto erb.

Behoeer Muschelschaltmergel

ohne Stein, Sand oder Ton,

reinsten kohlent. Kalk, 95 bis 99 1/2 Prozent, getrocknet, allerfeinste Mahlung.

Lieferung direkt ab Fabrik nach allen Stationen.

Jever i. Oldbg. Habben & Wiggers.

Auskunftei Hersch & Co.,

Berlin W., Behrenstr. 21.

erteilt auf das In- und Ausland Spezial-Privat-Auskünfte. Erledigung sekreter Ermittlungen. Silberberichte für Durchreisende. Telefon Amt Nr. 3227 I.

30 Tage zur Probe
versenden wir, um jedermann Gelegenheit zu geben, sich von der Güte unserer Waren zu überzeugen, unser **Silberstahl-Kasirmesser No. 80** fein hohl geschliffen, fertig zum Gebrauch, mit Kiste pro Stück M. 1.50 unter 5-jähriger Garantie. Besteller verpflichtet sich, den Betrag binnen 30 Tagen ein- oder das Messer retournierend. Also kein Risiko!
Mehr als ein Stück versenden wir nur unter Nachnahme. Namen in Goldschrift pro St. 10 Pfg. Hauptkatalog neueste Ausgabe mit ca. 2000 Abbildungen über Stahlwaren, Lederwaren, Gold- und Silberwaren, Pfeifen, Sensen, Haushaltsartikel sowie viele Neuheiten.
Gebr. Wolfertz, a. Versandgeschäft, Wald b. Solingen No. 41.

Volks-Bienenwohnung
ist der Mecklenburg-Korb mit Aufhaken D. R. G. M. 139 111, einfach, billig, praktisch. Beschreibung frei. Sägewerk Köhn, Sternberg (Meckl.).

Obstbäume in allen Formen. Alleeabäume.

G. Heinje, Baumgärtner, Edewecht.

Biersträucher, Fort- u. Heckenpfl., Rosen, Koniferen.

Zu verkaufen 2 große Brotwagen (Fahrradwagen), einer fast neu, d. and. einige Jahre alt.
D. Dittmanns, Dampfsmühle.

Wagenleidenden

teile ich aus Dankbarkeit gerne und unentgeltlich mit, was mich von qualvollen Wagenbeschwerden und Wagenkrämpfen befreit hat und gebe Befandteile an.
Franz A. Voell, Querstraße 6, Göttingen.

Oldenburg. 3. v. l. ganz nahe am halben Fleh. Kuh und 2 schöne, trächtige Schweine, sowie einige 1000 Pfd. befr. Ferkel-Gen. Geirr. Helms.

Mk. 37.



Altach, pr. Rietz, 190 Mt. inkl. Carl Wille, Oldenburg.

Beabsichtigen Sie

einen

— Flügel — Piano — Harmonium

oder

Klavierkunstspiel-Apparat

zu kaufen,

so besuchen Sie die Magazine der

Oldenburger Pianoforte-Fabrik

Hegeler & Ehlers

Oldenburg i. Gr.,

Brüderstr. 20a u. Blumenstr. 56.

Prospekte gratis und franko.

Geschäftsprinzip: Streng reell!!

la. Referenzen zu Diensten.

Auch gebrauchte Instrumente sind stets am Lager.

Hängendes Gasglühlicht
DAS GROSSE LICHT
gegenüber dem aufwärts brennenden Gasglühlicht
Dreifacher Lichteffect
Gas-Ersparnis ca. 33 1/3 Prozent.
Längste Gebrauchsfähigkeit der Strümpfe.
General-Vertretung u. Alleinverkauf für Bremen, Lübeck, Grossherzogtum Oldenburg, Regierungsbezirk Aurich u. die Niederlande.
Léon Zimmermann, Bremen, Fehrfeld 53.

Vertreter für Oldenburg und Osternburg:

Heinrich Barkemeyer,

innerer Damm 13. Telefon 498.



Ausverkauf

wegen Umzug mit 20 Prozent Rabatt.

Für die Konfirmation!!

Echt silb. Herren-Uhren, 10 Steine, Stück 10 M.
Echt silb. Damen-Uhren, 10 Steine, Stück 10 M.
4 Jahre Garantie.

Emil Evers, Uhrmacher,

Donnerschweerstraße 8.

Nähmaschinen fabelhaft billig.

Bitte lassen Sie sich eine Preisliste über Cimbria-Nähmaschinen kostenlos u. franco senden. Neueste Verbesserung: Vor- und Rückwärtsnähen. Die schönsten Stickereien und besonders Namenstickereien fertigt man auf dieser Nähmaschine. Probemaschinen zum Ausnahmepreis. 30 Tage Probezeit. Versand direkt an Private, daher der billige Preis. Handwerker-Nähmaschinen für Schuhmacher, Schneider etc. Prima Bringmaschinen und Waschmaschinen. Tausende Empfehlungen zu Diensten. J. Fries, Defeler Mfl., Hensburg 55.

Zu verkaufen ein kräft. Arbeitspferd. Euhz, Brinzelweg 1. Zu verk. ein Sandstein-Steiler mit zugehör. Sockel. Lindenstr. 47.



Für die Damenwelt!

Jede P. Dame kann sich ihre Taille nach jeder Mode ohne Mühe selbst anfertigen mit Hilfe des **Guschelbauer Antal** vernähen Damen - Taillen - Schnitt - Apparates, ohne Schnittzeichnen gelernt zu haben. Derselbe ist für jeden Körperbau regulierbar.

Akademisch geprüft; mit zahlreichen Anerkennungsschreiben.

In allen Kulturstaaten gesetzlich geschützt und patentiert. Preis eines Apparates 3 Mk. 50 Pfg. per Nachnahme zollfrei.

Haupt-Depot für ganz Europa:

E. Drechsler, Wien VI 2,

Liniengasse 18.

Vertreter in allen Orten gesucht.

Prospekte werden gratis zugesandt.

Zur Frühjahrsdüngung

Thomaschlackenmehl

der beste und billigste
Stern-Mark Phosphoräuredünger. Stern-Mark

Lieferung kann prompt nach Abdruck erfolgen.

Thomasphosphatfabriken

Gesellschaft mit beschränkter Haftung.
Berlin.

G. H. Brauer, Baumschulen, Grünenkamp bei Varel i. Old.

Poststation Altjührden. Bahnstation Bramlage.

Große Vorräte aller Baumschulartikel in gesunder, schöner, prachtvoll bewurzelter Ware wie Obstbäume, Alleeabäume, Biersträucher u. Bäume, Rosen, Koniferen, Rhododendron, Forsythien, Weißdornen u. Kulturen auf leichtem Sandboden in freier Lage, daher gutes Weiterkommen gesichert. Preisliste franko. Gepflanztes Baumquadrat 30 Morgen. Beförderung der Pflanzen per Gült zum Frachtaufschlag.

! Wertvoll für jede Dame !

Illustr. Lehrbuch der Damenschneidererei, mit Original-Zuschneide-Tabellen. 2,30 M.

Illustr. Lehrbuch der Weisenschneidererei, mit zahlreichen Modell-Tabellen. 2,30 M.

Illustr. Lehrbuch der Putzmachererei, mit zahlreichen Modell-Tabellen. 2,30 M.

Alle drei Werke zusammen nur 5 Mark.

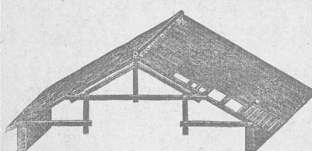
Das nützlichste Geschenk für Mädchen von 7-14 Jahren ist:

Die Puppenschneidererei. Illustr. Handbuch mit Modellen u. s. w. 1,50 M.

Keine Schneiderin verläßt, sich anzuschaffen die Viktorie-Schneiderlehren-Methode. Verblüffend einfach und perfekt zuverlässig. Komplette 4 M.

Schnittmuster-Sortimente: 8 neueste Röcke, 8 Blusen, 8 Taillen, 8 Jacksets, 3 Capes, 4 Ärmel, 3 Schleppröcke, 3 Reformkleider, 3 Paletots, 3 Mädchenkleider, 3 Knaben-Anzüge, 3 Morgenröcke, 3 Handtücher, jeder Schnitt mit modernem Modellschild. Preis jedes Sortiments (auch nach Wunsch gemischt) nur 1,00 M. Bei Bestellung ist Oberweite oder Hüftweite oder das Alter des Kindes anzugeben.

Beruf gegen Einsendung oder Nachnahme direkt von Oskar Schaefer's Verlag in Leipzig, Südstrasse 24.



Dächer

aus verzinkten Siegerner
Flannenblechen sind die
besten und billigsten.

Beste Ersatz für
Stroh- oder Schindeldächer.

Empfohlen durch die Baustelle der Landwirtschaftskammer Hannover.
Siegerner Verzinkerei, A.-G.,
Geisweid b. Siegen.

Prospekte, Atteste und Kosten-Voranschläge gratis.

KRONE - GLÜHKÖRPER.

hervorragend vorzügliches Fabrikat, brennt in den Strassen Berlins, in Hamburg, Hannover und in den meisten Grossstädten des In- und Auslandes. Unerreicht in Leuchtkraft, Leuchtdauer und Festigkeit, für Plätze, wo noch nicht vertreten, Uebertragung des Alleinverkaufs unter kulantesten Bedingungen.

„Krone“ Gasglühlichtgesellschaft m. b. H., Berlin SO.,
Küpenickerstrasse 36/37.

Alte Japan-Schwerter, sehr seltene Stücke, für Echtheit garantiert, der Griff mit allerlei Arabesken fein verziert, sind umfänglich halber zu nur Mk. 6.— p. Stck. billig zu verkaufen.

Carl Schürmann,
Sofiejeant,
Sagen-Gefrey, Weisfallen.

Nervenschwäche

Neurasthenie
der Männer und ihre vollkommene Heilung. Preisgekröntes, einziges, nach neuen Gesichtspunkten bearbeitetes Werk. 340 Seit., viele Abbild. Unentbehrlich Ratgeber für junge u. ältere Männer, sicherster Wegweiser zur Heilung. Für Mk. 1.60 Briefm. fco. zu bezahl. v. Verfass. Spezialarzt Dr. Ramlar, Genf No. 207 (Schweiz) u. all. deutsch. Buchh.

Special-Gummiwaren-Geschäft
Sämtl. Gummiwaren
Pollei & Co.,
Berlin C., Rosenthalerstr. 44.*

Patent-Bureau W. Michaelis, Kiel
erwirkt und verwertet
Patente aller Länder.
Prosp. u. Ausk. kostenfr.

Carl Willes

Johannisbeerwein, süß, angenehm, Stachelbeerwein, halbsüß, kräftig, Himbeerwein, hoch aromatisch, süß, kräftig, Heidelbeerwein, bordeauxweinähnlich, für Glühwein u. Weinsuppen, Apfelwein, feinste Qualität, empfehlen.

Joh. Bremer, Ed. Schmidt,
Aug. Schellje, Joh. F. Wempe,
Fr. Veruht, Fr. Lindemann,
Joh. Vogt, Wm. Gallefiede,
Diedr. Walljes, S. G. Boe,
Friedr. Schmidt, Fr. Bartels,
Wih. Egberts, Fr. Adrian,
W. Dreier, Carl Schrens.

Gebr. Damholz
Ia phos-
basisch phor-
Kalk saurer
Für Futterzwecke.

hat sich als Beigabe zum Futter für alle Haustiere als unentbehrlich erwiesen.

Legehühner!
garantirt italienische,
1908er Brut, 2,30 bis
2,50 Mk.
Geflügel-Importhaus Traubel I
Gelsenkirchen.

Wagenleidenden

teile ich aus Dankbarkeit gerne und unentgeltlich mit, was mich von qualvollen Magenbeschwerden u. Magenkrämpfen befreit hat und gebe Beistandteile an.

Frau L. Woell,
Querstraße 6, Göppingen.

Blutstodung beh. Niemann,
Hamburg, Reumünsterstraße 26.

Wer liebt

ein zartes, reines Gesicht? rosiges jugendfr. Aussehen? ne be, sammelweiche Haut? und blendend schönen Teint? Der gebrauchte **Madeculer Stedenpferd-Blütenmilch-Seife** von Bergmann & Co., Madeculer mit echter Schutzmarke: Stedenpferd, a St. 50 Pfg. in der Hof-Apothek.

Habe stets 1. Arbeitspferde zu verf. Germ. Rabben, Meyerhausen.

Gute frästige Schuhe
kauft man bei
J. H. Ehlers,
Baumgartenstraße 10.

Feuerfestes Kochgeschirr

aus Alpenton,
ein wirklich praktisches Geschirr, welches sich bestens bewährt und billig ist.

D. F. Rabe & Co., Bremen,

Domshof 16,
Aussteuer-Geschäft in Porzellan-, Glas- u. Steingutwaren.

Hochfeinstes Bichorrbräu, Reichelbräu,

forie
Herrenhäuser - Pilsener

in Kannen und Flaschen empfiehlt billigt
Zwischenahn. D. Th. Albers.
(Bahnhof.)

Für
Bruchleidende, Stuhlverstopfungsleidende, Hämorrhoidenleidende.
Dr. Reimanns, Maastricht 337 (Holland).
Da Ausland, Doppelporto, oder für Deutschland:
Conr. Carduck, Aachen.

Großes Lager in Wolfgarn. Bitte genau auf Firma zu achten. **Beinlängen mit Doppelfnie.**

Ernst W. Benken, Schüttingstraße 5.
Mechanische Maschinenstrickerei.

Großes Lager in gefärbten Unterzeugen. **Strümpfe** Es werden sämtliche gefärbte Waren auch nach Wunsch angefertigt.

Dr. Brehmers Heilanstalt für Lungenkranke Görbersdorf i. Schl.

Chefarzt: Dr. von Hahn, Oberstabsarzt a. D.
Die wirtschaftliche Leitung liegt in den Händen eines Fachmannes.
Prospekte sendet kostenlos

Die Verwaltung.

Als Hausmittel bei Husten, Heiserkeit, Brust- u. Lungenkatarrh bewährt
Löflund's
ächter
MALZ-EXTRACT
UND
MALZEXTR.-HUSTEN-BONBONS
In Apotheken u. Drogerien man verlange aber stets „die ächten von Löflund“

Rechtzeitig muss der Landwirt dafür Sorge tragen, dass seine Kälber von der Ruhr u. Durchfall verschont bleiben, und dies ist nur zu erreichen, wenn die Kälber mit

„Antimorsin“
behandelt werden. (Gesetzlich geschützt.) Anerkannt allein dastehend bewährtes Mittel zur Verhütung der Seuche, Abnehmer aus allen Kreisen praktischer Landwirte in ganz Deutschland.

Grossartige Anerkennungen zu Diensten.
Preise: 12 Gläsern für 10-12 Kälber 12 Mark,
24 „ „ 20 „ 23 „
36 „ „ 30-36 „ 35 „
50 „ „ 40-50 „ 45 „
6 Probegläschen 7,50 Mark.

Zu beziehen von Administrator **Holzappel, Königl. Domän Caymen** per Nautzen, Ostpr. Vertreter an allen Orten gesucht.

Pohlschroeder & Co.
Dortmunder Geldschrankfabrik
Spezialfabrik für
Panzerkassen, Tresorbau u. feinere Eisenkonstruktion
Billigste Bezugsquelle.